



HSK – königlich in Fantasie und Logik

aktuell

2/2011



Hamburger Schachklub von 1830



**Berichte zur
HMM 2011**



**Berichte zur
Bundesliga**



Ausschreibungen



Termine



Unsere Hamburger Meisterspielerinnen und –spieler

v.l.n.r.:

Nadezda Nestuley	(Frauen),
Teodora Rogozenco	(U12),
Julian Kramer	(U14),
Lennart Meyling	(U10),
Malte Colpe	(U20)

Foto: 2007

Inhalt 2/2011

Impressum

Zu diesem Heft

Mitglieder

Runde Geburtstage und Jubiläen im 3. Quartal 2011	4
„rin un rut“	9
Wilfried Mordhorst	11
Hans Krieger Interview	12
Kurznachrichten	18
<i>Schachzeitung</i>	22
<i>Chessbase Fritz12</i>	23

Bundesliga bis Landesliga

BL: Ein Modell für den HSK?	24
BL: Bericht aus Solingen	25
BL: Nur ein Punkt in Emsdetten	29
BL: Dabei sein ist alles!	33
FBL, Bericht aus Halle	38
FBL, Bronze-Medaille	44
Landesliga Runde 6	47

HMM 2011

Zwischenstand Übersicht	48
Stadtliga (HSK 6 - 9)	50
Bezirksliga (HSK 10 - 16)	51
Kreisliga (HSK 17 - 21)	57
Kreisklasse (HSK 22, 26)	65
Basisklasse (HSK 27)	68

Berichte

Offenes Turnier	68
Huschenbeth Wettkampf	69
Andis Trainingsecke	70

Jugendschach

Hamburger U10 Meisterschaft	73
So jubeln (Bergstedter) Sieger	75
Amüsantes	78
<i>Chessbase Fritz & fertig 4</i>	79
Kurznachrichten	80

Ausschreibungen

HSK Schach-Triade	83
DWZ und Elo-Open	84
EEZ	85
Sekt oder Selters Turniere	88
20. TOP Training mit Lubomir Ftacnik	89
Sommerferien-Schachtraining für Jugendliche	90
<i>Schachhaus Mädler</i>	91
HSK Jugendreise nach Heide	92

Termine

Terminkalender allgemein	93
Regelmäßige Trainingsveranstaltungen im HSK	95
<i>Springer Bio-Backwerk</i>	96

3 Auflage: 800, Erscheinungsdatum: 30. April 2010

Herausgeber:

Hamburger Schachklub von 1830 e.V.	4
HSK Schachzentrum	9
Schellingstr. 41 - 22089 Hamburg	11
Tel. 20 98-14 11 Fax 20 98-14 12	12
S-Bahn bis Wandsbeker Chaussee,	18
U-Bahn bis Ritterstraße,	22
Schnellbus 36, Bus 261 bis Maxstraße	23

Homepages:

www.hsk1830.de	(W. Graffenberger)
www.hskjugend.de	(G. Joppe)

1. Vorsitzender: Christian Zickelbein
Buchwaldstr. 36 - 22143 Hamburg
Tel. 040 / 677 22 80 Fax 040 / 677 33 82
Mobil 0171 / 456 71 72
Email: ChZickelbeinHSK@aol.com

Spieltage: Di, Mi, Do, Fr ab 19 Uhr und n.V.
freie Partien, Einzel- und Mannschaftsturniere
Di, Do, Fr Kinder- und Jugendtraining ab 16 Uhr
Mi + Do ab 19 Uhr: Training besonders für Erwachsene

Beitrags- u. Geschäftskonto: Kto-Nr.: 397 122 207
Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20)

Spendenkonto: Kto-Nr.: 1216 / 120 806
Hamburger Sparkasse (BLZ 200 505 50)

Veranstaltungskonto: Kto-Nr.: 1216 / 132 686
Hamburger Sparkasse (BLZ 200 505 50)

Redaktion: Helge Hedden, Andreas Schild,
Christian Zickelbein
Vertrieb: Klaus Hadenfeldt, Schulschachgruppen

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Andreas Albers, Reinhard Ahrens, Gesine Dräger, Horst Feis, Bernd Grube, Klaus Hadenfeldt, Boris Hoffman, Axel Horstmann, Kevin, Högy, Werner Krause, Michael Lucas

Fotos + Arthur Hofmeier, Andreas Albers, u.a
Archiv: Eva Maria Zickelbein

Druck: Dietrich GmbH SB-Kopie/ Offsetdruck
44 38 33
Rentzelstr. 36-48, Rentzel-Center,
20146 Hamburg

96 **AKTUELL 3/2011** erscheint im Juli 2011

Liebe Mitglieder und Freunde,

draußen regnet es, es ist nasskalt und grau – so schrieb ich in der Einleitung zu **aktuell 1/2011**. Heute, zwei Monate später, hat sich die Welt verändert und die Sonne scheint – es ist richtiger Frühling! Und ich sitze am Computer – statt im Garten zu arbeiten oder Maulwürfe zu jagen – und mache nun **aktuell 2/2011** fertig. Und dennoch ist es kein Grund zur Klage, eigentlich mehr Grund zur Freude: **aktuell 2/2011** ist nämlich eine Woche früher fertig geworden als geplant und somit wird es wohl für manchen die Freude geben, dieses Heft noch vor dem diesjährigen späten Osterfest in der Hand zu halten. Also Ansporn genug, diese Seite fertig zu stellen, um es noch am heutigen Sonntag ins Netz zu stellen und Montag zum Drucker zu schicken.

Mit diesem Heft machen wir unsere Ankündigung wahr, ausführlich über die HMM 2011 zu berichten. Leider haben nicht viele Mannschaftsführer einen Zwischenbericht zur fünften Runde mit Ausblick auf die restliche Saison geschickt, so dass ich meine (kurze) Interpretation zur Mannschaftssituation geben musste. Manches wird aber durch die Einzelberichte der Mannschaftsführer zu den jeweiligen Runden, die Wilhelm Graffenberger regelmäßig ins Netz stellt, eingehender und vor allem aktueller erläutert. Denn inzwischen ist ja auch schon die fünfte Runde wieder „Schnee von gestern“, die 6. Runde ist komplett gespielt. Insofern kann der hier veröffentlichte Zwischenstand zur fünften Runde mit dem Ausblick auf die kommenden Wettkämpfe gleich genutzt werden, um die Hoffnung mit der Realität abzulegen. Und die 6. Runde ist wohl insgesamt weniger gut gelaufen als erhofft. Es wird daher nicht zu der befürchteten Überfüllung in der Bezirksliga durch HSK Mannschaften in der Saison 2011/12 kommen (siehe Seite 50).

„Wat den een sien Uhl, is den annern sien Nachtigal“ – ich hoffe, ich habe das Hamburger



HSK von 1830

Königlich in Fantasie und Logik

Sprichwort als gebürtiger Baden-Württemberger plattdeutsch richtig geschrieben – auf jeden Fall soll es heißen: Dank der wenigen Zwischenberichte hatten wir dieses Mal Platz genug, die noch fehlenden Herren-Bundesliga-berichte einzubauen – und auch mit einer etwas größeren Anzahl an Fotos. Damit kommen wir dem Wunsche des BL-Mannschaftsführers Reinhard Ahrens nach, der zu Recht ein Gleichgewicht in der Bilderzahl von Frauen- und Herren-Bundesliga gewünscht hatte. Auch wir wollen uns der „Gleichberechtigung von Mann und Frau“ stellen.

Auf die Zusammensetzung in der Altersklasse der Schach-Senioren allerdings haben wir keine Einwirkungsmöglichkeit mehr. Die Geschlechterverteilung und insbesondere die Zuneigung zum Schach haben unsere Vorfahren geprägt und so ist es nicht verwunderlich, dass auch bei uns die Frauenquote gering ausfällt. Wir hätten nicht einmal die Chance, dieses durch eine Satzungsänderung zu erreichen. Aber auch „mit nur Herren“ wären wir schon zufrieden, wenn diese wenigsten unser neues Vorhaben, das Seniorenschach im Klub zu erweitern und an der geplanten Schach-Triade zahlreich teilzunehmen, unterstützen würden. Wir haben diese neue Veranstaltung extra so gestaltet, dass man sich aus dem Dreierprogramm sein(e) Lieblingsturnier(e) aussuchen kann – natürlich in der Hoffnung, dass sich die Teilnehmer gleichmäßig auf alle drei Turniere verteilen. Also liebe Senioren – gebt euch einen Ruck und kommt zahlreich zur HSK Schach-Triade, damit aus dem Traum kein Alptraum wird (siehe Seite 83).

Ihr Andreas Schild

Runde Geburtstage und HSK Jubiläen im 3. Quartal 2011



19.07.93

Annica Garry (18, 8)

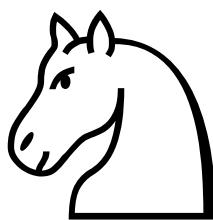
Sie ist die aktuelle Nr. 1 der Mädchen in der DWZ-Liste des HSJB und wird auch 2011 wieder an der Deutschen Jugendeinzelmeisterschaft teilnehmen. Mit der Grundschule Hasenweg früher und dann mit dem Gymnasium Grootmoor hat Annica viele Hamburger Schulmannschaftsmeisterschaften gewonnen, und mit HSK 18 ist sie in die Bezirksliga der HMM aufgestiegen. Als kleines Mädchen zierte sie unsere Jubiläumschrift 2005, und im nächsten Jahr macht die junge Dame Abitur.



18.09.81

Steve Berger (30, 1)

Endlich ist der „verlorene Sohn“ aus dem Gymnasium Bornbrook, mit dem er 1995 Deutscher Meister in der WK IV war, wieder zurück. Nach zwei Partien zum Auftakt in der 2. Bundesliga hat er in seiner ersten Saison für HSK I 5 ½ aus 11 geholt und dürfte damit weniger zufrieden sein als mit der 3. IM-Norm, die er im Dezember 2010 auf Mallorca gemacht hat. Als veritabler IM wird er 2011/12 im selben unverwechselbaren Outfit heftiger zuschlagen, obwohl auch dieses Jahr seine Partien nichts an Spannung zu wünschen ließen.



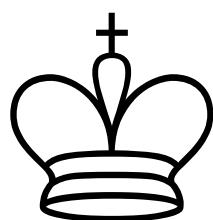
12.04.61

Sebastian Krupa (30, 17)

Lange hat Sebastian während seiner beruflichen Ausbildung seinen Vater, der sieben Jahre nach ihm Mitglied geworden ist, allein aktiv im Klub spielen lassen, aber in dieser Saison spielt er mit ihm gemeinsam in Bernd Grubes HSK 20. Mit 1 ½ aus 3 am 3. Brett findet er sicher bald zu seiner alten Stärke zurück, wenn er sich noch ein paar giftige Züge bei Boguslaw abschaut und auch mal wieder Zeit für ein Klubturnier findet. Aber wir sind froh, dass er überhaupt wieder dabei ist und zum Klassenerhalt von HSK 20 beiträgt!

Rudolf Seippel (50, 26)

Nur wenige Mitglieder werden sich an Rudolf erinnern, der in den 80er Jahren zum Kreis der berühmten Elften gehörte und die Gespräche mit „Refi“, unserem damaligen Teamchef von HSK I, genoss. Sein Beruf zog den Musiker nach Niedersachsen, in Diepholz unterrichtet er an der Jugend-Musikschule und spielt offenbar auch nur noch selten für die dortige SG. Für mich ist es eine große Freude, dass Rudolf noch immer über **aktuell** und das Internet die Verbindung zum Klub hält. Wenn ich mir etwas zu seinem Geburtstag wünschen dürfte, dann wünschte ich mir, dass er uns einmal wieder in Hamburg besuchte! Alles Gute, Rudolf!



01.08.61



14.09.61



15.07.51



02.08.51



22.09.51

Sylvia Badih (50, 8)

Manchmal ist Sylvia verzagt, wenn sie eine gute Partieanlage nicht zum Sieg geführt hat oder wenn sie aufgrund ihrer Elo-Zahl (1413), erspielt ohne berufliche Belastung beim Schachfestival in ihrer Heimatstadt Dresden, beim Ramada-Cup in Bergedorf in eine höhere Gruppe eingeteilt wird, obwohl sie lieber Gegner ihrer DWZ-Stärke (1053-34) gehabt hätte. Aber die Enttäuschung hält nicht lange an, analytisch geht sie den Partien auf den Grund und greift wieder an. Tatsächlich gibt die Elo-Zahl viel besser an, was sie leisten könnte: Im Klubturnier 2010 hat sie als einzige den Sieger ihrer Gruppe geschlagen.

Tera Siregar (60, 12)

Einmal in jeder Saison spielt Tera gegen uns – im Mannschaftskampf für seinen FC St. Pauli, dem er treu geblieben ist, als er vor zwölf Jahren im Rahmen einer ABM-Maßnahme zu uns kam. Sonst ist er seitdem immer für uns da, wann immer wir ihn brauchen: Oft hat er mich bei der Betreuung von Jugendmannschaften unterstützt, Manfred Stejskal hält mit ihm unser Haus sauber, und mit den indonesischen Freundinnen aus seiner Gemeinde verschönt uns Tera manches Fest, nicht nur kulinarisch. Für das Klubturnier hat er sich 2010 zum ersten Mal für zu alt gehalten – reine Koketterie. 2011 spielt Du wieder mit, sonst gibt's Terror!

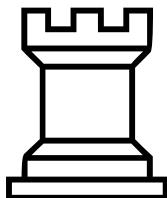
Dr. Tonio Barlage (60, 20)

Nach einer Definition des Deutschen Schachbundes ist Tonio bald ein „Jung-Senior“. Damit gehört er nun wirklich in Ralf Oelerts Seniorenteam HSK 14 (vormals HSK 7), für das er schon seit vielen Jahren erfolgreich spielt. Daneben lässt ihm sein Beruf mit Reisen durch die ganze Welt Zeit nur für ein Turnier im Jahr, das Dresdner Schachfestival. Nun aber kann er auch das HSK Seniorenturnier im Mai mitspielen, eine Veranstaltung mit Kult-Status, an der auch seine Frau teilnehmen dürfte: Wir wär's, Maria und Tonio, seid Ihr dabei am 21. Mai? Das wäre eine große Freude für alle – und Maria brauchte ja auch nicht unbedingt zu spielen ...

Christoph Engelbert (60, 40)

Zuerst der Geburtstag, obwohl Christoph eigentlich ja noch fast ein halbes Jahr warten muss. Sicher wird es eine Feier geben, obwohl Engie meist eher die anderen als sich selbst feiert. Es vergeht keine Saison, es wird kein Turnier in Hamburg gespielt, ohne dass Christoph seine Mannschaft oder die internationalen Gäste, von denen mindestens einer bei ihm zu Gast ist, zu sich zu einer großen Feier einlädt. Manchmal haben sich zum Saisonabschluss schon mehrere Mannschaften bei ihm eingefunden – alle wissen, der Junggeselle versteht es ein Buffet aufzubauen und die richtigen Getränke für jeden „vorzuhalten“ ... Zum Open des FC St. Pauli wird Thomas Luther bei ihm wohnen.

10-jährige Vereinszugehörigkeit



Jens Jensen (62 Jahre, Mitglied seit 01.07.2001)

Nicht viele unserer aktiven Mitglieder werden Jens kennen, obwohl er nun – nach einer früheren Mitgliedschaft – schon wieder zehn Jahr bei uns ist. Aber er ist halt sehr selten im Klub und spielt auch keine Turnierpartien. Jens gehört zu den Mitgliedern, die die Arbeit des Klubs durch ihren Beitrag unterstützen und an ihrem Erfolg durch unsere Zeitung Anteil nehmen. Natürlich hoffe ich, dass er doch noch einmal zu den Schachfiguren greift!

Klaus-Günther Besenthal (49 Jahre, Mitglied seit 01.07.2001)

Als wir Klaus-Jürgen vor zehn Jahren in den Klub einluden, hatte er sein Schachbrett an den Nagel hängen wollen. Wir sind stolz und froh, dass wir's verhindert haben und dass er mit den jungen Leuten von HSK IV in der Landesliga heute wieder Spaß am Brett hat. „Besi“ ist sogar in der Schachklapse von seinem Mannschaftskameraden Kevin Högy gefeiert worden, und nach bisher 5 aus 8 in der Landesliga wird er sich in der nächsten Saison seine Mannschaft wohl aussuchen dürfen: Wieder die Landesliga? Oder vielleicht doch die Oberliga? Besi ist angesagt!



David-Geffrey Meier (47 Jahre, Mitglied seit 01.07.2001)

Als David vor zehn Jahren zu uns kam, fing er in der Landesliga und als Jugendtrainer an, inzwischen ist er eine der tragenden Säulen unseres Oberliga-Teams – nicht nur als Spieler, sondern auch als Teamchef. Für den erfolgreichen Abschluss seines Studiums hat der Sozialarbeiter sein Schachengagement einschränken und die Leitung einer beliebten partnerschaftlichen Trainingsgruppe zunächst mit Enno Heyken teilen, dann aufgeben müssen, aber in der nächsten Saison greift er in der Oberliga für HSK III wieder an und übernimmt Verantwortung nicht nur am Brett, sondern auch gemeinsam mit Björn Bente für das Team!

Leif Goltermann (30 Jahre, Mitglied seit 01.07.2001)

Ein vorzüglicher Teamplayer war Leif schon in seinen schachlichen Anfängen am Gymnasium Bornbrook, mit dem er 1995 Deutscher Schulmannschaftsmeister in der WK IV wurde. Mit Steffi Tegtmeiers HSK 8, auch fast ein Gymbo-Team, ist er in die Stadtliga aufgestiegen – und mit seinem Mannschaftskameraden Simon Meyer nun sogar in die 1. Bundesliga: Die beiden Informatiker haben mit Erfolg die letzten beiden Live-Übertragungen dieser Saison betreut und haben alle Probleme der anfälligen TOMA-Software gemeistert, ob bei der 1. FBL im HSK Schachzentrum oder sogar mit der UMTS-Verbindung in der City Nord.





Derek Gaede (29 Jahre, Mitglied seit 01.07.2001)

Als er vor zehn Jahren vom Stader SV und natürlich aus dem Athenäum zu uns kam, wollte Derek sein Talent noch stärker entwickeln, als es ihm dann sein Studium und schließlich auch erfolgreiches Pokerspiel erlaubten. Obwohl er nur noch in unserer Oberliga spielte, war er eine sichere Stütze seines Teams, die wir in der letzten Saison vermisst haben. Für 2011/12 hat er aber die Rückkehr aus London angekündigt, so dass HSK III wieder auf Derek als zuverlässigen Stammspieler und Punktesammler hoffen kann.

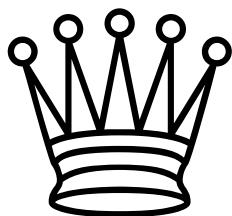


Stephanie Tegtmeier (28 Jahre, Mitglied seit 01.07.2001)

Es ist schon ein erstaunliches Programm, das Steffi seit ihrer Schulzeit bis heute in der Schachszene absolviert, hat sie sich doch immer auch als Jugendleiterin in ihrem Turnverein engagiert: Im Gymnasium Bornbrook gehörte sie zum Leistungs- und Trainerteam der Schachgruppe, im Klub hat sie gemeinsam mit Karen Pump HSK 8 in die Stadtliga geführt – und auch HSK II, gerade aus der Frauen-Regionalliga abgestiegen, wird mit Steffis Schwung und ansteckend guter Laune den sofortigen Wiederaufstieg schaffen!

Annemarie Bockhold (77 Jahre, Mitglied seit 06.07.2001)

Vor zehn Jahren ist Annemarie nach einem Lehrgang im Klub geblieben und hat durch forsches Angriffsspiel durchaus Talent bewiesen. Leider liebt sie das schnelle Spiel und hat deshalb nicht ganz erreicht, was möglich wäre. Aber sie nimmt es locker und hat dennoch Spaß am Schachspiel, vor allem in unserem Seniorenkreis, aber auch unser Klubturnier spielt sie regelmäßig mit und hilft gelegentlich auch in den Mannschaftskämpfen aus.



Sebastian Springer (25 Jahre, Mitglied seit 01.09.2001)

Carsten Wiegand und Sebastian sind die Teamchefs von HSK 17, gemeinsam haben sie ihre „Schachlehre“ am Gymnasium Bornbrook absolviert, obwohl Sebastian aus dem benachbarten Gymnasium Allermöhe kommt. Nach dem Abitur hat er vier Semester Maschinenbau studiert, vor zwei Jahren aber eine Lehre zum Steuerfachangestellten aufgenommen. Und das Know-how, das er dort erwirbt, setzt er nun auch ehrenamtlich für den HSK ein: Die Mitgliederversammlung hat ihn zum Kassenprüfer gewählt. Und HSK 17 ist eine der wenigen Mannschaften mit eigenem Training – also auf dem Weg zurück in der Bezirksliga!



Bernd Grube (58 Jahre, Mitglied seit 20.09.2001)

Zehn Jahre ist Bernd erst bei uns? Mir scheint, er ist schon viel länger in wechselnden Positionen Mitglied unseres Vorstands und immer dabei, wenn Hilfe gebraucht wird und seine Zeit es trotz weiterer ehrenamtlicher Engagements erlaubt. Ich kann mir den Klub nicht mehr ohne ihn vorstellen; ich bin seinem Tennistrainer und -freund Roger noch immer dankbar, dass er ihn auch zu unserem Schachfreund gemacht hat. HSK 20 ist eine unserer zuverlässigsten Mannschaften - dank Bernd, der mich noch in keinem Einkaufszentrum allein gelassen hat.

25-jährige Vereinszugehörigkeit



Nils Michaelsen (44 Jahre, Mitglied seit 01.07.1986)

Zwischen 1987/88 und 1997/98 war Nils elf Jahre lang Stammspieler unserer 1. Bundesliga, bis 2006/07 war er nur noch gelegentlich dabei, denn der Beruf ließ immer weniger Einsätze zu. Nils arbeitete für eine Unternehmensberatung in Köln, und so entschloss er sich vor vier Jahren für einen Wechsel zum Klub Kölner Schachfreunde, um nur noch zum reinen Vergnügen zu spielen. Aber der sympathische Kölner Verein (auch Christoph Pragua ist dort zu Hause) spielt seit 2010/11 in der starken 2. Bundesliga West, und Nils kann bei gelegentlichen Einsätzen (2 aus 3, ungeschlagen) noch immer mithalten!

40-jährige Vereinszugehörigkeit



Christoph Engelbert (60 Jahre, Mitglied seit 31.08.1971)

... und nun ein kurzer Dank für vierzig lange Jahre im Klub. Christoph ist im SKJE meines Freundes Herbert Jess aufgewachsen, und wir können uns glücklich schätzen, dass er dann zum Klub gekommen ist und sich auf vielfältige Weise engagiert hat. Viele Jahre hat er in der 2. Bundesliga nicht nur gespielt, sondern HSK II auch geführt: immer zuverlässig und ausgleichend sowie mit großem Verständnis für die richtige Strategie. Noch immer trägt er die Verantwortung des Teamchefs, nun für HSK V in der Landesliga, und er nimmt ihre Rückkehr in die Stadtliga mit angemessener Gelassenheit. Aber wenn der Versicherungsmathematiker demnächst in Pension geht, wird er es schachlich noch einmal wissen wollen ... Und daran werden wir alle unsere Freude haben!



Hanna Stolpe

Hurra, unser Sonnenschein
ist da!
Michael und Katja Stolpe

(AS) Auch wenn Hanna noch keinen „runden“ Geburtstag feiert, so ist ihr „erster“ Geburtstag dennoch erwähnenswert. Dass hier vielleicht einmal ein besonders Schachtalent heranwächst – der Papa als Fußballer möge mir meine einseitige Sichtweise verzeihen – bewies sie schon bei ihrem ersten Auftritt im Klub. Auf dem Arm ihrer dem HSK 21 daumendrückenden Mutter bewies sie schon unendliche Ruhe, blickte nur ab und zu einmal nach oben und war sonst fest auf ihre eigenen Gedanken fixiert!

Hallo,

darf ich mich vorstellen, mein Name ist Hanna Stolpe!

Ich bin am 01.03.2011 geboren, ich wog 2920 Gramm und war 48 cm groß (klein).

Meinen Eltern und mir geht es gut, wir sind sehr glücklich und genießen jetzt das Leben zu Dritt!

„rin un rut“

(ChZ)

Dieser aus der ländlichen Geschäftswelt geklauten Titel für unsere traditionelle Rubrik ist mit einem Augenzwinkern geschrieben – und soll bitte auch so gelesen werden. Tatsächlich sind unsere Abschiedsgrüße meist mit Wehmut verbunden, und natürlich wollen wir alle, die zu uns finden, nicht wieder hergeben: Für sie soll eher gelten: einmal rin, immer drin! Oder, wie es IM Hannes Langrock formuliert hat: "Einmal HSK, immer HSK!"

Wir verabschieden acht ehemalige Mitglieder ...

Alexander Kotow (12) hat nicht einmal sein verpflichtender Name an unseren Schachbrettern festgehalten; im November 2010 gewann er noch mit dem Gymnasium Grootmoor die Hamburger Meisterschaft der Beobachtungsstufe, aber nun hat er sich abgemeldet.

Finn-Helge Lentfer (20) will sich ganz auf die Schule konzentrieren – wir wünschen ihm viel Erfolg und eines Tages die Rückkehr in den Club!

Auch **Paul Schmidt-Engelbertz (12)** aus dem Gymnasium Oberalster hat uns nach drei Jahren verlassen – wir hätten ihn so gern behalten, aber Paul setzt schon länger andere Prioritäten.

Nils Lingstädt (42) kann das regelmäßige Spiel im Verein mit seiner Berufstätigkeit nicht mehr vereinbaren, aber er wird weiterhin das eine oder andere Turnier mitspielen – hoffentlich auch bei uns, er wird immer willkommen sein!

Michael Pütz (43) schreibt uns: „Vier Jahre hab ich's nicht in den Club ‚geschafft‘. Mein letztes Spiel für den HSK liegt aber wohl schon über 5 Jahre zurück. Jetzt muss ich es auch mal einsehen und mich ausschließlich dem Familien- bzw. Internet-Schach widmen.“

Seit ich auf dem Lande wohne, kann ich eine andere große Leidenschaft ausleben. Wie Du so schön gesagt hast, ich schieße die Böcke jetzt nicht mehr auf dem Brett sondern in Wald

und Feld. Das frisst wirklich fast alles was an Freizeit da ist. Im letzten Jahr habe ich auch noch mit dem Jagdhornblasen angefangen. Irgendwann kommt man auf den Hund ...“

Aber als seine alte Mannschaft beim Bille SC in Not war, ist Michael noch einmal eingesprungen! Wir kommen gern mal zum Rehbraten nach Lauenburg ...

Marc Selker (26) ist wieder zu Hause in Osnabrück, ohne Geheimnis Kultfilm von unserer Jugendreise nach Osnabrück 1968 gesehen zu haben. Er wird den Film nicht vermissen, aber wir ihn. Hier ein Zitat aus seinem Abschiedsgruß: „Ich möchte mich bei allen Wegbegleitern für die letzten drei Jahre beim HSK herzlich bedanken. Es war eine tolle Zeit mit vielen interessanten Erfahrungen. Insbesondere die Spiele mit HSK 8 [zum Aufstieg in die Landesliga] haben mir immer viel Spaß bereitet.“ HSK IV hat Marc schon in der Landesliga vermisst, und wir alle werden uns freuen, wenn er bei Besuchen in Hamburg auch „das für einen Schachklub einzigartige Ambiente [...] genießen“ will – und dieses Lob liest sich doppelt gut aus der Feder eines Osnabrückers, dessen Verein auch ein einzigartiges Domizil in einem Turm der mittelalterlichen Stadtmauer hat!

Birgit Wohlleben (38) legt die Schachpause, die auch ihr Mann Holger nimmt, noch radikaler an als er: Sie hatte als Lehrerin schon während des Referendariats keine Zeit mehr, denn inzwischen haben die beiden zwei kleine Kin-

der zu versorgen. Holger wird vielleicht schon in der nächsten Saison wieder angreifen, HSK 21 hofft gar noch auf einen Wettkampf noch in dieser Saison, aber Birgit wird vielleicht erst wieder anfangen, wenn Moritz und Jannes an die Tür des Klubs klopfen ...

... und begrüßen acht neue Mitglieder

Nikolai Anochin (6) ist nun unser jüngstes Mitglied. Kolja, wie er am liebsten genannt wird, besucht noch die Vorschule, aber wer einen Vater namens Vladimir hat, überspringt diese Stufe im „HSK Kindergarten“ schnell: Er hat Spaß, wir haben Spaß mit ihm.

Antonia Paschen (6) ist nicht viel älter als Kolja, aber bei Erscheinen der Zeitung ist sie es vermutlich, bestimmt aber beim Familienturnier mit ihrem Vater im „ELBE“ am 7. Mai: dann ist sie schon sieben Jahre alt. Wie ihre Schwester Julia, inzwischen am GOA, kommt sie aus der Grundschule Strenge und greift gewaltig an: Mit sechs schon im Finale der Hamburger Meisterschaft U10 – die ferne Zukunft unserer FBL scheint gesichert ...

Antek Komorowski (7) macht das Quartett aus unserer neuen Schulschachgruppe an den Schulen Altrahlstedt und Brockdorffstraße komplett. Die anderen – Anton, Joscha und Mitjha – trainieren freitags, Antek ist donnerstags bei Christopher Kyeck, aber gemeinsam schlagen sie für HSK 11 in der Jugend-Basisklasse auf und ebenso für ihre Schulen, wann immer sich eine Gelegenheit ergibt.

Elias Scholz (8) und sein großer Bruder **Tim Scholz (13)** waren kaum als Gäste im Club angekommen, da meldeten sie sich auch zu den HJET an, und sie haben nun auch schon die Herbstreise der HSK Jugend nach Heide vom 8. bis 15. Oktober gebucht. Elias kommt aus der Grundschule Forsmannstraße, wo ihn Ludwig Fromm trainiert, Elias aus dem Gymnasium Eppendorf. Auch diese beiden werden

Dr. Andreas Verweyen (42) vom FC St. Pauli verlässt uns nach einem Jahr wieder, wird aber weiterhin, wenn es die knappe Zeit gestattet, an Trainingsseminaren im HSK Schachzentrum teilnehmen.

uns viel Freude machen! Tim hatte auch schon seine ersten Einsätze in unseren Jugendmannschaften, Elias wird auch bald seine Gelegenheit haben.



In dieser Hamburger Meisterschaft U10 wurde **Kerim Odzini (10)** aus der Adolph-Schönfelder-Schule, Manfred Stejskals Talentschmiede, sogar Dritter. Aber das ist nicht sein einziger Erfolg: Als Hamburger Vizemeister fährt er mit seiner Schule zur Deutschen Grundschulmeisterschaft, und bei der Hamburger Blitzmeisterschaft der Grundschulen schoss er seine

Mannschaft am Spitzenspiel zum Titel! Und auch für HSK 7 in der Jugend-Kreisliga hatte er inzwischen seinen ersten erfolgreichen Einsatz! Wetten, dass er nicht der letzte Spieler aus Manfreds Talentschmiede ist, der den Weg zu uns findet. Niklas Wilcken hörte aufmerksam zu, als Kerim ihm beim Blitzturnier im CCH erzählte: „Ich bin jetzt auch beim HSK!“

David Otero Dominguez (36) ist zu seiner Freundin nach Hamburg gezogen, und sie hat schnell den Kontakt zum Klub geknüpft, damit er seiner Leidenschaft frönen und Schach spielen kann, was er in Spanien im Club Xadrez Breogán getan hat. Kaum war er in Hamburg, spielte er schon für HSK 13, und er hat sich auch nicht gescheut, eine Mannschaft im Kampf um den Klassenerhalt unterstützen zu wollen. Dafür müssen wir ihm und seinem

Team im Endspurt die Daumen drücken, denn bisher waren die meisten Gegner zu stark.

Helge Peter Cramer (37) hat durch Norbert Sehner aus unserem Oberliga-Team zu uns gefunden. Gemeinsam mit ihm hat er an Uli Stocks „Drittmittblitz“ (eine Serie mit Turnieren an jedem dritten Mittwoch des Monats um 19 Uhr im HSK Schachzentrum) teilgenommen und ist gleich geblieben – trotz des weiten Rückwegs nach York. Seine Firma aber hat er in Hamburg, und so war schnell eine passende Mannschaft für ihn gefunden. Obwohl er fast 20 Jahre lang nicht gespielt hat, die Grundspielstärke verliert sich nicht, und so freut sich HSK 17 im Aufstiegskampf in der A-Staffel der Kreisliga nicht nur über eine Verstärkung, sondern auch über einen guten Mannschaftskameraden.

Wilfried Mordhorst 60 Jahre im HSK

(Klaus Hadenfeldt)

Vor 60 Jahren mangelte es dem HSK an jugendlichen Schachspielern; Claus Langmann war damals wohl der einzige. Deswegen wandte sich der damalige Vorstand (Emil Dähne, Rolf Ahrens, Ehepaar Fischer, Jugendwart Stephani und andere) direkt an einige Schulen und bot einen Schachlehrgang mit dem Namen „Klaus Junge Lehrgang“ an. Aus unserer Schule, dem Kirchenpauer Gymnasium, kamen Wilfried und ich zu diesem Kursus, den Viktor Secula leitete, der damals Hamburger Meister wurde. Als Guest zu diesem Kursus kam auch der internationale Meister Herbert Heinicke, der anekdotenreich über Schach und noch mehr über seine Karriere als Boxer und Schüler berichtete. Seine Lebensweisheiten imponierten uns Schülern sehr.

Natürlich waren wir in einem Verein, in dem hauptsächlich Schach gespielt wurde. Aber es war auch die Geselligkeit, die den Klub sympathisch machte. Die von der Hausfrau h.c., Frau Fischer, veranstalteten Bälle waren Spitze. Sie sorgte dafür, dass immer genügend junge Damen zum Tanzen dabei waren. Legendär

war das Fest im Dragonerstall zum 125. Jubiläum des HSK.

Im Schachspielen ist Wilfried nicht in die oberen Ränge gekommen, was für mich ein Rätsel war. Denn in unserer Klasse war er der Primus (nicht inter pares) in Mathe und Physik. Dass er nicht nur auf diesem Gebiet logisch denken konnte, hat er als erfolgreicher Kaufmann bewiesen, was letzten Endes auch dem HSK zu Gute kam. Sein größter allerdings nur mittelbarer Erfolg im schachlichen Bereich war, in seinem Sohn Henning die Begeisterung für das Schach zu wecken. Dieser wurde immerhin Fide Meister.

Heute spielt Wilfried mit seinen Enkeln Schach. Wir wünschen ihm dabei eben so viel Erfolg wie bei seinen Kindern. Möge sich sein Gesundheitszustand weiter stabilisieren, damit er wieder am Klubleben teilnehmen kann. Wir schätzen seine große Hilfsbereitschaft, von der der Klub besonders beim Bau des Klubheims profitierte.

Hans Krieger

(Helge Hedden)

Am 9. Dezember 2010 hatte ich an einem schönen Wintertag das Vergnügen Hans Krieger und seine Frau Marianne in Großhansdorf für ein Interview zu besuchen. Den Hintergrund dafür bildete die 60-jährige Mitgliedschaft Hans Kriegers im HSK. Den Anstoß zu dem Interview gab Christian Zickelbein im aktuell 5/2010 mit den folgenden Zeilen: „... aber die weitere Geschichte und Anekdoten kann nur Hans selber erzählen, ...“ Diese Geschichte, gespickt mit einer Fülle an Anekdoten, wurde dann von Hans Krieger in seinem Schachzimmer, an einem Schachtisch sitzend, erzählt.

Es beginnt im Hamburg des Zweiten Weltkriegs. Nachts kommt der junge Hans Krieger kaum zum Schlafen; es gibt regelmäßig Fliegeralarm. Man hastet unter dem Heulen der Sirenen in den Keller oder in den nächsten Bunker. Die Alliierten greifen mit Bombergeschwadern an. Bomben fallen. Häuser, Straßenzüge und ganze Stadtteile werden zerstört. Wer Glück hat, überlebt. So auch Hans. Sein Dank gilt seiner Mutter. Sie flieht mit der Familie aus Hamburg, einen Tag bevor der Uhlenhorster Straßenzug, in dem sie lebten, dem Erdboden gleichgemacht wird. Sein Vater ist zu der Zeit Maschinist auf einem Minenräumboot in der Ostsee. Durch die Abwesenheit seines Vaters war Hans Krieger schon früh gezwungen, Verantwortung zu übernehmen.

Nun gehört die Familie auch zu den „Ausgebombten“, eine neben „Flüchtlingen“ damals gesellschaftlich typische Einteilung. In Langenhorn findet er mit Mutter und Großmutter in einer neu errichteten Behelfsheim-Siedlung ein vorläufiges Zuhause. Die Kinder spielen im Winter auf den Baumaterialien für die Fertighäuser der Siedlung. Die neue Behausung besteht aus zwei Räumen und einem durch einen Vorhang abgetrennten Vorraum, die Einrichtung ist karg und nach dem Einzug glitzerten über Wochen im Raureif an der Decke die Schuhabdrücke der spielenden Kinder. Das Brennholz reicht nur zum Aufwärmen der Mahlzeiten.

Stolz berichtet Hans Krieger davon, dass er keine Kohlen stahl, sondern die Stubben der von Erwachsenen gefällten Bäume ausgrub und auf einer Schubkarre nach Hause transportierte. Wer schon einmal versucht hat in sei-

nem Garten einen Wurzelteller auszugraben, der weiß, dass es sich dabei um absolute Knochenarbeit handelt, zumal mit einfachen, abgenutzten Werkzeugen. Ein Lächeln huscht über das Gesicht von Hans Krieger, als er davon erzählt, wie ihre Behausung nach frischem Holz roch, während die Stubben ihre Feuchtigkeit abgaben und langsam trockneten.

Etwas Ablenkung brachten die Besuche des Vaters, wenn dieser auf Heimurlaub zu Besuch war. Von ihm lernte Hans 1944 auch das Schachspiel. Zuerst schaute er seinem Vater zu, wie er gegen den Siedlungsvorstand spielte. Nachdem Hans die Regeln gelernt hatte, spielte auch er gegen „diese Nazitrompete“ und wurde durch den Schäferzug mattgesetzt. Natürlich wummerte Hans diese Niederlage und trotz der schwierigen Zeit besorgte er sich in einer Leihbücherei das Schachbuch „Lehrbuch des Schachspiels“ von Dufresne und Mieses. Nachdem er es gelesen hatte, gewann er die nächste Partie gegen den Siedlungsvorstand, der nie wieder gegen Hans antrat ...

Aus den letzten Kriegsmonaten und der ersten Zeit danach ist Hans Krieger besonders der aus der Not geborene Zusammenhalt der Menschen in Erinnerung geblieben. In dieser Gemeinschaft war gegenseitige Hilfe etwas völlig Normales. Es gab ein „wir“ oder „unser“ und kein meins, meins, meins. Diese Form der Gemeinschaft endete, als die ersten wieder etwas Eigenes besaßen, wie z.B. ein Moped oder Auto.

Hans Krieger machte auch weiterhin das Schachspielen Spaß und dank seiner zunehmenden Spielstärke konnte der im Schachklub

der Langenhorner Schachfreunde Klubmeister werden. Aufgrund dieser Leistung erhob er Anspruch auf das erste Brett in den Mannschaftskämpfen, das ihm allerdings verwehrt blieb. Dieses Brett war nämlich einem Tschechen vorbehalten, den man allerdings nur zu den Mannschaftskämpfen zu Gesicht bekam und der ansonsten nicht am Vereinsleben teilnahm. Der Vorschlag von Hans, ein Match mit diesem Spieler auszutragen, wurde von den Verantwortlichen ebenfalls abgelehnt.

Sein Schach- und Sportfreund Helmut Watt, der Absolvent des ersten Klaus-Junge-Lehrgangs des HSK war, arrangierte, dass Hans am Abschlussabend des Lehrgangs an der Simultanveranstaltung des Hamburger Meisters Victor Secula im Bürgerkeller an der Bleichenbrücke, einem der früheren HSK Spiellokale, teilnehmen durfte. Hans gewann und so ergab sich am 16.01.1951 bei der Preisverteilung eine für den HSK schicksalhafte Begegnung mit dem Kakaobaron und Honorarkonsul von Mexiko, Herrn Emil Dähne, Inhaber der Kakaoimportfirma Richard F. Eysen & Co.

Am 1. April 1952 trat Hans die kaufmännische Lehre bei der Firma Frese & Gödecken an, cif-Agenten für Kakao, Kaffee und andere Kolonialprodukte am Sandthorquai. Der Feierabend wurde erst eingeläutet, wenn die Arbeit getan war und auch der Samstag war ein gewöhnlicher Arbeitstag. Als Lehrling hatte Hans unter anderem die Aufgabe, Besucher zu empfangen. Dazu muss erklärt werden, dass diese Besucher an eine Klappe klopften und man erst nach deren Öffnung sah, wen man vor sich hatte. Eines Tages klopft es wieder und Hans Krieger öffnete. Vor ihm stand Emil Dähne. Verblüfft fragte dieser: „Krieger? Sie hier?“ Man kann sich gut vorstellen, wie der Stuhl von Hans Krieger in der Firma an Höhe gewann, als bekannt wurde, dass er den Kakaobaron Dähne persönlich kannte. Während des Geschäftsgesprächs zwischen Emil Dähne und dem Seniorchef Kurt Gödecken muss auch ein schachlicher Aspekt zur Sprache gekommen sein, denn von da an konnte Hans auch sams-

tags an den Jugendmannschaftskämpfen des HSK teilnehmen. Nach diesem Gespräch kam sein Chef zu Hans Krieger und sagte: „Mensch, Krieger, warum haben Sie das nicht erzählt?“

Auch diesem Engagement in der Jugendzeit ist es zu verdanken, dass es Hans Krieger 1970 in der Rangliste des HSK auf Platz 6 von 126 Mitgliedern schaffte, was er heute kopfschüttelnd mit den Worten quittiert: „Ist mir völlig schleierhaft, wie ich es dahin geschafft habe.“

Die nachfolgenden Erinnerungen zur Ära Emil Dähne von Hans Krieger bringen uns die Geschichte des HSK in den 50er und 60er-Jahren etwas näher. Wenn man von dieser Zeit spricht, kommt man an dem schon mehrfach erwähnten Konsul Emil Dähne nicht vorbei. Dieser war ein Barmbeker Jung und wuchs in einfachen Verhältnissen auf. Um sich etwas dazuzuverdienen, fuhr er Waren aus. Ihm gelang der Aufstieg an die Spitze der Hamburger Kakaohändler. Durch seine Geschäfte war er selbst für heutige Verhältnisse reich geworden. So konnte er sich beispielsweise einen noblen Mercedes mit Chauffeur leisten.

Hans Krieger beschreibt ihn als dynamisch, bestimmt und umgeben von einer dominanten Aura. Er war aber auch großzügig und jemand, der „die Leute nicht hängen ließ“. Als Beschreibungen scheinen „das ist ein Mann“ und „Vater des Klubs“ am besten zu passen. Als Vorsitzender des HSK von 1948 bis 1968 war er vor allem ein „Macher“, der zusätzlich von 1951 bis 1968 das Amt des Präsidenten des Deutschen Schachbundes bekleidete. In dieser Funktion stiftete er den Silbernen Turm, den Preis für die deutsche Pokalmeisterschaft, welche auch als Dähne-Pokal bekannt geworden ist. Emil Dähne verstand es, viele der damaligen Meister in den Klub zu holen, wie z.B. Carl Ahues, Gerhard Pfeiffer und Fritz Sämisch. 1956 und 1958 konnte der Hamburger Schachklub die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft erringen. Aber nicht nur auf Meisterebene war Emil Dähne aktiv, sondern förderte auch die Jugend.

In Rolf Ahrens und Otto Stephani fand er engagierte Mitstreiter, die Anfang der 50er-Jahre an Hamburger Gymnasien für den neu ins Leben gerufenen Klaus-Junge-Schachlehrgang warben. Er organisierte außerdem 1951 die 1. Hamburger Jugendmeisterschaft und die Deutsche Jugendmeisterschaft, die einen gewissen Christian Zickelbein anzog und für den HSK begeisterte. Er gründete 1956 noch als Schüler an der Heinrich-Hertz-Schule die erste Schulschachgruppe in Hamburg, die eng mit einem Verein zusammenarbeitete und so zum Modell für das Hamburger Schulschach im Hamburger Schachjugendbund wurde. Emil Dähne stiftete auch den ersten Pokal für das Turnier Linkes Alsterufer gegen Rechtes Alsterufer, das 1958 von Franz Buroh, Lehrer und Mitglied des Klubs, begründet wurde und heute gemeinsam vom Fachausschuss Schach des Schulbehörde und dem HSJB veranstaltet wird. Um auf den HSK zurückzukommen muss man wissen, dass die damalige Jugendarbeit nicht mit der heutigen im Klub vergleichbar ist. Nach dem Zweiten Weltkrieg war der HSK anfänglich für viele ältere Mitglieder ein Ort, von dem man sich den Fortbestand der vergangenen Blütezeit unter Walter Robinow erhoffte, beziehungsweise in Erinnerungen schwelgen konnte, z.B. an das Internationale Meisterturnier 1910 oder den Kongress des Weltschachbundes 1930. Dementsprechend gab man sich. Man kam im Anzug in den Klub und konnte in Ruhe bei einer Partie Schach seine Zigarette rauchen. So erzählt Hans Krieger von den Herren Wilhelm Nottebohm, Hans Rodatz und Fritz Sämis, dass diese sich beim Schachspiel hinter einer Wand von Zigarrenqualm verbargen. Hans Krieger gefiel die Mischung aus gesetzten Herrschaften und Jugendlichen seines Alters, was aber nicht auf alle älteren Vereinsmitglieder zutraf. Kinder gab es nicht und die Jugendlichen waren für die älteren Vereinsmitglieder gewöhnungsbedürftig. Sie wurden im Allgemeinen mit Skepsis beäugt, da sie durch ihre jugendliche Energie die ruhige Klubatmosphäre beeinträchtigten. Doch Emil Dähne

schaffte es durch seine Persönlichkeit und mit Hilfe von Alice Fischer, der Grande Dame des Hamburger Schachklubs, die unterschiedlichen Interessen der Clubmitglieder immer wieder zusammenzuführen.

Belege für den Mäzen Konsul Emil Dähne sind die zahlreichen Feste und Veranstaltungen, die er aus eigener Tasche spendierte und die den Klub zu seiner Zeit als 1. Vorsitzenden auszeichneten. Unterstützt wurde er dabei auch von Alice Fischer. So drückte Emil Dähne Alice Fischer das Geld für eine Feier einfach bar in die Hand, nach dem Motto: „Du machst das schon!“ Dazu ist zu sagen, dass es sich um beträchtliche Beträge handelte, da die damaligen Feste für die Clubmitglieder gesellschaftliche Großereignisse darstellten.

Das Schachspiel kam auch nicht zu kurz. Erwähnt werden soll beispielsweise der Länderkampf zwischen der Sowjetunion und der Bundesrepublik Deutschland, der auf Betreiben von Emil Dähne 1960 in Hamburg stattfand. Hier konnte man die besten Schachspieler der Welt hautnah erleben, wie z.B. Geller, Keres, Kotow, Petrosjan, Polugajewskij, Lothar Schmid, Tolusch, Unzincker und den amtierenden Weltmeister Tal. Bei anderen Gelegenheiten gab Botwinnik Simultanvorstellungen im Hamburger Schachklub. Überhaupt gab es in den 50er- und 60er-Jahren eine Reihe hochkarätiger Simultanvorstellungen (Botwinnik 1959, 1965; Smyslow 1965; Tal 1960 u.a.).

Emil Dähne war es auch, der dem Hamburger Schachklub meist exklusive Spiellokale verschaffte. So residierte man nacheinander im Bürgerkeller, im Restaurant Bietendorf des Schauspielhauses, im hochherrschaftlichen Cosmopolitan-Klub, im Hotel Continental, bei den Guttemplern in der Böckmannstraße, in einem Casino in der Nähe vom Dammtor und schließlich im Klubheim des CVJM an der Alster. Im Cosmopolitan-Klub lud Hans Krieger bei einer Feier Emil Dähne auf ein Glas Champagner ein, was dieser verblüfft mit folgenden Worten akzeptierte: „Sie laden mich auf ein Glas Champagner ein?“ Emil Dähne wusste ja,

dass Hans Krieger nicht wohlhabend war und für gewöhnlich kam niemand auf die Idee ihm auf diese Weise für sein Engagement zu danken. Zwischen beiden Männern entwickelte sich eine „Freundschaft auf Distanz“, die dazu führte, dass Emil Dähne den 33-jährigen Hans Krieger bei der Wahl zum 2. Vorsitzenden unterstützte. Auf die Frage eines Mitglieds vor seiner Wahl, was er denn versprechen könne, antwortete Hans Krieger, dass er nichts versprechen könne, von dem er nicht wisse, ob er es auch einhalten könne. Jedoch würde er sein Bestes tun. Das durch seine Wahl ihm entgegengebrachte Vertrauen empfand er als etwas ganz Tolles. Dieser Schachzug Emil Dähnes sollte der Ausgangspunkt für ein neues Kapitel im HSK werden. Denn im Jahr 1968 endete laut Hans Krieger die Ära des „1. Pioniers der Schachjugend“ durch dessen Tod. Doch Emil Dähne führte noch im Krankenhaus einen letzten Zug aus und nahm Hans Krieger in die Pflicht, den Klub in seinem Sinne fortzuführen.

Für den HSK begann eine neue Zeitrechnung und die unterschiedlichen Auffassungen über die Weiterentwicklung des Klubs begannen sich im zunehmenden Maße zu polarisieren. Mit Wolfgang Gergs, einem Freund Herbert Heinickes, wurde 1968 ein neuer 1. Vorsitzender gewählt. Beide waren Vertreter des leistungsorientierten Schachs. Für das Verständnis der weiteren Entwicklungen ist es wichtig zu wissen, dass sich Herbert Heinicke durch seine Tätigkeit als starker Spieler und Schachlehrer im Laufe der Zeit zur grauen Eminenz des Klubs entwickelte. Hans Krieger charakterisiert ihn auch als einen großartigen Schachlehrer und für Hamburger Verhältnisse starken Spieler, der aber im Denken der 30iger- und 40iger-Jahre festgefahren war. Hans Krieger kommentierte diese Situation in unserem Gespräch mit den Worten: „Wenn Charakter spazieren geht.“ Die schon vorher beschriebene Skepsis gegenüber den jugendlichen Mitgliedern fand in diesem leistungsorientierten Kreis Ausdruck darin, dass teilweise von „ver-

wilderten Zuständen“ im Klub gesprochen wurde. Es wurde deshalb eine Reihe von Vorschlägen zur „Verbesserung“ dieses Zustands eingebracht, wie z.B. die Verpflichtung zum Tragen von Krawatten. Ein anderer Vorschlag war von wesentlich tiefgreifenderer Natur. Es sollten nur die begabten und spielstarken Jugendlichen bleiben. Es war also eine gezielte Reduzierung auf die „guten“ Jugendlichen geplant. Diese Initiative ging federführend von Herbert Heinicke aus.

Den Gegenpol bildete Hans Krieger, unterstützt durch junge Leute wie Claus Langmann, Erwin Wehking oder Thomas Woisin, wobei diese Liste nicht vollständig ist. Für Hans Krieger ging es mehr darum, dass die Mitglieder Spaß am Schach hatten, auch wenn sie nicht so gut spielten und nicht auf Leistung getrimmt wurden. Hans Krieger setzte sich letztendlich mit seiner Auffassung durch, was dazu führte, dass viele aus der Fraktion um Herbert Heinicke den Klub verließen und 1972 die Schachabteilung im Ruderclub RC Favorite Hammonia gründeten. Dort spielte man erfolgreiches Schach und wurde 1980 nach einer Reihe von Aufstiegen Deutscher Vizemeister. Kurze Zeit später stieg man allerdings in die 2. Bundesliga ab. Am Ende der 80er-Jahre begann der unaufhaltbare Abstieg, wohl auch durch das Fehlen guter Nachwuchsspieler, bis 2002 die Schachabteilung des RC Favorite Hammonia aufgelöst wurde. Hans Krieger kann auch davon eine kleine Geschichte erzählen, die er von Werner Schirmer erfuhr. Während sich Herbert Heinicke über die „verwilderten Zustände“ im HSK mokierte, sah er während eines Turniers bei Favorite Hammonia großzügig über eine parallel durchgeführte Feier mit Schlagzeugeinsatz hinweg, nach dem Motto: Lassen wir den jungen Leuten doch ihren Spaß.

Hans Krieger wurde 1972 zum 1. Vorsitzenden gewählt und bekleidete für die nächsten sechs Jahre dieses Amt. Der letzte Zug Emil Dähnes sollte sich nun als einer seiner stärksten entpuppen, denn Hans Krieger führte den Klub im Sinne Emil Dähnes fort. Von 1976 bis 1979

wurde die erste Jugendmannschaft Deutscher Meister. Aber nicht nur schachlich war es für den HSK eine gute Zeit. Hans Krieger als mittlerweile gestandener Kaufmann erwarb das Haus an der Uhlandstraße 62 und stellte es dem Klub als Spiellokal zur Verfügung. Bei den Renovierungsarbeiten halfen viele seiner jungen Mitstreiter und gestalteten es in einer

Form, dass selbst heute noch die damals Beteiligten sich mit Freude an dieses Klubheim erinnern. Der Klub hatte endlich nach langer Odyssee ein eigenes zu Hause gefunden (siehe nachfolgende Bilder aus der Veröffentlichung 150 Jahre Hamburger Schachklub von 1830 e.V., 1982).



Hans Krieger (re.) beim Ausbau des Klubheims an der...



... Uhlandstr. 62

Aber nicht nur das Klubheim erfüllte die Mitglieder mit Stolz, sondern die Art des Zusammengehörigkeitsgefühls, ausgehend von Hans Krieger, war ein weiteres Markenzeichen des Klubs. Dass so ein Haus aber auch Arbeit mit sich bringt, sollte Hans Krieger schnell merken. Nicht nur, dass die Kosten der Renovierung noch einmal dem Kaufpreis entsprechen sollten, auch die Mieter über den Räumen des Schachklubs beschwerten sich über Dinge, auf die Hans Krieger nie gekommen wäre. Im Rückblick auf die Zeit als Hauseigentümer und die damit verbundenen Probleme würde er nicht noch einmal so ein Abenteuer wagen. Als 1. Vorsitzender trat Hans Krieger 1978 beruflich überlastet zurück. Zu diesem Zeitpunkt war der HSK schuldenfrei und hatte ein Kassenvermögen von DM 50.000,-.

1980 kam es zur Fusion des HSK mit dem HSV. Diese Entwicklung behagte Hans Krieger nicht, doch hielt es der Großteil der Vereinsmit-

glieder für eine gute Idee, zumal der finanziell starke HSV auch mit dem Konkurrenten Favorite Hammonia liebäugelte. Tatsächlich wuchs mit der Fusion 1980 der Etat für die Schachspieler sprunghaft an und der HSK konnte sich Weltklassespieler wie Robert Hübner und Murray Chandler leisten. Allerdings sieht Hans Krieger diese Zeit mit kritischen Augen, da man das Gefühl für Geld verloren habe.

Hans Krieger zog sich zum Schachspielen an seinen Wohnort nach Großhansdorf zurück, blieb dem HSK aber als Mitglied verbunden. In Großhansdorf war er wieder ganz Schachspieler. Quasi vor der Tür, mit Freunden, ohne ein Amt zu bekleiden, konnte er beispielsweise dem Blitzschach frönen. Dies ist bis heute so geblieben.

Hans Krieger war aber nicht nur ein starker Schachspieler und 1. Vorsitzender des Ham-

burger Schachklubs, sondern er ist neben anderen Aktivitäten auch ein versierter Sammler. Ihn interessieren besonders kulturhistorisch interessante Schachthemen und Porzellan. Seine Frau Marianne hat sich besonders dem Porzellan und der dazugehörigen Literatur angenommen. Die weithin anerkannte Ausstellung „Schachpartie – Durch Zeiten und Welten“ im Museum für Kunst und Gewerbe in Hamburg anlässlich des 175-jährigen Jubiläums des Hamburger Schachklubs wurde von beiden initiiert und in fünfjähriger Arbeit vorbereitet. Alleine die Liste der Leihgeber nimmt im begleitenden Buch zur Ausstellung eine halbe Seite ein und lässt erahnen, wie viele Gespräche geführt wurden. Das Buch selber umfasst über 360 Seiten und wer schon einmal eine wissenschaftliche Arbeit angegangen ist, kann vielleicht das Engagement ansatzweise nachvollziehen. Das Ehepaar Krieger organisierte aber nicht nur, sondern steuerte auch Exponate bei, wie zum Beispiel ein Schachbrett aus der Königlich-Sächsischen Porzellan-Manufaktur Meissen von 1740.

Aus dem Bereich der Porzellanliteratur konnte Hans Krieger auch eine schöne Geschichte erzählen. Eines Tages erhielt er einen Anruf von einem Münchener Buchhändler, der ihm einen originalen Sammelband aus der Zeit der Porzellanherstellung des 18. Jahrhunderts anbot. Schließlich kaufte Hans Krieger die Bücher. Sie stellten nicht nur inhaltlich ein Meisterwerk dar, sondern einer der Vorbesitzer ließ die Bücher nachträglich auf sehr hohem Niveau erneut binden. Ferner ließ dieser Vorbesitzer auf der Rückseite seine Initialen RA einkleben. Nun war Hans Krieger neugierig, wer sich hinter RA verbarg und der Münchener Buchhändler konnte ihm mitteilen, dass er diese Bücher von

einem gewissen Rolf Ahrens gekauft habe – eben jenem Rolf Ahrens, der 1951 die Jugendmeisterschaften organisierte! Damit nicht genug. Hans Krieger ruft Rolf Ahrens an und erzählt ihm von seinem Kauf, woraufhin Rolf Ahrens in aller Ruhe nachfragt, ob ihm denn die fehlende Seite aufgefallen sei – ein in Sammlerkreisen unerhörter Zustand, in etwa vergleichbar mit der defekten Zahnung bei einer Briefmarke. Hans Krieger ist ganz verblüfft, zumal so ein Umstand von einem anständigen Buchhändler im Vorwege mitgeteilt werden sollte. Rolf Ahrens erzählt ihm dann, dass bei seinem Verkauf an den Buchhändler die Abholer rücksichtslos mit den in Kartons verpackten Büchern umgegangen wären, er aus Wut darüber eben jene Seite aus einem der Bücher entfernt habe und sie sich weiterhin in seinem Besitz befindet. Diese Geschichte endet damit, dass Rolf Ahrens bei einem gemeinsamen Essen Marianne Krieger anstatt Rosen die zusammengerollte Seite als Geschenk überreicht.

Als sich das Gespräch dem Ende entgegen neigt, stellt Hans Krieger auch im Hinblick auf den HSK fest, dass er junge, engagierte Menschen grandios findet. Junge Menschen, die Verantwortung übernehmen, sollten gefördert und unterstützt werden. Außerdem hofft er noch einen endlich wieder schuldenfreien HSK zu erleben. Ein weiterer Wunsch ist es, dass die Geschichte des Klubs, insbesondere die Zeit nach dem zweiten Weltkrieg, nicht in Vergessenheit gerät. Hans Krieger würde sich im Rahmen seiner Möglichkeiten an einer solchen Arbeit beteiligen und sich freuen, wenn junge Leute aus dem Klub und Zeitzeugen bei einer solchen Arbeit mitmachen würden.



Einstmals junge Menschen, die Verantwortung übernahmen, gefördert und unterstützt wurden und dies an nachfolgende Generationen weitergeben:

Christian Zickelbein (li.) und Hans Krieger

Foto: Eva Maria Zickelbein

Damit tauchen wir aus den Erinnerungen von Hans Krieger wieder auf, Erinnerungen die viel über den HSK und noch mehr über die beteiligten Menschen erzählen. Auch über Hans Krieger, der seinen Weg geht, aber darauf achtet, dies nicht zu Lasten anderer zu tun und der vor sich selber gerade stehen will.

Kurznachrichten

(ChZ/AS)

Gesamtmeiers gewinnen

54 Mannschaften nahmen am 12. April am Schnellturnier der Ehemaligen im CCH teil: Mit 9 - 1 / 16 ½ Punkten gewannen die **Gesamtmeiers** Steve Berger, Oliver Frackowiak, Malte Colpe, Helge Colpe, Simon Meyer mit einem bzw. zwei Brettpunkten Vorsprung vor zwei Teams des SKJE das Turnier. Wir werden noch ermitteln, welche weiteren HSK Spieler sich hinter den kreativen Mannschaftsnamen verbergen. Die Gesamtmeiers sind jedenfalls ein illustres Team ehemaliger Deutscher Meister: IM Steve Berger 1995 mit dem Gymnasium Bornbrook, Oliver Frackowiak und Helge Colpe 1999 mit der U16 des HSK und der amtierende Hamburger Jugendmeister Malte Colpe 2009 mit der U20 des HSK, mit der in früheren Jahren vermutlich alle einmal zu Titelehrern gekommen sind. Nur der Teamchef und Namensgeber ist noch nicht zu Titelehrern gelangt – oder hätte ich was übersehen?

Fly Emirates

Andi Albers genießt zurzeit mit einer kleinen Hamburger Delegation die 13th DUBAI OPEN CHESS CHAMPIONSHIP, veranstaltet vom Dubai Chess & Culture Club vom 9.-19. April, obwohl er mit ½ aus 3 noch nicht so richtig ins Turnier gefunden hat. Am besten geht es **Niclas Huschenbeth**, der mit 2 ½ Punkten morgen seinen zweiten Großmeister bekommt. **Jonny Carlstedt** hat mit 1 ½ Punkten schon zwei Großmeister in drei Partien hinter sich, und **Jade Schmidt** (1 aus 3) trifft morgen auf eine Titelträgerin: WGM Atousa Pourkashiyan, die mit ihrer Freundin Shayesteh Gader Pour (2 aus 3) gern für unser FBL-Team spielen möchte, eine interessante Begegnung! Das Turnier ist sehr stark besetzt: Und 167 Teilnehmern sind 98 Titelträger, u.a. 40 Großmeister. Genaueres auf der Homepage des Veranstalters <http://www.dubaichess.ae> und <http://www.chess-results.com>

Siebter + zweimal Zweiter

Unser Bundesliga-Team gewann nach einem dramatischen Kampf auch am Sonntag mit 4 ½ : 3½, diesmal gegen den SV Griesheim, verteidigte den **7. Platz** und trug damit zu einem Stichkampf gegen den Abstieg zwischen den Schachfreunden Berlin und dem SV Griesheim bei: Beide Mannschaften liegen auf den 12.-13. Platz, gleichauf nach Mannschafts- und Brettpunkten, und müssen stechen, wenn sich die Gerüchte über einen möglichen Rückzug des SC Remagen (heute mit zwei kampflosen Niederlagen dennoch mit 5 ½ : 2 ½ gegen den Absteiger SV Nickelhütte Aue erfolgreich und auf dem 11. Platz eigentlich gerettet) nicht bewahrheiten.

In der 2. Bundesliga Nord behauptete **HSK II** trotz einer 2 : 5-Niederlage gegen den SV Werder Bremen II seinen 2. Platz, und **HSK III** hievte sich in der Oberliga Nord mit einem 5 : 3-Sieg gegen den TSV Preetz auf den 2. Platz zurück. Zwei erfolgreiche Spielzeiten für Andi Albers, Björnte Bente und ihre Teams!

Zuvor gewann unser Bundesliga-Team dank der Siege von Karsten Müller und Dirk Sebastian gegen die SG Trier mit 4 ½ : 3 ½ und verbesserte sich vor der Schlussrunde vom 9. auf den 7. Platz. Unser Reisepartner Schachfreunde Berlin schlug den SV Griesheim, für den nur Piotr Murdzia gewann, mit 5 ½ : 2 ½ und wahrte damit die Chance auf den Klassen-erhalt.

Die Deutsche Meisterschaft ist praktisch entschieden: Dier OSG Baden-Baden schlug Werder Bremen mit 5 : 3. Werder spielt am Sonntag gegen den SC Eppingen und braucht einen 5 : 3-Sieg, um dem Baden-Badener Reisepartner den 2. Platz noch abzujagen.

Wilfried Hilgert

Andreas Hecker hat für **Deepchess!!! Media** Wilfried Hilgert (SG Porz) auf seinem Kloster-gut besucht und ihm eine Plattform gegeben, seine Sicht der 1. Bundesliga („nichts erreicht“) sowie des DSB und seiner Verantwortlichen

(„Solche Leute müssten doch ...“) in einem Interview darzustellen. Kurz vor der letzten Runde dieser Saison ist das Interview auf der Website für „alternative Schachkultur“ veröf-fentlicht worden. Das früher einmal kritische Medium leistet sich einen Abstecher zur Hofbe-richterstattung oder hat eine neue Stoßrich-tung: die 1. Bundesliga und den DSB. Der Interviewer verzichtet gegenüber dem großen Mäzen auf jede kritische Frage, obwohl so manche zu stellen wäre. <http://www.deep-chess.de/>

HMM 2011, 6. Runde

Nur Elmar Barths **HSK 6** konnte sein Match gegen den NTSV gewinnen und sich auf dem 2. Platz der Stadtliga A behaupten; Frank Palms **HSK 7** verlor gegen den starken FC St. Pauli 3 mit 2 ½ : 5 ½. In der Kreisliga B fiel Werner Krauses **HSK 19** nach dem 3 : 5 gegen einen der Aufstiegskandidaten Pinneberger SC 2 ins Mittelfeld zurück. Beim TV Fischbek 4 in der Kreisliga A lag **HSK 18** nach verpassten Chancen kurz vor Mitternacht mit 3 : 4 zurück, und Spielertrainer Jürgen Bildat kämpfte am Spaltenbrett im Turmendspiel vergebens um das Remis: Endstand 3 : 5 und die überra-schenden Aufstiegshoffnungen der (ersatzge-schwächten) Mannschaft sind erst einmal gedämpft, aber noch ist nichts unmöglich ...

Boris Hoffmanns **HSK 21** gewann in der Kreis-liga D gegen den SV Billstedt-Horn 2 mit 5½ : 2 ½, ein Punkt mehr als erspielt, weil ein Billstedt-Horner am falschen Brett gesessen hat und ihm sein Sieg für den Mannschafts-kampf als Niederlage gewertet wurde.

Bernd Grubes **HSK 20** gewann in der Kreisliga C gegen den Bramfelder SK 2 mit 5 ½:2 ½, und **HSK 27** verlor in der Basisklasse seinen vierten Wettkampf in Folge gegen die Schachfreunde 6 mit 1 : 3. Auswärts verlor **HSK 13** beim FC St. Pauli 4 in der Bezirksliga B hoch mit 1 ½ : 6 ½ und steckt mit 2 - 10 Mannschaftspunkten tief im Abstiegskampf.

HSK 9 meldet (Dr. Helge Hedden): „Gestern haben die "Totengräber von Barmbek" uns mit Ihrem 5 : 3-Sieg praktisch zurück in die Bezirksliga geschickt. Sie vermuteten übrigens auch, dass uns das Pseudonym HSK 9 nicht bekommt. Wir haben uns erneut achtbar aus der Affäre gezogen und auch hier wäre mehr zu holen gewesen, was aber kein Vorwurf sein soll.“

Die 6. Runde eröffnete am Montag in der Stadtliga B **HSK 8** beim SC Farmsen mit einer 3½:4½-Niederlage.

Bad Wörishofen

Hinter den Großmeistern Aleander Zubarev und Sergey Kasparov mit 7 ½ aus 9 teilte **Niclas Huschenbeth** mit 7 Punkten den 3. Platz in dem stark besetzten Open. Nach Wertung wurde Niclas Sechster, unser Freund Sebastian Siebrecht von den Sportfreunden Katernberg Vierter.

17. Cux(-haven)-Open

Vom 26. März bis zum 2. April spielten **Yochanan Afek** und **Torsten Szobries** Schach „mit Blick aufs Wattenmeer“. Erstaunlich, dass sich beim nahen regelmäßigen „Nordsee-Schach-Event“ nur zwei HSK Spieler trafen, die uns gut vertreten haben: Afek wurde in einem Feld von 62 Teilnehmern mit 6 ½ aus 8 Zweiter, Torsten belegte mit 5 ½ den 7. Platz.

Radek ist Vizemeister

Alle HSK Teilnehmer an der **Europameisterschaft in Aix-les-Bains** haben ein paar Elo-Punkte gewonnen, aber wirklich zufrieden wird nur **Radoslaw Wojtaszek** (POL) sein, der hinter dem neuen Europameister Vladimir Potkin (RUS), aber vor Judith Polar (HUN) und Alexander Moiseenko (UKR) – alle mit 8 ½ aus 11 – Zweiter wurde und sich natürlich auch für den World-Cup qualifizierte. Dieses Ziel verfehlten die deutschen Spitzenspieler Daniel Fridman und **Jan Gustafsson** (mit 7 ½ Punkten auf Platz 25 bzw. 34) knapp. **Dorian Rogozenco** erreichte 6 ½, **Lubomir Ftacnik** 6 Punkte, und

Jonas Lampert aus der Prinzengarde des DSJ hat mit 5 aus 11 die in ihn gesetzten Erwartungen erfüllt. <http://www.aixlesbains2011.fr>

Zurück aus Ungarn

Jonathan Carlstedt und **Matthias Bach** sind zurück aus Budapest, das für Jonny ein schlechtes Pflaster zu sein scheint, denn nicht er, sondern Matthias gewann mit 7 ½ aus 9 das Springer-Festival, ein Open mit 66 Teilnehmer!

Frauen-Ligen

Unser Team **HSK II** ist nach der 1 ½ : 2 ½-Niederlage im Abstiegsduell gegen Tura Harksheide mit 4 - 6 / 11 ½ aus der Frauen-Regionalliga leider abgestiegen. Drei kampflose Partien aufgrund kurzfristiger Erkrankungen in fünf Runden mit insgesamt nur 20 Partien konnten bei zwei Absteigern in einem 6er-Feld nicht ausgeglichen werden.

In der Frauen-Landesliga verlor **HSK III** mit 1 ½ : 2 ½ beim SKJE, der noch Aufstiegschancen hat, und hat die Saison mit 3 - 9 / 9 abgeschlossen. **HSK IV gewann** überraschend mit 2 ½:1 ½ beim SC Diogenes und hat bei einem ausstehenden Match gegen den SKJE nun 4 - 6 / 7½ Punkte.

Pokal: Endstation Viertelfinale

Im Viertelfinale verlor der HSK nach Remisen von Thies Heinemann und Kevin Högy gegen den SC Hansa Dortmund mit 1 : 3. Der designierte Aufsteiger in die 1. Bundesliga war mit drei Internationalen Meistern zu stark für uns, aber wir werden auch 2012 wieder in der Zwischenrunde auf Bundesebene starten können. In der Zwischenrunde gewann der HSK gegen den SK Union Oldenburg mit 2 ½ : 1 ½. Nach einem Remis von Thies Heinemann mit Martin Breutigam und einer Niederlage von Kevin Högy glich zunächst Philipp Balcerak aus, dann machte Paul Doberitz den Matchpoint

<http://www.schachvereinigung-salzgitter.de>

Hamburger Pokal

Nur 15 Mannschaften nahmen am 12./13. Februar die Hamburger Pokal-Mannschaftsmeisterschaft 2011 auf. Der HSK war nur mit einer Mannschaft (Nils Altenburg, Michael Kurt, Wilhelm und Marianne) vertreten, die in der 1. Runde mit 1 : 3 gegen den SK Weisse Dame ausschied.

Monika Socko Vierte

Das stark besetzte Großmeisterinnen-Turnier in Bukarest gewann Anna Muzychuk mit 6 ½ aus 9; Monika Socko, als Nr.3 gesetzt, wurde mit 5 Punkten Vierte. Nach fünf Runden hatte sie mit 4 ½ Punkten geführt, doch dann gab's drei Niederlage in Folge. Mit einem Remis in der Schlussrunde hat sich Monika sicherlich für den FBL-Einsatz in Mülheim wieder stabilisiert.
<http://www.schach.com/> und
<http://chess-results.com/tnr45339.aspx>

OHFEM 2011

Die Offene Hamburger Fraueneinzelmeisterschaft 2011 wurde in einem Stichkampf über zwei Schnellschachpartien zwischen **Nadezda Nestuley** und **Jade Schmidt** (beide 4 ½ aus 5 in der OHFEM) entschieden, die auch das Ticket zur Deutschen Fraueneinzelmeisterschaft vom 25. Mai bis 4. Juni 2011 in Bonn bedeutet. Der auch über zwei Turnierpartien angesetzte Stichkampf war mit zwei Remis-Partien beendet worden, so dass im Schnellschach die Entscheidung gefunden werden musste und hier siegte Nadezda.

Die weiteren Pokale in der OHFEM: Anika Lange (SK Bremen-West) gewann als Dritte die U16-Wertung, **Diana Garbere** (HSK) war mit ebenfalls drei Punkten beste U14-Spielerin, und Aruna Abicht (Grundschule Fahrenkrön) gewann mit zwei Punkten den U12-Pokal. Kurzfristige Absagen vor dem Turnier oder krankheitsbedingt während des Turniers führten dazu, dass nur 15 Teilnehmerinnen das Turnier beendet haben. Deshalb soll 2012 vielleicht wieder in einer wärmeren Jahreszeit gespielt werden ...

Klassiker, der zehnte

Andi Albers hat ihn anlässlich seines zehnten Titels interviewt, und André Schulz hat das Gespräch in seiner Kolumne veröffentlicht: unser Gastmitglied Jens-Erik Rudolph, zu Hause beim Nachbarn Barmbeker SK, aber eben auch bei uns. Jens veröffentlicht klassische Schachwerke, die längst vergriffen und nur noch antiquarisch zu hohen Preisen erhältlich sind. Gelegentlich hat er eines seiner schönen Bücher als Überraschungspreis bei unseren Sekt oder Selters-Turnieren gegeben. Hier sind die Links zum Interview:

http://www.chessbase.de/nachrichten.asp?new_sid=11415 und zu den Meilensteinen der Schachliteratur: <http://www.schachklassiker.de/>

HSK II bei chessvibes

Merijn van Delft hat einen lesenswerten Artikel über das Training seiner Mannschaft mit **Yochanan Afek** am letzten Wochenende vor dem Match der 2. Bundesliga gegen den SK Zehlendorf geschrieben und hier veröffentlicht: <http://www.chessvibes.com/weekly-endgame-study/endgame-studies-for-team-building/> Alle im HSK Solving Contest vorgelegten Studien sind veröffentlicht, das überraschende Konzept wird einleuchtend begründet: eine sehr gute Anregung.

Ankündigung

Die **Schach-Zeitung** kündigt für die März-Ausgabe einen neuen ständigen Mitarbeiter an: Der amtierende Deutsche Meister, **Niclas Huschenbeth**, wird die Rubrik „Meine Partie des Monats“ schreiben und die Partie des Monats auswählen und kommentieren – natürlich nicht nur eigene Partien. Erstmalig bekommen ab März auch die Hamburger Leser über das seit Januar integrierte Jugendschach einen eigenen Regionalteil.

Lesestoff

Die März-Ausgabe des **SCHACH-MAGAZIN 64** ist aus HSK Sicht besonders interessant. Harald Fietz interviewt **Karsten Müller** auf

sechs Seiten zum Thema „Schachtraining einmal anders.“ (S. 40ff). Und Norbert Wallet stellt **Markus Weise** in einem Interview vor (S. 23ff): „Zweifache Olympiasieger steuert DWZ 2000 an“. Absolute Pflichtlektüre aus vielen Gründen!

Aeroflot Open in Moskau

Dorian Rogozenco spielte im B-Open mit 6 ½ aus 9 und dem 4. Platz hinter drei GM mit 7 Punkten ein gutes Turnier. Wie Dorian blieb auch Aljoscha Feuerstack (SK Norderstedt) mit 5 Punkten ungeschlagen. **Jonathan Carlstedt** ließ mit 4 Punkten trotz einer guten zweiten Turnierhälfte ein paar Elo-Punkte im kalten Moskau – wie auch **Niclas Huschenbeth** mit fünf Remisen und vier Niederlagen im A-Open.

<http://www.aeroflotchess.com>

Interclubs Féminins: Top 12

In Sartrouville bei Paris trifft sich die Poule B der Top-Liga der Französischen Frauenmeis-

terschaft „par équipes“ und ermittelt (wie die Poule A) zwei Teams für das Final Four. Zwei der sechs Teams jeder Staffel steigen ab. Gespielt wird an vier Brettern. Mit dabei ist **L'Échiquier Naujacais** mit Rike Wohlers-Armas, ihren Töchtern Lara und Lena – und die Vierte im Quartett ist natürlich **Eva Maria Zickelbein** (2 aus 3). Nach drei Runden liegt das Team an 4. Stelle und hat gute Chancen, sich in den Top 12 zu behaupten. Zurzeit läuft das Match gegen Mulhouse.

<http://www.echecs.asso.fr/Equipes.aspx>

Natürlich geht's nicht nur um Schach, sondern auch um Paris, wo Evis Mannschaftskamerad aus der Jugend-Oberliga Fritz Meyer zu Hause ist, und um die Vorbereitung der nächsten HSK Exepidition nach Naujac sur Mer, zum Open des Vins vom 26. Juni bis zum 3. Juli 2011, das der Verein in Kooperation mit dem Camping La Rochade (www.campinglarochade.com) organisiert.





Fritz 12

Premium für alle



Fritz sei dank: Schach ist cool, hip und richtig in. Wohin man guckt, in allen Ecken der Erde laufen Turniere, und die werden von immer mehr Schachfans aus der ganzen Welt auf dem Fritz-Server Schach.de verfolgt. Der neue Fritz 12 kombiniert dieses Mehr an Schach mit den neuen „Fluent UI“-Standards von Microsoft und schafft damit eine komplett neu entwickelte, komfortable und perfekt gestaltete Oberfläche.

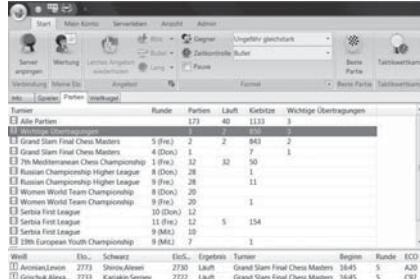
Alle wichtigen Funktionen, wie Brettauswahl oder Angebote und Formel auf Schach.de, sind sofort abrufbar, und die Anordnung der Fenster geht jetzt einfach und ganz intuitiv von der Hand. Die 3D-Optik ist deutlich beschleunigt und sorgt mit neuem Spielraum und neuem Gegner für noch mehr Abwechslung.

Ganz neu sind die Messinstrumente für die Schärfe einer Stellung sowie das „Matt-O-Meter“. Wie ist der Charakter einer Stellung einzuschätzen? Lauert tief in den Variantenbäumen vielleicht ein ungeahntes Mattmotiv?

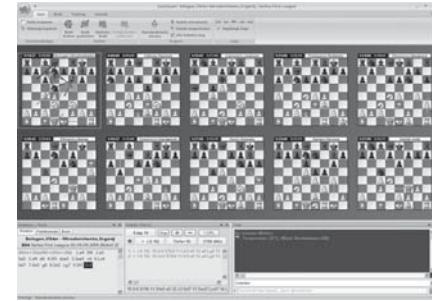
Fritz 12 nimmt für Sie die Messung vor und zeigt Ihnen unmissverständlich den Charakter der Stellung an. Zudem wurde die Spielstärke der Fritz-Engine gesteigert und das Eröffnungsbuch neu überarbeitet. Viele bekannte Programmfunctionen wurden weiter verbessert. Wertungspartien führen jetzt zu einem präziseren und realistischen Rating. Der Spion zeigt klare Widerlegungen an und konzentriert sich auf starke, eindeutige Drohungen. Freunde von Hochleistungsrechnern können sich über die verbesserte Engineverwaltung freuen. 64-Bit UCI Engines können jetzt auch mehr als 4 GB Arbeitsspeicher verwenden.



Für den Schach-Server Schach.de ist die Neustrukturierung der Übertragungen das erste bahnbrechende und zukunftsweisende Feature. Nur so lassen sich angesichts der kontinuierlich steigenden Zahl von Veranstaltungen sofort genau die Partien aufrufen, die man sich anschauen will.



Premium für alle. Fritz 12 macht Sie zum Premium-Mitglied auf schach.de. Ohne weitere Verpflichtung und Kosten können Sie ein Jahr das volle Trainingsangebot von Schach.de genießen. Schalten Sie bei TV- und Radio-ChessBase ein und lauschen Sie erfahrenen Kommentatoren wie GM Daniel King, IM Dennis Breder u.v.m. Egal ob Live-Kommentierung oder Trainingslektion, egal ob Sie sich live einschalten oder nachträglich die Sendung starten – mit Fritz 12 können Sie den Premium-Content jederzeit abrufen.



FRITZ 12
Inkl. Datenbank mit 1,5 Mio. Partien
ISBN: 978-3-86681-133-1 € 49,90
Systemvoraussetzungen:
Pentium III 1 GHz, 512 MB RAM, Windows Vista, XP (Service Pack 3), DirectX9 Grafikkarte mit 256 MB RAM, DVD-ROM Laufwerk, Windows-Media Player 9 und Internetzugang für Aktivierung und Updates.

BL : Ein Modell für den HSK?

(ChZ)

Die zuletzt beklagten Schreibprobleme halten an oder sind noch gesteigert. Am Vorabend des FBL-Wochenendes drängt der BASS, und es kratzt im Hals, eigentlich bin ich reif fürs Bett. Die Bundesliga-Analyse von Karsten Müller nach den Begegnungen der 8. und 9. Runde in Mülheim habe ich verpasst, aber Karsten hat mir seine Analysen zugesandt und der Teamchef hat ein Telefoninterview gegeben. Aber das Beste lese ich auf der Homepage der **Schachfreunde Katernberg** <http://www.sfk-schach.de>. Was der Verteidigungsminister sich erlaubt, kann ich mir vielleicht auch erlauben – und da ich nur eine schriftliche Quelle habe, kann ich auch korrekt zitieren und ziehe mir keine Plagiatsvorwürfe zu. Und vielleicht hat der Katernberger Teamchef, „der Geilmann Ulli“, ja mit der „ausländischen Gastkommentatorin“ Heidi Saller aus München (!) für seine *Käpt’ns Corner* eine Idee entwickelt, die als Modell auch für den HSK geeignet wäre?

[Bewerbungen an CHZickelbeinHSK@aol.com]
Obwohl Hamburg und Norden sie „immer ins Schwärmen“ geraten lassen, fieberte sie mit ihrem „neuen Lieblingsverein“ aus dem Westen und freute sich, dass der „Hias“, der Matthias Thesing, Thies Heinemann heftig zusetzte, nachdem Thies in einer scharfen Partie in Schwierigkeiten geriet. „Als hätt’ ich’s g’ahnt, ereilte dann aber zuerst den Dokda [Christoph Scholz] sein Schicksal. Sein Gegner klammerte ihm einen ganzen Turm ab. Da lohnt des Weiterspui’n ned! (0:1).“ Der Gegner war Jonathan Carlstedt, der in Mülheim sein Bundesliga-Debut feierte, und er hatte mal wieder mit 1.c4! zugeschlagen. Nach zwei Remisen, schnell nach 20 Zügen zwischen Ilja Zaragatski und Dorian Rogozenco, sowie nach einem Opferangriff zum Dauerschach zwischen David Baramidze und Vladimir Chuchelov in 27 Zügen, besorgte der „Hias“ tatsächlich den 2 : 2 Ausgleich. Lubomir Ftacnik brachte uns mit Schwarz gegen Klaus Bischof wieder in Führung, und die Gastkommentatorin beweist

ihren Schachverständ und ihre Objektivität: „So a spannende Schachpartie seh’ i nur zu gern!“ Wir schienen vor einem klaren Sieg zu stehen, aber Niclas Huschenbeth vergab seine Gewinnchancen gegen Nazar Firman und verlor zum 3 : 3. Robert Kempinski stand am Spaltenbrett gegen den jungen Parimarjan Negi zwar besser, musste sich aber doch mit einem Remis begnügen: 3 ½ : 3 ½.

Und nun wieder der Münchener O-Ton, der mich fast an eine berühmte Reportage des Österreichers Heribert Meisel von einem Länderspiel der deutschen Fußballmannschaft in den 50er Jahren erinnert:

„Jetzt hing wieder moi ois am Wastl. Wenn der jetzt Remis hält, dann steht’s 4 : 4! Damit könnt’ ma leb’n! Tja, aber es sollt halt dann doch ned sei. Der Wastl musste dann doch noch aufgeben. Aber ma sieht si immer wieder!“ Gern! Die Sportfreunde sind auch unsere Freunde, und der „Wastl“ ganz besonders, auch wenn er für uns der „Sebi“ ist. Steve Berger, der die wechselvolle letzte Partie gegen Sebastian Siebrecht gewann, musste mit Läufer + Randbauer gegen drei Bauern bis zuletzt sehr genau spielen, um seine und unsere Gewinnchance zum Matchpoint zu nutzen: 4 ½ - 3 ½ - und ein Dank nach München für die Schreibhilfe!

Die Anlehnung an die Katernberger Gastkommentatorin hat ihre eigene Dynamik entwickelt: ich bin gleich in das für uns auch erfreulichere Match am Sonntag gerutscht und habe unsere 3 ½ : 4 ½ Niederlage gegen den **SV Mülheim Nord** übersprungen. Aber natürlich ist es Chronistenpflicht, den deutlich stärker aufgestellten Gastgebern ihren knappen, aber verdienten Sieg zu bestätigen. Wie eng das Match war und dass wir uns gut geschlagen haben, zeigen schon die sieben Unentschieden bei einer einzigen Entscheidung, die Thies Heinemann, unser Unglücksrabe in Mülheim, ertragen musste, nachdem er in wohl besserer Stellung bei der Auswahl zwischen mehreren guten

Möglichkeiten zu viel Zeit verloren und nicht gut fortgesetzt hatte.

Vielleicht hatten wir auch Gegenchancen: Dorian Rogozenco stand gegen Daniel Hausrath gut, aber das Turmendspiel mit einem Mehrbauern, in das er abwickelte, war nicht zu gewinnen. Auch Steve Berger hatte vielleicht eine Chance, im Übergang zum Endspiel besser zu spielen, andererseits kam Jonathan Carlstedt bei seiner Premiere in der 1. Bundesliga gegen den erstmals eingesetzten Jürgen Kaufeld nicht so recht in die Partie und war mit dem Remis zufrieden.

Insgesamt waren wir mit Niederlage und Sieg in Mülheim zufrieden – wir halten uns in der Mitte der Liga. Unser Dank geht auch an Karsten Müller, der zum zweiten Mal in dieser Saison die Bundesliga-Analyse „am Tag danach“ im HSK Schachzentrum bot.



HSK: Ausgeglichene HSK Bilanz

(ChZ/Analysen Karsten Müller)

Leider folgt nun nur ein weiterer Bundesliga-Bericht, nicht der Kassenbericht des Teamchefs Reinhard Ahrens, der bis zum Saisonende sich noch einiges zu tun haben wird (und auch der Chronist durchaus auch), bis die Gesamtbilanz des Klubs ähnlich sauber ausgeglichen sein wird wie die seiner Mannschaft nach elf Runden. Wieder gab es wie zuvor in Mülheim Sieg und Niederlage, diesmal verbesserte sich der HSK sogar um einen Rang auf Platz 7 und hat nun in vier weiteren Positionskämpfen im Mittelfeld vielleicht sogar noch die Chance, noch eine Stufe zu klettern und die Saison als Sechster abzuschließen.

In Solingen trafen die letzten beiden Gründungsmitglieder der Bundesliga aufeinander: Unsere Bilanz in 30 gemeinsamen Bundesliga-Jahren gegen den Rekordmeister **SG Solingen** (elf Titel, einer mehr als die SG Porz, zwei mehr als der FC Bayern München, sechs mehr als die OSG Baden-Baden) will ich gar nicht erst nachrechnen; sie ist mit Sicherheit negativ. Die Solinger waren materiell immer besser auf-

gestellt als wir, sie können sich heute sogar leisten, einen starken IM wie Markus Schäfer in ihrer zweiten Mannschaft spielen zu lassen: Als Präsident des Schachbundesliga e.V. hat er in gewisser Weise auch die Nachfolge des Solinger Teamchefs und Sponsors Herbert Scheidt angetreten, der viele Jahre auch mein Vorgänger als Sprecher der Bundesliga-Vereine war.

Noch eine Abschweifung, bevor wir zu Sache kommen: In Solingen ist vor 18 Jahren meine schon bestehende Abneigung gegen die Skandinavische Verteidigung hemmungslos verstärkt worden, obwohl ich doch ihre Verfechter, den Dänen Curd Hansen und unseren Matthias Wahls, sehr schätze. Matthias war dank seines zweibändigen Werkes vermutlich verantwortlich für die Popularität von 1.e4 d5 (nicht nur) in Hamburger Schachkreisen – und so auch für unsere 3½ : 4½-Niederlage gegen die Schachfreunde Dortmund-Brakel in der Saison 1992/93 in der Stadtsparkasse Solingen, dem traditionellen Spielort der Truppe von Herbert

Scheidt. Für die Dortmunder spielte damals noch Enno Heyken am 3. Brett, inzwischen das Spaltenbrett des SV Großhansdorf in der Hamburger Landesliga, und Enno hatte Weiß gegen Karsten Müller, der ebenso wie Matthias Wahls am Spaltenbrett gegen Sergey Dolmatov auf 1.e4 mit 1...d5 (?) antwortete. Bis zum 19. Zug von Weiß verliefen beide Partien identisch: Karsten Müller hatte irgendwann gemerkt, dass Enno nur auf die Züge seines russischen Mannschaftskameraden warten musste, um die stärkste Fortsetzung aufs Brett zu bringen, und so versuchte er, aus Matthias' Fußstapfen herauszukommen und wisch im 19. Zug ab – zu spät, um die Partie zu retten; immerhin verlor er nicht in 37 Zügen wie Matthias, sondern Enno brauchte 109 Züge, um das Dortmunder 2 : 0 gegen Skandinavisch zu besiegen. Gerechtfertigt sei die Abschweifung mit dem Hinweis auf das uns gerade von New in Chess zugesandte Werk „The Modern Scandinavian. Themes, Structures & Plans in an Increasingly Popular Chess Opening“, das nun also auch in unserer HSK Bibliothek steht. Seine Autoren: Matthias Wahls, Karsten Müller & Hannes Langrock. Auf S.110f nimmt Matthias auch seine Solinger Niederlage unter die analytische Lupe – natürlich ohne die von mir beigesteuerte Anekdote.

SG Solingen - HSK 4½ : 3½

1992/93 verloren wir 3 : 5 gegen die SG Solingen (damals Solinger SG 1968), auch 2011 verpassten wir die Chance auf ein 4 : 4 und ließen unseren Gegnern all ihre Möglichkeiten im Kampf um Platz 2. Radek Wojtaszek eröffnete gegen Jan Smeets den Score zu unseren Gunsten (s. die Partie mit Anmerkungen von Karsten Müller), aber Robert Kempinski musste bald den Ausgleich zulassen, als Daniel Stellwagen seine Najdorf-Struktur mit einem schönen Qualitätsopfer und einem Riesen springer auf d5 demontierte. Niclas Huschenbeths Schwarz-Sieg gegen Michael Hoffmann wurde von Markus Ragger ausgeglichen, gegen dessen Slawische Verteidigung Lubomir Ftacnik

nicht recht ins Spiel gekommen war. Beim Stand von 2 : 2 war noch alles möglich. In den Partien zwischen David Baramidze und Erwin L'Ami (52 Züge), Pedrag Nikolic und Sune Berg Hansen (30) sowie Thies Heinemann und Sipke Ernst (34) wurde die Remisbreite nie überschritten, obwohl Thies seinen Gegner mit Spanisch statt des geliebten Schottisch vermutlich überrascht hatte. Wieder einmal hatte Steve Berger am 8. Brett gegen Alexander Naumann die das Match entscheidende Partie auf dem Brett. Wir hofften und bangten – aber erst Karsten Müller fand in der Bundesliga-Analyse im schwierig zu verteidigenden Springerendspiel den richtigen Weg zum Remis (s. das Partiefragment).

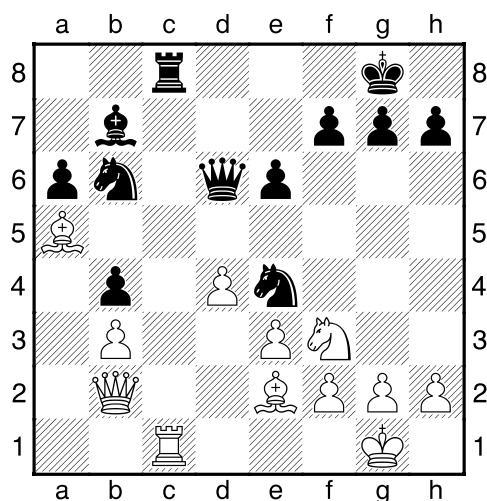
Wojtaszek,Radoslaw (2711) – Smeets,Jan (2669) [D46]

Bundesliga 2010/11 Germany GER (10), 26.02.2011 [Müller,Karsten]

1.d4 d5 2.c4 c6 3.Sc3 Sf6 4.e3 e6 5.Sf3 Sbd7 6.Dc2 Ld6 7.Ld3 0-0 8.0-0 dxc4 9.Lxc4 a6 10.Td1 b5 11.Ld3 Dc7 12.Ld2 c5 13.Se4 c4 14.Sxd6 Dxd6 15.Le2 Lb7 16.b3 Tfc8 17.Db2 Tab8 18.Tac1 Se4 19.Le1 Sb6 20.La5 cxb3 21.axb3 b4 22.Txc8+ Txc8 23.Tc1

siehe Diagramm

23...Txc1+? [23...Sc3 24.Lf1 Lxf3 25.gxf3 Sbd5 26.Kh1 f5=] 24.Dxc1 Sc3 25.Lf1 Sd7? [25...Lxf3 26.gxf3 h6 27.Dc2 Sbd5 28.Dd3 De7±] 26.Se1 [26.Se5?? Sxe5 27.dxe5 Dd5-+]



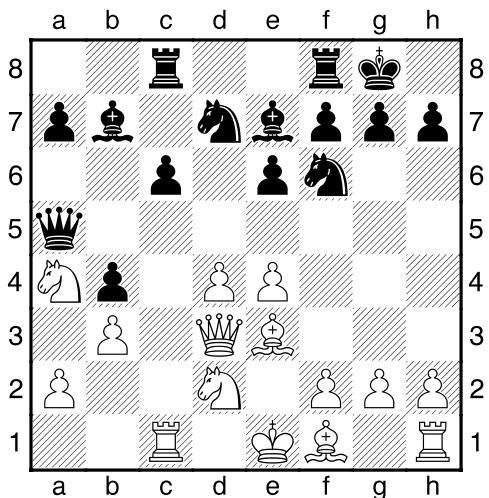
26...Sb8 27.Sd3 Dd5 28.Da1 [28.Lxb4?? Se2+-+] 28...Dxb3?! [28...Sc6 29.Lxb4 Se2+ 30.Kh1 Dxb3 31.Lxe2 Sxb4 32.Sc5 Dc2 33.Lf1 Lc6 34.Kg1±] 29.Sc5.Dd5? [29...Dc2 30.Lxb4 Se4 31.Sxb7 Dxf2+ 32.Kh1 Dxe3 33.Le1±] 30.Lxb4 Se4 31.Sxe4 Dxe4 32.Da5 [32.Da5 Sc6 33.Dc7 Db1 34.Dxb7 Dxb4 35.Dxc6+-] 1-0

Hoffmann,Michael (2510) –

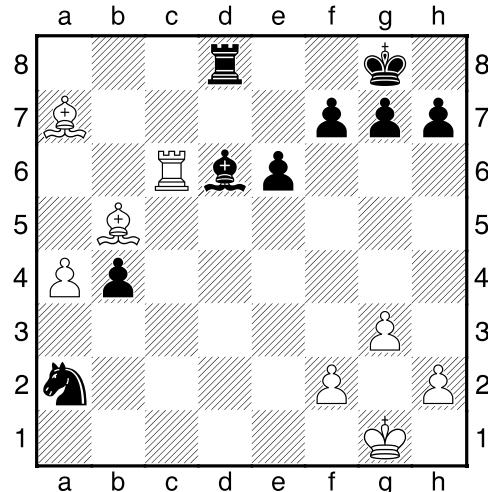
Huschenbeth,Niclas (2461) [D43]

Germany/Bundesliga 2010–2011 Germany (10), 26.02.2011 [Müller,Karsten]

1.d4 d5 2.Sf3 e6 3.c4 c6 4.Dc2 dxc4 5.Dxc4 Sf6 6.Sc3 b5 7.Dd3 Le7 8.e4 [8.g3; 8.a3] 8...b4 9.Sa4 Da5 10.b3 Lb7 11.Le3 Sbd7 12.Tc1 Tc8 13.Sd2 0-0



14.Le2?! [14.Sc4 Dc7 15.f3 c5 16.Sxc5 Sxc5 17.dxc5 Sd7 (17...Lxc5?! 18.Sd6 Dxd6 19.Txc5±) 18.Sd6 Sxc5 19.Txc5 Dxd6 20.Dxd6 Lxd6 21.Txc8 Txc8 22.Lc4±] 14...c5 15.0-0 Tfd8 16.Db5? [16.Sc4 Dc7 17.f3 Lc6 18.Tfd1 Lxa4 19.bxa4 cxd4 20.Lxd4 Sb6±] 16...Dxb5 17.Lxb5 cxd4 18.Lxd4 Txc1 19.Txc1 Sb6 [19...Sf8!?] 20.Le3 Sxa4 21.bxa4 Lxe4 22.Sxe4 Sxe4 23.Lxa7 Sc3 24.g3 [24.Lc4?? Tc8+-+] 24...Sxa2 25.Tc7 Ld6 26.Tc6?



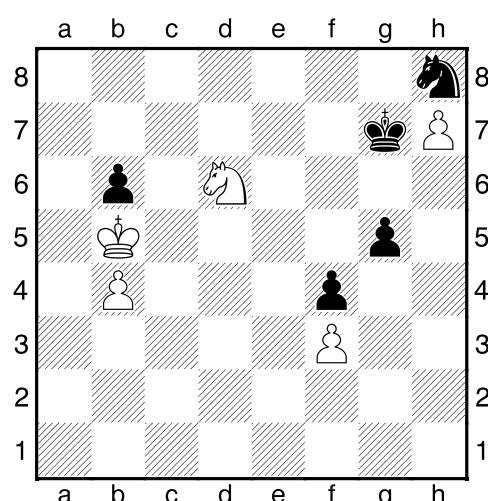
[26.Tb7 Sc3 27.Lc6 (27.a5 Lc7) 27...Tc8 28.Ld7 Ta8 29.Kg2 b3 30.Ld4 Sxa4 31.Txb3±] 26...b3 27.Ld4 Le7 28.Lb2 Lf6 29.La3 Sb4 30.Tc1 [30.Tb6 b2 31.Lxb2 Lxb2 32.Lf1 Lc3+-] 30...Sc2 31.Lc5 b2 32.Tb1 Td5 0-1

Naumann,Alexander (2544) – Berger,Steve

(2423) [E04], Bundesliga 2010–2011

26.02.2011 [Müller,Karsten]

Diagramm nach 57.Kc4–b5



57...Kxh7? [57...g4 58.fxg4 Sg6 59.Se4 (59.Kxb6 Se5 60.b5 f3 61.Se4 Sxg4 62.Ka7 Se5 63.b6 Sd7 64.b7 Kh8 65.Sf6 f2 66.Sxd7 f1D 67.b8D+ Kxh7=) 59...Se5 60.Sf2 Kxh7 61.Kxb6 Kg6 62.b5 Kg5 63.Kc7 Sc4 64.b6 Sxb6 65.Kxb6 Kh4 66.Kc5 Kg3 67.g5 Kxf2 68.g6 f3 69.g7 Ke2 70.g8D f2=] 58.Kxb6 Sg6 [58...Kg6 59.Kc5 (59.b5? Sf7 60.Sxf7 Kxf7

61.Kc5 g4 62.fxg4 f3=) 59...Kf6 60.Se4+ Kf5
 61.b5 Sf7 62.b6 Sd8 63.Sf2 Ke5 64.Kb5 Kd4
 65.Sh3 g4 66.fxg4 Ke5 67.Sg1 Sb7 68.g5 Ke6
 69.Kc6 Sa5+ 70.Kc7 Kf5 71.Sf3 Ke4 72.g6+-]
59.b5 Kh6 [59...Se5 60.Kc7 Sxf3 61.b6+-]

**60.Kc7 Sf8 61.b6 Se6+ 62.Kd7 Sc5+ 63.Kc6
 Sa6 64.Sf7+ Kh5 65.Se5 Kh4 66.b7** [66.b7 g4
 (66...Kg3 67.Kb6 Sb8 68.Ka7+-) 67.fxg4 f3
 68.Sxf3+ Kxg4 69.Se5+ Kf5 70.Sd7 Ke6
 71.Sc5++-] **1-0**

HSK – SC Remagen 4½:3½

Der SC Remagen hatte uns mit seinem 7 : 1-Kantersieg gegen unsren Reisepartner Schachfreunde Berlin stark beeindruckt. Nach 9 Runden noch auf einem Abstiegsplatz (14.), hatte sich die Mannschaft von Peter Noras mit einem Satz um drei Plätze verbessert und war auch an den Berlinern vorbeigezogen. Der Remagener Teamchef ist als kluger Taktiker bekannt; gelegentlich zieht er schon mal am Sonntag noch eine Trumpfkarte aus der Tasche, um die Vorbereitung seiner Gegner zu verwirren, ganz selten hat dann mal sogar Vassily Ivanchuk aufgeschlagen. Gegen den HSK mussten die Remagener ihr „winning team“ ändern, weil der Ukrainer Alexander Goloshchapov, gegen die Berliner an Brett 3 erfolgreich, am Sonntag in der belgischen Liga ein wichtiges Match hatte. Das hebelte zwar auch unsere Vorbereitung aus, aber bedeutete doch eine leichte Schwächung der Mannschaft.

Unsere beiden polnischen Spitzenbretter waren sich mit ihren annähernd ebenbürtigen Gegnern relativ schnell einig: Zwei Remisen in 24 bzw. 21 Zügen eröffneten das Match.

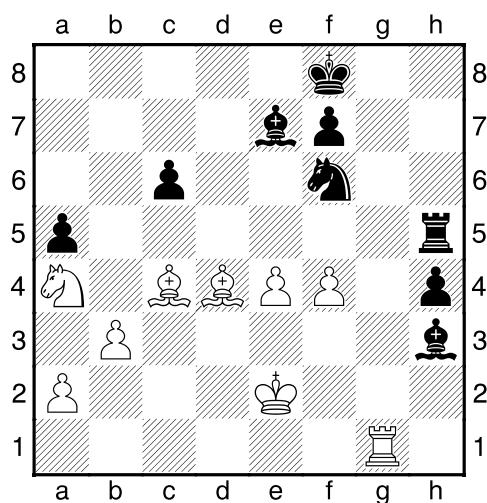
Noch vor der Zeitkontrolle wurden drei Partien entschieden, die uns mit 3 : 2 in Führung brachten. Sune Berg Hansen nahm mit einem starken Springer auf f5 und den schweren Figuren die Stellung von Alexandre Dgebuadze auseinander, Steve Berger entschied seine Partie gegen Jens Knipper mit einem schönen Turmopfer auf der 7. Reihe, doch leider setzte Lubomir Ftacnik als Schwarzer auf seinen Freibauern auf c3, statt Robin Swinkels ein Dauerschach zu gestatten. Niclas Huschenbeth hatte gegen Peter Popovics Najdorf-Variante vermutlich zu optimistisch gespielt und einen Bauern fast ohne Kompensation gegeben – hier zeich-

nete sich eine Niederlage ab, die zum Schluss auch nicht mehr abzuwenden war. Doch die fehlenden 1 ½ Punkte erhofften wir zu Recht aus den Schwarz-Partien von David Baramidze gegen Jean-Marc Degraeve und Thies Heinemann gegen Christian Seel. Da David im trotz zweier Mehrbauern schwierigen Springerendspiel den schmalen Weg zum Gewinn verfehlte, blieb der Matchpoint Thies Heinemann in einer kämpferischen Partie vorbehalten:

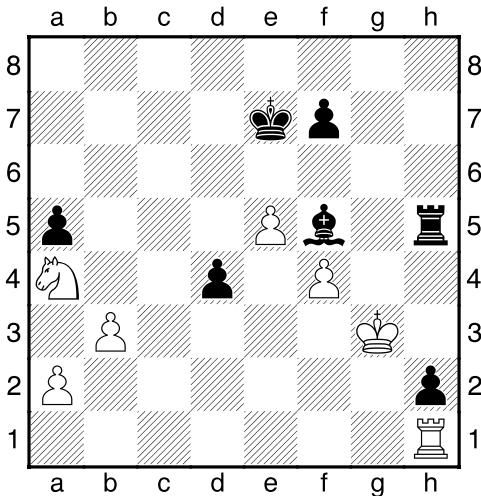
Seel,Christian (2483) – Heinemann,Thies (2488) [A34]

Deutsche Schachbundesliga 2010/11 Germany (11),
 27.02.2011 [Müller,Karsten]

**1.Sf3 c5 2.c4 Sc6 3.Sc3 e5 4.e3 Sf6 5.Le2
 d5 6.d4 e4 7.Se5 dxc4 8.Sxc6 bxc6
 9.Lxc4 Le7 10.dxc5 Dxd1+ 11.Kxd1 Lxc5
 12.h3 h5 13.b3 h4 14.Ke2 Th5 15.Td1 g5
 16.Lb2 g4 17.hxg4 Lxg4+ 18.f3 exf3+
 19.gxf3 Lh3 20.Sa4 Le7 21.Tg1 Kf8
 22.Tad1 Td8 23.Txd8+ Lxd8 24.Ld4 a5
 25.e4 Th7 26.Lc5+ Le7 27.Lb6 Th5 28.Ld4
 Sd7 29.f4 Sf6 30.e5? Diagramm**



[\square 30.Ke3±] 30...Sd5 31.Kf3 Lf5 32.Lc5?
 [\square 32.Th1 h3 33.Sc3] 32...h3 33.Th1 h2
 34.Lxd5 cxd5 35.Lxe7+ Kxe7 36.Kg3 d4

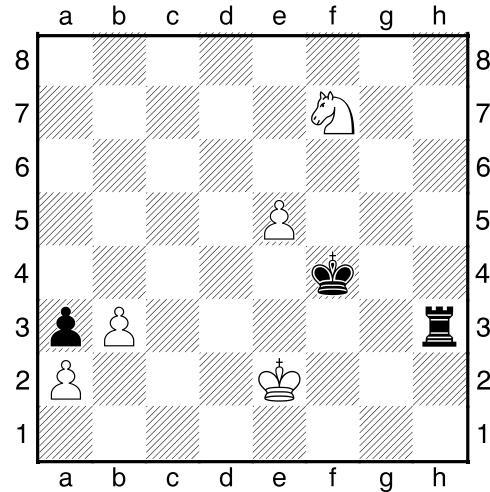


37.Sb2? [37.Txh2 Txh2 38.Kxh2 d3 39.Kg3 d2 40.Sc3 Lc2 41.f5 d1D 42.Sxd1 Lxd1 43.Kf4=] 37...d3? [37...Th3+ 38.Kg2 (38.Kf2? Le4+) 38...Tc3 39.Txh2 d3 40.Sd1 (40.Kf3 d2+ 41.Ke2 Tc2 42.Sd1 Lg4+ 43.Kd3 Lxd1 44.Txd2 Txd2+ 45.Kxd2 Lg4 46.Kc3 Ke6 47.b4 axb4+ 48.Kxb4 Kd5-+) 40...Tc2+ 41.Kg3 Txh2 42.Kxh2 d2 43.Se3 Ke6 44.a3 Lg4 45.b4 a4 46.b5 d1D 47.Sxd1 Lxd1 48.Kg3 Le2 49.b6 La6-+] 38.Sc4 [38.Txh2 Txh2 39.Kxh2 d2 40.Kg3 Lc2 41.f5=] 38...Th3+ 39.Kg2 d2 40.Sxd2 Td3 41.Sc4

Nur ein Punkt in Emsdetten

Wieder schreibe ich sehr spät über unseren letzten Bundesliga-Ausflug der Saison 2010/11 – mit dem Teamchef Reinhard Ahrens am Steuer eines allerdings nur geliehenen VW-Busses, anders als in den alten Tagen, als Caissus noch auf einem Schachelschwein auf dem HSK eigenen VW-Bus durch die deutschen Lande ritt. So habe ich eher die letzte Doppelrunde am 9./10. April in Hamburg im Kopf als die magere Ausbeute aus den beiden Wettkämpfen am 19./20. März, die uns zwei Plätze im Mittelfeld der Tabelle kosteten. Aber auch diesmal habe ich das Glück, zitieren zu können und so meine Erinnerung auch an die Bundesliga-Analyse im HSK Schachzentrum

Le4+ 42.Kxh2 Lxh1 43.Kxh1 Ke6 44.Kg2 a4 45.Kf2 Kf5 46.Ke2 Th3 47.Sd6+ Kxf4 48.Sxf7 a3



49.Sd6? [49.Kd2 Th2+ (49...Kf5 50.Kc2 Th2+ 51.Kc3 Ke6 52.Sd6 Txa2 53.Sc4 Ta1 54.Kb4 a2 55.Ka3=; 49...Txb3 50.e6 Tb6 51.e7 Te6 52.Kc3 Txe7 53.Sd6=) 50.Kc3 Txa2 51.Kb4 Kf5 52.Sd6+ Kxe5 53.Sc4+=] 49...Th2+ [49...Txb3? 50.e6=] 50.Kd3 Txa2 51.e6 Ta1 52.e7 Te1 53.Kc2 [53.e8D Txe8 54.Sxe8 a2-+] 53...a2 54.e8D Txe8 55.Kb2 Te2+ 56.Ka1 Ke3 57.Sb5 Kd3 58.Sa3 Kc3 59.Sb5+ Kb4 60.Sd4 Tf2 61.Sc2+ Kc3 62.Se3 Kxb3 63.Sd1 Tc2 64.Sb2 Tc1# 0-1

(ChZ)

mit Dirk Sebastian und Niclas Huschenbeth aufzufrischen. Beide zeigten ihre Gewinnpartien, unsere einzigen an diesem Wochenende. Ob es uns in Hamburg gegen die SG Trier und den SV Griesheim gelingen wird, unseren nach Emsdetten negativen Score zumindest wieder auszugleichen? Wir werden uns besondere Mühe geben, geht es doch für unseren Reisepartner, die Schachfreunde Berlin, im Abstiegskampf darum, bei drei Punkten Rückstand noch an den Griesheimern vorbeizuziehen. Hat der Hamburger Spieltag hohe Bedeutung für den Abstiegskampf, so geht es für unseren früheren Reisepartner Werder Bremen in Baden-Baden darum, mit zwei Siegen gegen den Meister und

seinen Reisepartner SC Eppingen noch einen Stichkampf um die Meisterschaft zu erzwingen. Wir werden am Sonnabend, den 09. April, im Foyer der Signal-Iduna im Kapstadtring 8 also nicht nur unseren Wettkampf live kommentieren, sondern immer wieder auch den Spitzenkampf OSG Baden-Baden gegen Werder Bre-

men per Beamer auf eine Leinwand projizieren. Als Kommentator steht Frank Bracker zur Verfügung, und die Bundesliga-Analyse am Montag, 11. April, um 19 Uhr im HSK Schachzentrum wird zum Saisonabschluss noch einmal Lubomir Ftacnik halten.

SK Turm Emsdetten – HSK 4 ½ : 3 ½

Aber nun endlich zurück nach Emsdetten. Die Emsdettener Volkszeitung schreibt über unser Match: „Diese Auseinandersetzung war an Spannung kaum zu überbieten.“ Der Genuss dieser Spannung dürfte auf Emsdettener Seite lustvoller als in unserer Mannschaft gewesen sein, verfehlten wir doch nach einem guten Start unsere Chancen auf ein besseres Resultat. Niclas Huschenbeth brachte uns mit einer von seinem schwedischen Gegner Nils Grandelius wild angelegten Partie in Führung, aber Lubomir Ftacnik musste ein Dauerschach von Daan Brandenburg zulassen. Andererseits konnte Christof Kleijn seinen leichten Endspielvorteil gegen Steve Berger nicht umsetzen. Doch der zweite Schwede im Emsdettener Team hatte mit einer ähnlich scharfen Partie wie sein junger Landsmann mehr Erfolg: Der dreimalige Internationale Hamburger Meister Jonny Hector zwang David Baramidze in 29 Zügen zur Aufgabe.

Nach dem Weiß-Remis von Sune Berg Hansen gegen Ruud Janssen musste Thies Heinemann als Schwarz gegen Roeland Pruijssers aufgeben, nachdem er fast schon Ausgleich erreicht hatte, doch ließ er einen gedeckten Freibauern, den Weiß schließlich spektakulär zur entscheidenden Öffnung von Linien und Diagonalen öffnen konnte. 2 ½ : 3 ½ - und doch hatten wir Chancen auf ein 4 : 4, wenn nicht gar auf einen knappen Sieg. Doch Dirk Sebastian (re), der gegen Martin Zumsande die Dame für zwei Türme gegeben hatte, verpasste mit einem einzigen ungenauen Königszug den klaren Gewinn und nahm schließlich in ausgeglichener Stellung das Remisangebot seines Geg-

ners an – in der Annahme, Ehsan Ghaem Maghami werde sein Endspiel mit zwei Mehrbauern am Spitzentisch gegen Wouter Spoelman gewinnen, doch der Niederländer verteidigte sich zäh und sicherte seiner Mannschaft mit einem Remis nach 83 Zügen den Sieg. Die Volkszeitung meldet:

„Jubel im Emsdettener Lager“.



Ehsan Ghaem Maghami (re) – Wouter Spoelman (li)

Huschenbeth,Niclas (2461) – Grandelius,Nils (2500) [C68]

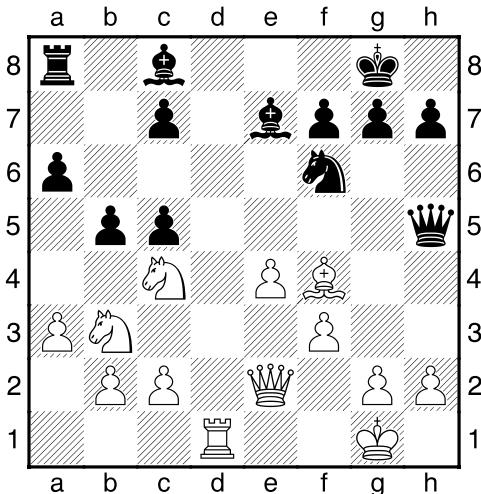
BL 1011 Turm Emsdetten – HSK (12.5), 19.03.2011 [Notizen von der BL-Analyse mit Niclas]

1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lb5 a6 4.Lxc6 dxc6 5.0-0 Df6 6.d4 exd4 7.Lg5 Dd6 8.Sxd4 Le7 9.Le3 [9.Lxe7 Sxe7 10.Sc3 Ld7 11.Sb3] 9...Sf6 10.f3 0-0 11.De2 Td8 [11...c5 12.Sb3 b6] 12.Sd2 Db4 [12...c5? 13.Sc4 Dd7 14.Sf5] 13.a3 Da5 [13...Dxb2 14.Dc4 (14.Dd3? Db6) 14...b5 15.Dd3 (15.Dxc6 Ld7 16.Dxc7 Tac8 17.Da5 Dc3) 15...c5 16.Tfb1 Dxb1+ 17.Txb1 cxd4 18.Lg5 c5 19.e5 c4 20.De2] 14.Tfd1 De5

[14...Dh5 15.Sf1 De5 16.Sg3 Lf8] **15.Sc4 Dh5**

16.Lf4 c5 [16...Se8 17.Se3 g6 18.Td2] **17.Sb3**

Txd1+ 18.Txd1 b5 Diagramm



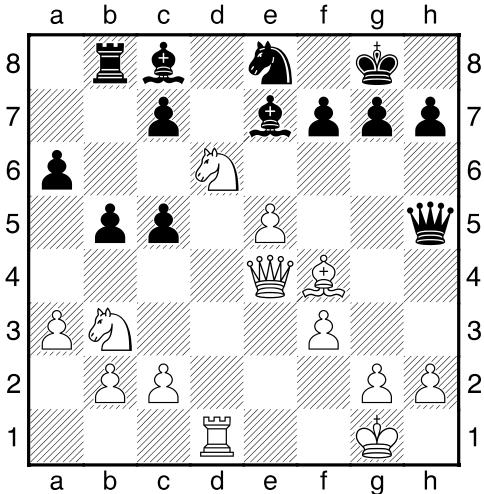
19.e5 [19.Sca5 c4 20.Sc6 Lc5+ 21.Kh1 Le6 22.Sxc5 Dxc5 23.Sb4] **19...Se8** [19...Sd5 20.Txd5 bxc4 21.Sxc5 (21.Sa5 c3 22.b3 Le6 23.Td1) 21...c6 22.g4 Dh3 23.Td6 h5 24.Dg2 Dh4 (24...Dxg2+ 25.Kxg2) 25.Df2 hxg4 26.Dxh4 Lxh4 27.Kg2±] **20.De4 Tb8 21.Sd6**

HSK – SV Wattenscheid 4 : 4



„Das war ein Kampf, wie man ihn gerne sieht.“ Dieses Match gibt endlich Gelegenheit Timo Sträter, den Wattenscheider Chronisten zu zitieren, verbunden mit der Empfehlung, regelmäßig seine Berichte zu lesen auf www.schachbundesliga.de:

„Wattenscheid mit einer etwas abgespeckten Truppe an: zwei Russen und sechs Deutschen, wobei die Deutschen bekanntlich mancherorten



21...Dg6 [21...Le6 22.Sxe8 Txe8 23.Dc6 Tc8 24.Sxc5 Lxc5+ 25.Dxc5+–] **22.Dxg6 hxg6**
23.Sxe8 Lf5 24.Sxc7 Lxc2 25.Td7! Td8
26.Txe7 Lxb3 27.Te8+ Txe8 28.Sxe8 b4
29.Sc7 a5 30.Le3 c4 31.axb4 a4 32.Sb5 1-0

misstrauisch als Schwachpunkt (e) beäugt werden. [...] Ach so, ich muss mich auch noch korrigieren. Das mit den sechs Deutschen stimmt nicht so ganz, denn ich weiß nicht, ob der junge Bulgar Svetlin Mladenov schon einen deutschen Pass hat. [...]

Der Verfasser lieferte gegen seinen alten Kunden Dirk Sebastian keine Remispartie ab, obwohl er es innerlich vielleicht durchaus gewollt hätte. Ein dubioses Bauernopfer sollte eine schwierige Lage entspannen, aber Flötepiepen. Dirk spielte stringent weiter und ließ mir keine Chance. Das Versagen des Herrn Sträter wurde allerdings durch zwei glänzende Stellungen kompensiert; man konnte also durchaus optimistisch in die Zukunft schauen.“

Klar, dass Dirk Sebastian seine Partie bei der Bundesliga-Analyse im Klub genauso launig kommentierte, und Niclas gern einräumte, dass er eine der beiden „glänzenden Stellungen“ der Wattenscheider aushalten – und gewinnen

musste, damit wir das Match halten oder fast noch gewinnen konnten, obwohl David Baramidze am zweiten Brett gegen Alexander Rustemov seine zweite Niederlage hatte einstecken müssen. Wieder spielte Ehsan Ghaem Maghami die längste Partie – diesmal ging er über 95 Züge, bis Nikita Vitiugov ein äußerst spannendes Endspiel zum Ausgleich für den SV Wattenscheid gewonnen hatte. Timo Sträters Darstellung der Partie und seine Anerkennung der Leistung beider Kontrahenten ist lesenswert – schade für uns, dass Ehsan nach lange großartiger Verteidigung den schmalen Grat zum Remis verließ.

Das 4:4 drückt das Kräfteverhältnis beider Mannschaften an diesem Wochenende aus – auch wir spielen wie zu alten Bundesliga-Zeiten nur mit „zwei Ausländern“, und Steve Berger, den Timo zum Berliner macht, ist ja durchaus auch schachlich in Hamburg groß geworden.

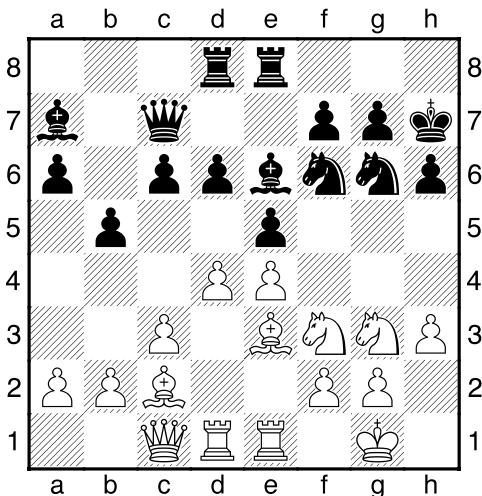


Sebastian,Dirk (2439) – Straeter,Timo (2325) [C54]

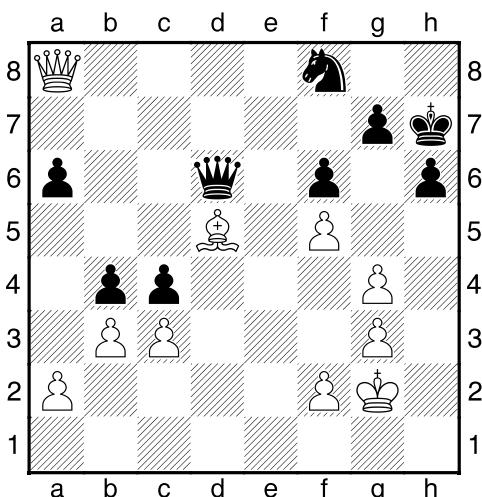
BL 1011 HSK – SV Wattenscheid (13.8), 20.03.2011 [Notizen von der BL-Analyse mit Dirk]

1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lc4 Lc5 4.c3 Sf6 5.d3 d6 6.h3 a6 7.Lb3 La7 8.Sbd2 Se7 [8...0-0] 9.Sf1 Sg6 10.Sg3 h6 11.0-0 0-0 12.Te1 Te8 13.d4 c6 14.Lc2 Le6 15.Le3 Dc7 16.Dd2 Kh7 eine kleine Ungenauigkeit [16...Tad8 17.Tad1

(17.Lxh6 gxh6 18.Dxh6 De7 19.Sf5 Df8 20.Dg5 Sh7 21.Dg4) 17...Lxa2? 18.Lxh6!] 17.Tad1 Tad8 18.Dc1 b5



19.Sf5 Lxf5? [19...Sg8 20.h4 [Dirk](20.a4)] 20.exf5 Sf8 21.dxe5 Lxe3 22.Txe3 dxe5 23.Txd8 Txd8 24.Sxe5+- c5 25.g3 [25.c4] 25...Kg8 26.De1 S8d7 27.Sg4 Sxg4 28.Te8+ Txe8 29.Dxe8+ Sf8 30.hxg4 Dd6 31.De4 [31.Kg2 Dd5+ 32.Le4 Dxa2 33.De7] 31...Sd7 [31...Dd2 32.Kg2 Dc1 33.b3 Db2 34.c4 Dxa2 35.Ld1±] 32.Da8+ Sf8 33.Kg2 Kh7 34.De8 Kg8 35.Le4 f6 36.Da8 Kh7 37.Ld5 c4 38.b3 b4 Diagramm



39.Lxc4 bxc3 40.De4 [40.De8 c2 41.Df7 Se6 42.fxe6 Dc6+ 43.Kh2 Dxc4 44.bxc4 c1D 45.g5 Dxg5 46.e7 Df5 47.e8D] 40...Sd7 41.De6! 1-0

Dabei sein ist alles!

(ChZ)

Gilt diese olympische Maxime auch für die Schach-Bundesliga? In der Einleitung zu meinem Bericht von den Schlussrunden – endlich, zum ersten Mal in dieser Saison, war ich einmal dabei – möchte ich diese Frage durchaus positiv beantworten, ohne allerdings den Aspekt der sportlichen Anstrengung um die bestmögliche eigene Leistung zu vernachlässigen. Dabei stütze ich mich auf ein vielleicht überraschendes und bei aller Selbstironie ernst zu nehmendes Beispiel, das ich hier gefunden habe:

<http://www.jan-gustafsson.de/nc/jans-kolumne/>
„Moin! Ich melde mich aus dem idyllischen Baden-Baden, wo gerade DER Spitzenkampf der Schachbundesliga zwischen dem Ausrichter und Werder Bremen stattfindet. Mangels Elo bleibt mir nur die Zuschauer/ Cheerleaderrolle, aber natürlich wollte ich gern beim Showdown dabei sein. So habe ich mich mehr als rechtzeitig bereits gestern Morgen um einen Job als Schreiberling, Kaffeekocher, Brötchentester etc. beworben, und siehe da, hier bin ich.“

Aus Hamburger Sicht war Gusti zwar nicht „hier“, sondern „da“. Wir haben Gusti noch immer im Herzen und auch er spricht noch von seinem (alten) Klub. Von seiner neuen Schachgesellschaft allerdings wird der olympische Gedanke nicht ganz so rein vertreten wie z.B. von den Schachfreunden Berlin, die am letzten Wochenende der 30. Saison der 1. Bundesliga auf jeden Fall dabei bleiben wollten und deshalb mit dem verwegenen Ziel nach Hamburg gekommen waren, mit zwei Siegen gegen den SV Griesheim und die SG Trier drei Punkte Rückstand gegenüber der Mannschaft aus Hessen wettzumachen und sich vom Abstiegsplatz 13 auf den rettenden 12. Platz zu verbessern. Andere Vereine bzw. Teamchefs beteuern, dass es um nichts mehr gehe, wenn sie den Klassenerhalt gesichert haben: Welcher Platz im Mittelfeld schließlich belegt werde, sei ihnen gleichgültig – jedenfalls wird dann schon mal der eine oder andere

starke Großmeister (auch) aus Kostengründen eingespart. Ich selbst verstehe diesen Standpunkt nicht ganz, vielleicht auch, weil ich ihn nicht mit den Augen eines Schatzmeisters sehe, und freue mich über eine Verbesserung am letzten Spieltag vom 9. auf den 7. Platz, auch wenn sie vielleicht nur noch statistischen Wert, also geringe Bedeutung haben mag. Ich habe also auch einige Sympathie für die Top-Teams der Liga, die sich nicht so leicht zufrieden geben, sondern alles einsetzen, um an die Spitze zu kommen. Und natürlich drücke ich dabei den Außenseitern wie Werder Bremen und der Solinger SG, die wirklich (meist) alles geben, die Daumen gegen die seit sechs Jahren erfolgreiche OSG Baden-Baden, die, ähnlich dem FC Bayern in der Fußball-Bundesliga, alles andere als den Titelgewinn als Niederlage wertet, während sich Werder Bremen auch noch über die Vizemeisterschaft oder wie andere Top-Teams auch über die Qualifikation für den European Club Cup freuen können. Das haben auch wir 2006/07 getan, als wir (noch mit Gusti) nach einem sensationellen 4 : 4 gegen den Meister OSC Baden-Baden noch vor der SG Porz (in ihrem letzten Jahr in der 1. Bundesliga) Zweiter wurden und am Europa-Cup in der Türkei teilnehmen durften (mit der ersten GM-Norm für Niclas Huschenbeth). Von solchen Träumen sind wir als Siebter weit entfernt, und tatsächlich geht es für uns zunächst vor allem darum, dabei zu bleiben – und wir sind dabei, auch in der 31. Saison!

Wie die OSG Baden-Baden zum 6. Mal in Folge durch ihren verdienten 5 : 3-Sieg gegen Werder Bremen Deutscher Meister geworden ist, kann hier nicht dargestellt werden – ich verweise auf Gustis Homepage und die unter www.schachbundesliga.de gespeicherte ChessBase TV-Sendung, zu der Georgios Souleidis unseren Großmeister Lubomir Ftacnik eingeladen hatte.

Wir berichten aus Hamburg, wo sich – nach den Worten von Georgios Souleidis – „das wahre Drama abspielte“, das trotz mancher langen Partie noch nicht zu Ende ist, sondern seinen letzten Akt erst am 30. April in Berlin erleben wird, wenn sich die Schachfreunde Berlin und der SV Griesheim zum Stichkampf um den Klassenerhalt treffen. Die Schachfreunde haben also ihr Ziel nicht ganz erreicht, aber noch haben sie es vor Augen!

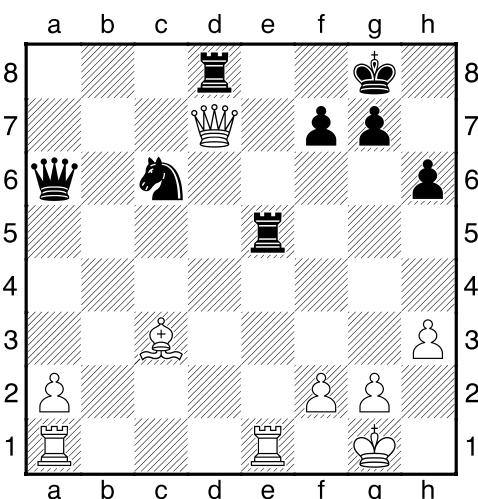
Bei der Begrüßung am Sonnabend hatte ich den Schachfreunden Berlin als unserem Reisepartner gegen den SV Griesheim Glück gewünscht, aber die Partie unseres Freundes Piotr Murdzia, der einige Jahre für HSK II gespielt hat, ausdrücklich ausgenommen. Schon während des Matchs sagte Lars Thiede, der erst am Sonntag zum Einsatz kommen sollte, er „verneige sich vor meiner Weisheit“, denn tatsächlich feierten Rainer Polzin & Co. einen überzeugenden 5 ½ : 2 ½-Sieg und Piotr erzielte den Griesheimer Ehrentreffer.



IM Steve Berger sorgte mit Pudel und kurzen Hosen für modische Kontraste: In seiner Partie gegen Krzysztof Bulski war er weniger erfolgreich als zwei Tage später. Am Spitzenbrett der „Gesamtmeyers“ gewann er mit alten Freunden das „Ehemaligen-Turnier“ im Rahmen des Turniers Rechtes Alsterufer – Linkes Alsterufer. 1995 hat Steve mit dem Gymnasium Bornbrook die WK IV der Deutsche Schulschach-Meisterschaft gewonnen.

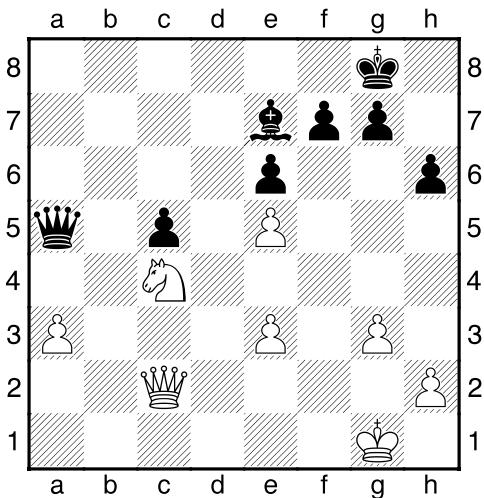
Der HSK tat sich im Parallelmatch gegen die SG Trier viel schwerer. An den vier Spitzenbrettern tat man sich nicht weh und schloss nach spätestens 23 Zügen Frieden. Die Verantwortung für das Match lastete also auf der zweiten Hälfte der Mannschaften, und hier zeichneten sich außer zwei weiteren Remisen nur zwei entgegengesetzte Entscheidungen ab. Dietmar Kolbus hatte trotz seiner Verspätung (er kam knapp gegen Ende der Karenzzeit von einer halben Stunde) keine Probleme, mit Steve Berger den Punkt zu teilen. Thies Heinemann hatte einen schönen taktischen Konter des Rumänen Andrei Nestor Cioara übersehen und kämpfte vergeblich um das Remis, so dass unsere Führung nach dem Sieg von Dirk Sebastian gegen Maxim Korman, der beim Tausch seiner Türme gegen die Dame Dirks Türme noch nicht auf der 7. Reihe vorausgesehen hatte, zunächst nur für ein 4 : 4 zu reichen schien. Doch Karsten Müller gewann seine Schwarz-Partie gegen Rüdiger Seeger mit einem feinen Manöver im Endspiel und sorgte damit für einen 4 ½ : 3 ½-Sieg, mit dem wir uns vom 9. auf den 7. Platz verbesserten.

**Sebastian,Dirk (2439) -
Korman,Maxim (2192) BL 1011
HSK – SG Turm Trier (14.8), 09.04.2011**



[Stellung nach 29...Tc8-d8] 30.Dxd8+ Sxd8
31.Lxe5 Da4 32.a3 Se6 33.Teb1 De4 34.Te1
Da4 35.Te3 h5 36.Tae1 f5 37.La1 Sf4 38.Te7
Dxa3 39.Txg7+ Kf8 40.Tb7 Da2 41.Lg7+ 1-0

Seeger,Ruediger (2416) – Mueller,Karsten Dr (2525) BL 1011
HSK – SG Turm Trier (14.5), 09.04.2011



[Stellung nach 33.Sd2-c4] 33...De1+ 34.Kg2 Lg5 35.Dd2 [35.Dd3] 35...Db1 36.Dc3 De4+ 37.Kg1 h5 38.Dc1 h4! 39.gxh4 Dg4+ 40.Kh1 Lxh4 41.Df1 Lf2! 42.Dxf2 Dxc4 0-1

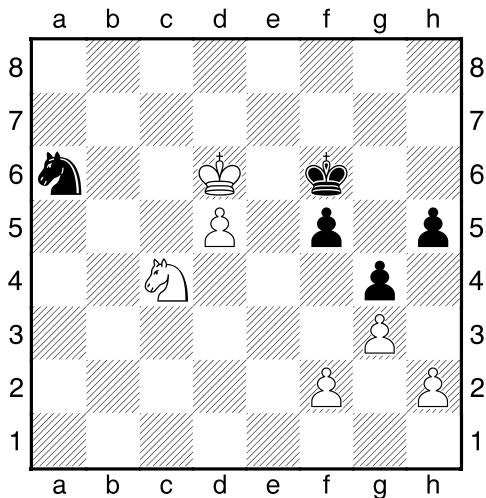


Dr. Karsten Müller vor seiner 250. Bundesliga-Partie für den HSK. Lange hat er versucht, einen minimalen Endspielvorteil in kritischer Lage für seine Mannschaft und noch mehr für die Schachfreunde Berlin auszubauen. Stephan Berndt hoffte auf den „Endspiel-Gott“, der das Match am Sonnabend auch im Endspiel entschieden hatte. Aber schließlich musste Karsten doch nach 46 Zügen gegen Miroslaw Grabarczyk ins Remis einwilligen.

Am Sonntag mussten sich die Schachfreunde Berlin gegen die SG Trier mit einem 4 : 4 begnügen und waren also auf unsere Schützenhilfe angewiesen, da der SC Remagen, die dritte noch gegen den Abstieg kämpfende Mannschaft, mit nur sechs Spielern beim bereits abgestiegenen ESV Nickelhütte Aue mit 5 ½ : 2 ½ gewann und sich den rettenden 11. Platz sicherte. Nach schnellen Remisen am 1. und 3. Brett entwickelte sich ein wirklich dramatischer Wettkampf, den die Berliner bis auf die beiden Beobachter Jan Markos und Ilja Schneider mit der Erwartung verließen, dass der **SV Griesheim** einen knappen Sieg oder mindestens ein 4 : 4 auf den Brettern hatte und damit der Abstieg der Schachfreunde fast schon besiegelt war. Steve Bergers Niederlage hatte Dirk Sebastian mit einem souveränen Sieg zum 2 : 2 ausgeglichen, aber Lubomir Ftacnik hatte eine vorteilhafte Stellung vergeben und stand in einem Springerendspiel auf Verlust, so dass Allan Stig Rasmussen in hoher Zeitnot eine brisante Stellung gegen Piotr Murdzia weiterspielen musste, damit wir überhaupt eine Option auf ein 4 : 4 behielten. Denn auch Thies Heinemann musste mit einem Bauern weniger gegen Bogdan Grabarczyk lange um das Remis kämpfen, und Karsten Müllers Endspielvorteil gegen Miroslaw Grabarczyk war so minimal, dass nur verzweifelte Berliner noch auf einen Sieg des „Endspiel-Gottes“ („irgendwie wird er's noch packen“) hoffen konnten. Karsten versuchte alles, sogar Thies lehnte nach dem Rückgewinn des Bauern nun mit Läufer und Bauer gegen Springer und Bauer ein Remisangebot ab, aber beide mussten dann doch einsehen, dass nichts mehr ging. 3 : 3 – und immer noch hielt die Spannung in der Partie zwischen Piotr Murdzia und Allan Stig Rasmussen an, hier schien alles möglich, unser Däne mit Schwarz inzwischen sogar bessere Chancen zu haben – aber eben auch die Chance, in der sich schnell wieder einstellenden zweiten Zeitnot mit einem einzigen Zug alles zu verlieren.

Tazbir, Marcin (2523) – Ftacnik, Lubomir Dr (2568) 10.04.2011

BL 1011 SV Griesheim – Hamburger SK (15.2),



[Stellung nach 46.Kc6-d6] **46...f4 47.gxf4 Kf5 48.Ke7** [48.Se5!+–] **48...Kxf4 49.d6 Sc5 50.Sd2 h4 51.Sb3?** [51.Kf6! g3! 52.fxg3+ hxg3 53.hxg3+ Kxg3=] **51...Sxb3 52.d7 Sa5 53.d8S Kf3 54.Sf7 Kxf2 55.Sg5 Kg2 56.Kf6 h3 57.Se4 Kxh2 58.Kg5 Kg2 59.Kxg4 h2 60.Sg3 Sc4 0-1**

Plötzlich aber bestätigte Jan Markos einen Verdacht, dass Lubomir wieder Hoffnungen schöpfen konnte: „It's still objectively lost, but he has better chances to draw than before ...“ Tatsächlich war offenbar die Gesamtsituation für den polnischen IM Marcin Tazbir sehr belastend, seine Zeitnot leistete auch ihren Beitrag zu einem nur scheinbar den Sieg bringenden Opfer, mit dem Lubomirs Springer vom weißen Freibauern abgelenkt werden sollte, doch der „tanzende Springer“ (Karsten Müller) kehrte zurück und bewies sein Abwehrqualitäten im Kampf gegen König und Freibauer. Nach dem Sieg verschenkte der Griesheimer auch seine verbleibenden Remisaussichten und Lubomir sicherte uns die unerwartete 4 : 3-Führung. Zum Berliner Glück war nun noch mindestens ein Remis von Allan Stig erforderlich, und er sicherte es sich mit einem Dauerschach, das auch Piotr Murdzia gern hinnahm, weil die offene Position für beide Spieler viele Gefahrenmomente hatte und die Griesheimer inzwischen die Ausgangslage im Gespräch mit

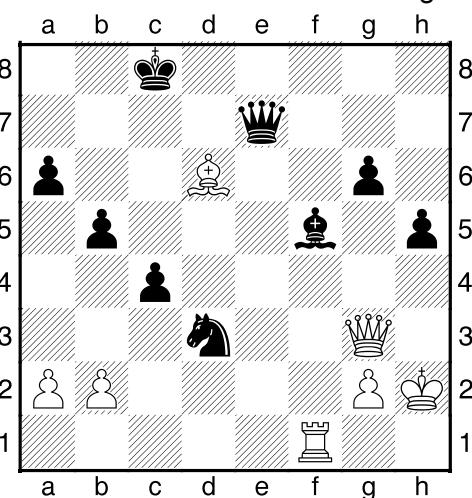
dem Schiedsrichter Hugo Schulz, der wie immer souverän und freundlich seines Amtes gewaltet hatte, geklärt hatten: Der Stichkampf war auch bei der unglücklichen Niederlage sicher: Der HSK verteidigte mit dem zweiten 4 ½ : 3 ½-Sieg den 7. Platz.



Die letzte entscheidende Partie des Matchs: Piotr Murdzia gegen Allan Stig Rasmussen, der am letzten Spieltag Saisonpremiere hatte, während sein Gegner alle 15 Partien für den SV Griesheim gespielt hat. Beide spielen eine bedeutende Rolle in der Schachorganisation ihrer Heimatländer: Allan Stig ist dänischer Jugendtrainer, und Piotr ist als Angestellter des Schachverbandes der Manager aller polnischen Trainer.

Murdzia, Piotr (2477) – Rasmussen, Allan Stig (2530) 10.04.2011

BL 1011 SV Griesheim – Hamburger SK (15.4),



[Stellung nach 43.Lb8-d6] **43...Dd8** [43...h4 wurde im Turniersaal heiß diskutiert, aber Rainer Polzin, inzwischen unterwegs nach Berlin, zeigte, dass Schwarz mit diesem Gegenangriff Weiß eher Chancen eröffnet hätte, als seine eigenen zu steigern: 44.Dxg6! Lxg6 45.Lxe7 Sxb2 46.Lxh4=] **44.Lf4 a5 45.De3 Kb7 46.Df3+ Kb6 47.Le3+ Kc7 48.Kg1 De8 49.Lf4+ Kb6 50.Dd5 De7 51.Da8 b4 52.Tf3 De1+ 53.Kh2 Dh4+ 54.Kg1 De1+ 55.Kh2 Dh4+ 56.Kg1 De1+ ½-½**

Wir waren rundum zufrieden. Simon Meyer & Leif Goltermann hatten unter der Supervision von Axel Fritz und mit telefonischer Abstimmung mit Gunnar Klingenhof trotz der Schwierigkeiten der Toma-Software und unserer UMTS-Verbindung eine perfekte Live-Übertragung geschafft, und HSK II (trotz einer 3 : 5 - Niederlage bei Werder Bremen II) und **HSK III** (dank eines 5 : 3-Sieges gegen den TSV Preetz) schlossen die Saison mit 2. Plätzen in der 2. Bundesliga Nord und in der Oberliga Nord ab – ein schöner Sonntag, der für **HSK II** mit einer Feier in der Sommernacht an der Alster endete:



Sven Bakker, Stefan Sievers, Philipp Bakcerak, Merijn van Delft, Felix Meissner (stehend vlnr),

auf der Bank: Frank Bracker (er war mit 7 aus 9 und mit IM-Norm auch eine), Paul Doberitz, Matthias Bach. Es fehlen Teamchef Andi Albers und Jonathan Carlstedt (in Dubai) sowie die Spieler mit nur wenigen Einsätzen: Steve Berger, Hannes Langrock, Yochanan Afek und Malte Colpe.



Unser Foto zeigt Lubo im legendären 4 : 4-Match des HSK gegen den OSC Baden-Baden (2007).

Noch einmal der Hinweis auf die Sendung von Georgios Souleidis auf dem Fritzserver von ChessBase, die als Aufzeichnung auf www.schachbundesliga.de noch zu sehen ist. Als hätte er es geahnt, dass es zum ersten Mal zu einem Stichkampf um den Klassenerhalt kommt, hatte Georgios Lubomir Ftacnik eingeladen, dessen Partie den Ausschlag im Saisonfinale des Abstiegskampfes gab. Aber Lubomir Ftacnik war ein kompetenter Gesprächspartner auch für den Spitzenkampf in Baden-Baden und die Bundesliga insgesamt. Der HSK konnte ihm bei seiner eigenen Bundesliga-Nachlese zu einem besonderen Jubiläum gratulieren: 300 Bundesliga-Partien, davon seit 1992/93 mit nur einer Pause 280 Partien für den HSK. Lubo hat für den Münchner SC 1836 gespielt, bevor er über die ChessBase GmbH dank einer Empfehlung von Gisbert Jacoby zum HSK kam.

Frauen-Bundesliga: Der Hamburger SK in Halle (ChZ)

Fotos: Carsten Strauch/Eva Maria Zickelbein

5. Runde: Die zweite Niederlage in Folge

USV Volksbank Halle 4 ½ : 1 ½ **HSK**

Tatiana Kononenko	0 - 1	Monika Socko
Ildiko Madl	1 - 0	Marta Michna
Tatjana Melamed	1 - 0	Marg. Voiska
Anna Sharevitch	1 - 0	Vera Jürgens
Natalia Straub	½ - ½	Anna Gasik
Constanze Jahn	1 - 0	Jade Schmidt

In der 4. Runde im Dezember hatten wir gegen die OSG Baden-Baden mit ½ : 5 ½ verloren. Nach der 5. Runde müssen wir feststellen, dass die beiden führenden Teams der 1. FBL zu stark für uns waren. Die klaren Resultate lassen zwar nicht erkennen, dass wir in Baden-Baden versucht haben, uns heftig zu wehren, und dass wir in Halle sogar lange mit Chancen auf ein 3 : 3 mitgespielt haben, letztlich aber zählen nur die Resultate, und die Enttäuschung am ersten Abend des langen Wochenende in Halle musste erst einmal verarbeitet werden, zumal auch die ungewisse Zukunft unseres FBL-Teams eine weitere Belastung bedeutete. Die HSK Frauen aber haben Moral bewiesen und sich aus der Niederlage und dem Absturz auf den 8. Platz zu begeisternden Wettkämpfen gegen die Rodewischer Schachmiezen und den SC Bad Königshofen gesteigert, als spielten sie nicht nur um die Bronze-Medaille, sondern um ihre Zukunft in der 1. FBL.

Der **USV Volksbank Halle** hat verdient gewonnen und sich damit die Chance erhalten, im Falle eines Stolperns des Spitzenreiters noch zu einem Stichkampf zu kommen, aber die Vizemeisterschaft wäre ja auch ein schöner Erfolg. Das Match war lange offen – die erste Entscheidung war ein Remis, da Anna Gasik in einer Weiß-Partie gegen Französisch nach 14 Zügen keine Idee hatte, wie sie noch einen Angriff hätte entwickeln können, nachdem

Natalia Straub mit f7-f5 eine wichtige Diagonale geschlossen hatte. Beide hatten viel Zeit verbraucht und waren mit dem Remis zufrieden - Teamchef Jürgen Luther sicher auch, das Schwarz-Remis könnte in seiner Matchplanung entsprechen.

Nach der dritten Stunde des Wettkampfes verpassten wir unsere Chancen. Vera Jürgens war mit Schwarz gegen Anna Sharevitchs Katalanisch sehr gut aus der Eröffnung gekommen und hatte die Chance, mit einem Bauernopfer in klaren Vorteil zu kommen; sie griff auch couragierte an, opferte eine Figur, aber Anna Sharevitch verteidigte sich gut und bekam die Partie mit Materialvorteil in ihre Hand.

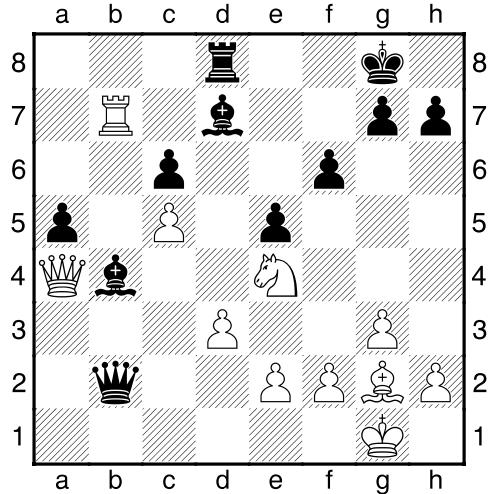


Margarita Voiska verpasste im 27. Zug gegen Tatjana Melamed ein die Partie entscheidendes Qualitätsopter und vergab wenig später in Zeitnot auch das Remis. Vorher aber hatte schon Marta Micha ihre Französische Verteidigung gegen Ildiko Madl verloren, weil sie in einer ausgeglichenen, aber komplexen Stellung mit entgegengesetzten Rochaden ihre Dame und einen Bauern für zwei Türme gegeben

hatte. Beim Stand von $\frac{1}{2} : 3 \frac{1}{2}$ liefen noch die Partien am 1. und 6. Brett. Jade Schmidt hatte gegen das 2.c3 von Constanze Jahn gegen ihren Sizilianer in der Eröffnung die Chance auf klaren Ausgleich ausgelassen und musste entweder die Herrschaft der weißen Figuren in der d-Linie aushalten oder einen gedeckten Freibauern auf d5 zulassen; ein letzter

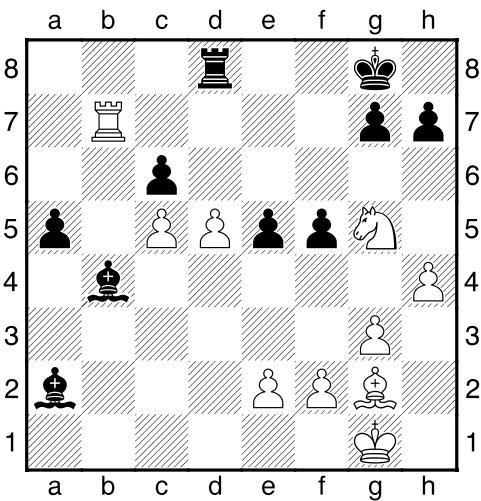
Voiska,Margarita (2314) – Melamed,Tatjana (2363)

Die kritische Position des Wettkampfes nach 26...Dd4-b4)



Versuch, mit einem Figurenopfer zu einem Dauerschach zu kommen, musste scheitern. Den Ehrentreffer erzielte Monika Socko, die mit Weiß Tatjana Kononenko in einem lange ausgeglichenen Endspiel niederrang: ein wichtiger Erfolg auch für das Team, das aus der letzten entschiedenen Partien bei aller Trauer über die Niederlage Hoffnung schöpfe.

**26.h4 [26.Txd7! Txd7 27.Dxc6+-] 26...Da3
27.Dc2 Le6 28.d4 f5 29.Sg5 Da2 30.Dxa2
[30.Dd3] 30...Lxa2 31.d5! Diagramm**



**31...Lxd5 32.Lxd5+ cxd5 33.c6 [33.Se6!]
33...Tc8 34.Td7? [34.Se6=] 34...Txc6 35.Txd5
h6 36.Td8+ Lf8 37.Sf3 Tc5 38.e4 fxe4 39.Sd2
Tc1+ 40.Sf1 Kf7 41.Td5 a4 42.Txe5 a3 43.Ta5
Lc5 0-1**

6. Runde: Den Schachmiezen die Krallen entschärft

HSK	4-2	Rodewischer Schachmiezen
Monika Socko	$\frac{1}{2}$	Tatjana Vasilevich
Marta Michna	$\frac{1}{2}$	Julia Kochetkova
Margarita Voiska	$\frac{1}{2}$	Martina Korenova
Vera Jürgens	1-0	Claudia Steinbacher
Anna Gasik	1-0	Alena Kubikova
Jade Schmidt	$\frac{1}{2}$	Hanna Kubikova

Wir trauerten also am Sonnabend nicht mehr den vergebenen Chancen nach, die mir Anton

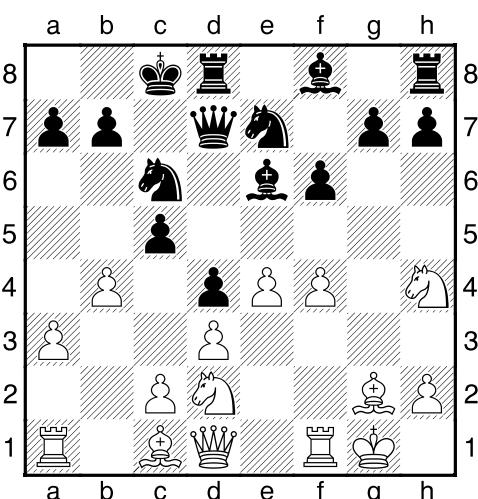
Csulits, der das Mädchen- und Frauenschach in Halle einst aufgebaut hat, besonders an Brett 3 und 4 bestätigte. Dazu ließen uns die Rodewischer Schachmiezen auch keine Zeit, denn sie legten besonders in den Weiß-Partien los, als wollten sie uns nicht an ihr Whiskas lassen. Martina Korenova ging Margarita Voiska mit einem Morra-Gambit an, und Margarita musste, obwohl (oder weil) sie es ablehnte, einigen Druck aushalten. Auch Anna Gasik brauchte mit ihrem Caro-Kann, das in eine fran-

zösische Struktur mutierte, bis in die Zeitnotphase, um Gewinnchancen gegen Alena Kubikova zu generieren. Dass Monika Socko in der dritten Schwarzpartie gegen Tatjana Vasilevitch mit ihrem Nimzo-Indisch einen sicheren Weg ging, stimmte mich jedoch zuversichtlich.

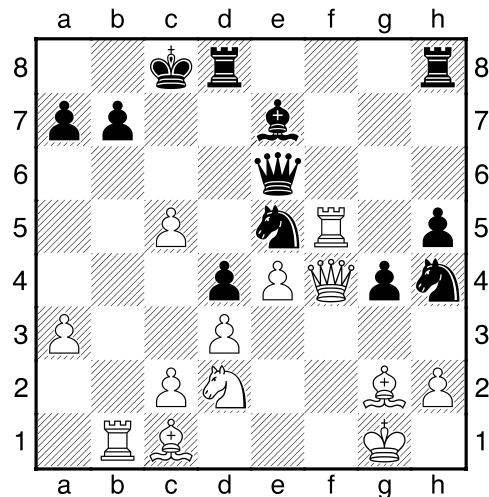
Scharf ging es auch in unseren Weiß-Partien zu. Zweimal entgegengesetzte Rochade, Marta Michna verzichtete gegen Julia Kochetkova ganz auf die Rochade. Jade Schmidt sah sich mit Altindisch konfrontiert, rochierte lang, und Hanna Kubikova stürmte mit a7-a5-a4 los, so dass Jade sich zunächst auf dem Damenflügel wehren musste und ihren eigenen Rochadeangriff nicht recht entwickeln konnte. Vera Jürgens und Claudia Steinbach lieferten sich mit Königsindisch im Anzug eine sehr scharfe Partie – mit einem plötzlichen Ende für uns. Claudia war auf dem Königsflügel schneller zum Angriff gekommen als Vera in der b-Linie gegen die schwarze lange Rochade, doch im Figurengettümml verlor sie, indem sie eine eigene gute Chance verpasste, eine Figur und gab die mutmaßliche Schlüsselpartie des Matches sofort auf:

Jürgens, Vera (2285) – Steinbacher, Claudia (2128) [A00]

1.Sf3 c5 2.g3 d5 3.Lg2 Sc6 4.d3 e5 5.Sbd2 Le6 6.0-0 f6 7.e4 d4 8.Sh4 Dd7 9.f4 exf4 10.gxf4 0-0-0 11.a3 Sge7 12.b4



12...g5 [12...Sg6!] 13.fxg5 fxg5 14.Shf3 g4 15.Sg5 Se5 [15...Sg6] 16.Sxe6 Dxe6 17.bxc5 S7g6 18.Tf5 h5 19.Df1 Le7 20.Tb1 Sh4 21.Df4 Diagramm



21...Sxg2? [21...Seg6! 22.Df2 Sxg2 23.Kxg2 Sh4+++] 22.Dxe5 1-0

Inzwischen stellte Margarita Voiska, immer noch um Ausgleich ringend, dem Schiedsrichter Hilmar Krüger eine ungewohnte Aufgabe. Sie bat ihn, wegen des Sonneneinfalls die (nicht vorhandenen) Jalousien des Veranstaltungsräums im 5. Stock der Volksbank Halle schließen zu lassen. Jürgen Luther beruhigte den bemühten Schiedsrichter: „In einer Viertelstunde ist die Sonne hinter dem Turm!“. Und der löste das Problem, indem er sich vor das Brett stellt und den Kirchturm vertrat: „Das Volumen hab‘ ich ja!“ So geschützt, wagte Margarita ein Remisangebot – mit Erfolg, obwohl die Stellung nach meiner Ansicht für Martina Korenova noch gute Spielmöglichkeiten geboten hätte. Fast zeitgleich endete die Partie am Spitzentbrett mit einer Zugwiederholung, obwohl auch hier Tatjana Vasilevitch mit einem Bauern mehr einen allerdings minimalen Vorteil hatte, der ihr vermutlich gegen Monika Socko nicht reichte. Das 2:1 bedeutete aber noch nicht den sicheren Sieg, aber die Aussichten waren gut.

Jade hatte mit einem Damentausch den schwarzen Angriff entschärft und war in einem

leicht besseren Endspiel angekommen; Anna Gasik (Foto aus dem Match gegen den USV Volksbank Halle) konnte, nachdem sie den Damentausch erzwungen hatte, im Endspiel gegen den isolierten Bd4 sogar auf Gewinn spielen, allerdings hatten beide wenig Zeit.

Und Marta musste mit einen (Doppel-) Bauern weniger im Endspiel mit je zwei Türmen und ungleichen Läufern das Remis allererst sichern. Schließlich beendete Jade ihre Partie gegen Hanna Kubikova mit Remis, auch Marta schaffte das Remis, und Anna hätte nun auch mit einem Remis den Sieg gesichert, aber sie gewann sogar, so dass das 4 : 2 klarer ausschaut, als der Wettkampfverlauf es vermuten ließ.

Mit diesem Sieg hatten wir uns um zwei Plätze verbessert und waren nun vor der 7. Runde Sechster, nach Mannschaftspunkten gleich mit dem Vierten und Fünften und zwei Punkte hinter dem überraschenden Dritten, dem Aufsteiger SV Chemie Guben.

Mit dem SC Bad Königshofen (5-7 / 21) stand uns ein sehr starker Gegner bevor, der sich lange gegen den USV Volksbank Halle gewehrt hatte: Wir brauchten einen Sieg, um noch Chancen auf eine Medaille zu wahren, und das Team wollte ihn. Hatten sich fast alle Spielerinnen am Freitag nach der Niederlage gleich zurückgezogen, so war nun ein gemeinsames Essen mit einem anschließenden Abendspaziergang das richtige Vorprogramm ...

7. Runde: Noch einmal eine Steigerung

SC Bad Königshofen 2-4 HSK

Elisabeth Pähtz	0-1	Monika Socko
Irina Zakurdjaeva	1-0	Marta Michna
Anna Burtasova	0-1	Margarita Voiska
Maria Schöne	0-1	Vera Jürgens
Julia Gromova	½	Anna Gasik
Darja Mikliaeva	½	Jade Schmidt

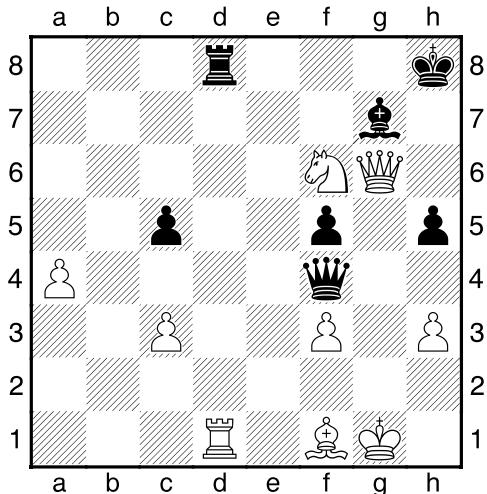
Der frühe Morgen in Halle begann mit Glückwünschen zum Geburtstag – und den ersten beiden von 33 kleinen Geschenken, die sich Marta Michna wünschte. Das dritte, das sie sich hätte selber (und uns auch) machen müssen, war offenbar zu groß für ihre originelle Geburtstagsidee:

Den Schwarz-Sieg gegen Irina Zakurdjaeva wollte sie mir einem zu riskanten Figurenopfer schon im Übergang von der Eröffnung ins Mittelspiel offenbar erzwingen. Das so erreichte Bauernzentrum war zwar beeindruckend, bot aber nicht genügend Kompensation. Da half auch das Daumendrücken von Helmut Jürgens nicht, der nach Halle gekommen war, um seinen Sohn Peter bei der Betreuung von Sophie (13 Monate) zu unterstützen, damit sie ihre Schach spielende Mutter weniger vermisste.



Nach Anna Gasiks Weiß-Remis gegen Julia Gromova bedeutete Martas Niederlage die Führung für den SC Bad Königshofen, doch vollendete Margarita Voiska ihre Gewinnstellung wenig später gegen Anna Burtasova zum Ausgleich – nach einer Schrecksekunde für mich, der ich in der folgenden Stellung statt des weißen plötzlich einen schwarzen Springer auf f6 zu sehen glaubte und Anna fragte: „What happened?“ Aber da ging's schon richtig weiter:

Voiska,Margarita (2314) – Burtasova, Anna (2294)



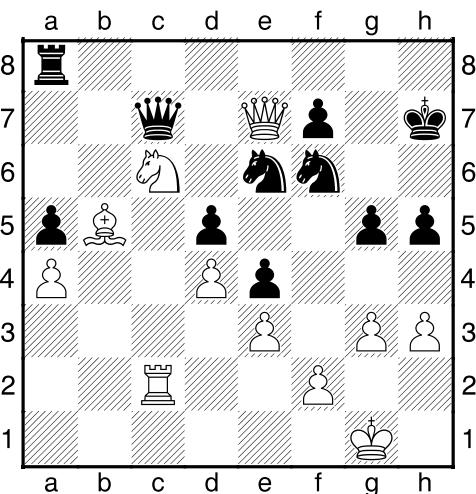
**38...De3+ 39.Kg2 Td2+ 40.Txd2 Dxd2+
41.Kh1 Lxf6 42.Dxf6+ 1-0**

Inzwischen war das Match weiter offen. Jade Schmidt hatte Darja Miklieva gezwungen, die Qualität zu geben, hatte ein Remisangebot abgelehnt und spielte mit wenig Zeit auf Gewinn. Vera Jürgens hatte gegen Maria Schöne auch die Qualität geben müssen und hoffte mit ihrem Läuferpaar und einem Mehrbauern auf Kompensation, aber offensichtlich kämpfte sie um das Remis. Auch zwischen Monika Socko und Elisabeth Pähzt war noch nichts entschieden, Monikas Vorteil nach einem ruhigen slawischen Damengambit schien mir zu Beginn des Endspiels (mit D, T, S und je 7 Bauern) mikroskopisch, und ich wusste auch, dass es für Anna und sie einen sehr frühen und einen sehr späten Zug zurück nach Warschau gab ...

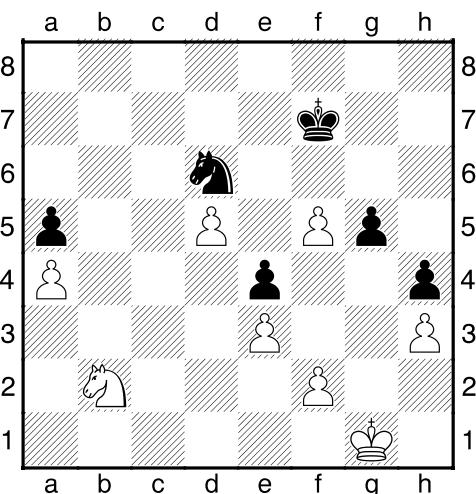
Da war es sehr beruhigend, dass Jade Schmidt ihre Partie souverän gewann – angefeuert aus Hamburg von Andi Albers, der eine Mail aus Hamburg sandte: „Sag meiner Freundin, ich habe aufs Blitzen verzichtet und das Badezimmer verfügt, nun soll sie aber auch dem Matchpoint machen!“ 2 ½ : 1 ½ - und Vera hatte längst mit aggressivem Spiel alle Angriffsmöglichkeiten von Maria Schöne unter-

bunden und praktisch das später auch beschlossene Remis gesichert. Und Monika Socko hatte kurz vor der Zeitkontrolle den Damentausch erzwungen und gewann schließlich auf fantastische Weise ein spannendes Springerendspiel, in dem sie drei Bauern opferte – und vor allem auch Annas und ihren günstigen Zug nach Warschau:

Socko,Monika (2486) - Pähzt,Elisabeth (2467)



**37...Kg7 38.Dxc7 Sxc7 39.Le2 Se6 40.Tb2 h4
41.g4 Sc7 42.Tb7! Sfe8 43.Lb5 Kf8 44.Se5
Sxb5 45.Txb5 f6 46.Sd7+ Kf7 47.Txd5 Ke6
48.Sb6 Tb8 49.Tb5 Sd6 50.Tb2 f5 51.d5+ Kf7
52.gxf5 Sc8 53.Sc4 Txb2 54.Sxb2 Sd6**



**55.f3! Kf6 56.fxe4 Ke5 57.Kg2 Kxe4 58.f6
Kxd5 59.e4+! Kxe4 60.Sc4! Sf7 61.Sxa5 Kd5
62.Sb3 Ke6 63.a5 Sd6 64.Sc5+ Kf7 65.a6 Sb5
66.Se4 Sa7 67.Kf3 Kg6 68.Ke3 Sc6 69.Kd2**

**Sa7 70.Kc3 Sc8 71.Kd4 g4 72.hxg4 h3 73.g5
Sd6 74.Sf2 h2 75.Kd5 Sb5 76.Kc6 1–0**

Der Preis für diesen schönen Sieg, die Ankunft in Warschau erst gegen Mitternacht, war Monika nicht zu hoch – und der Mannschaftserfolg tröstete Marta nicht nur über ihre fast schon vergessene Niederlage hinweg, sondern er löste eine große Freude in ihr aus: Ihre

Der 21. Springer-Pokal

Das anstrengende verlängerte Wochenende aber war für **Marta Michna** noch nicht vorbei: Sie saß auf unserer Heimfahrt nach Hamburg am Steuer und wollte zu Hause noch Geburtstag feiern. Und am Montagmorgen ging's weiter: Um 9 Uhr stand sie mit Milosz, Mateus und ihrer Grundschulmannschaft schon wieder auf der Matte – in der Mehrzweckhalle der Wichern-Schule, in der das Schulturnier unseres FBL-Sponsors ausgetragen wurde: der 21. Springer-Pokal mit 76 Schulmannschaften aus Norddeutschland. Wie schon im Vorjahr sollte Marta Michna ein **Blitz-Handicap an vier Brettern** gegen die Siegermannschaft spielen. 2010 hatte sie mit nur vier gegen sechs Minuten 1:3 verloren. Wie 2010 gewann das Athenäum Stade mit 14:0 Punkten das Turnier vor dem Hamburger Meister, dem Gymnasium Grootmoor (12:2), anders als 2010 trat Marta aber nicht ausgeruht an, sondern hatte im Turnierlärm der jüngeren Jahrgänge ihre fünf Kids betreut und war rechtschaffen müde. Aber sie hatte diesmal fünf gegen fünf Minuten und spielte so schnell ein großes Match, dass die Schachfreunde an den Demonstrationsbrettern nicht lange folgen konnten, so dass die 300 Kinder und Jugendlichen mit ihren Eltern im Saal auf meinen Audi-Kommentar im Fußball-Reporterstil angewiesen waren. Riesenbeifall für die Großmeisterin nach ihrem 3:1-Sieg, aber auch für alle erfolgreichen Schulmannschaften, für die SG Wichern-Schule, deren

Freundin hatte gewonnen und sich für das Team engagiert. Überraschend nahmen wir aufgrund unseres zweiten 4:2-Sieges in Halle gleich drei Stufen auf einmal vom 6. auf den 3. Platz, um den es am 19. Februar einen spannenden Match mit dem besten SV Chemie Guben aller FBL-Spielzeiten, der nur 1 ½ Brett-punkte zurückliegt, geben wird.

Mütter und Väter, Schülerinnen und Schüler unter der Regie von Schachlehrer und Triathlet Till Teuber mit Hendrik Schüler vom SKJE als Turnierleiter das Event vorzüglich organisiert hatten. Auch der Sponsor Wolfgang Springer -



hier mit seinem Sohn Carli bei einem Simultan von Jan Gustafsson im HSK Schachzentrum - konnte sich über das wachsende Turnier, die Anteilnahme der Kinder und ihren großen Beifall freuen: Er hat das Turnier nicht nur mit schönen Pokalen, mit Kuchen, Brötchen und Brot seiner *Firma Springer Bio-Backwerk* köstlich ausgestattet, sondern blieb auch lange selbst dabei und genoss die sympathische junge Schachszene sichtlich. Bei der 22. Auflage 2012 wird unsere Spitzenspielerin es wieder schwerer: Dann wird sie wieder mit nur vier gegen sechs Minuten spielen müssen ...

Wie geht's weiter mit dem HSK und der 1. FBL?

Wir sind noch immer im Diskussionsprozess um die HSK FBL-Zukunft, wollen aber in jedem Fall die Saison so gut wie möglich zu Ende spielen – und das heißt: Wir wollen unseren 3. Platz verteidigen. Das Hamburger FBL-Wochenende am 19./20. Februar gegen den SV Chemie Guben und den SAV Torgelow und mit dem noch amtierenden Deutschen Meister USV Volksbank Halle könnte also das letzte sein. Aber es gibt neue Ansätze in der Diskussion. Einmal hat unser Sponsor **Wolfgang Springer** angekündigt, das FBL-Wochenende im Februar (und auch künftige Heimspiele!) mit Brot, Brötchen und Kuchen auszustatten. Darauf können sich auch unsere Gäste freuen! Und nun vermuten sicherlich einige, dass ich dieser Versuchung nicht widerstehen könne. In der Tat, diese Aussicht macht meinen Abschied von der FBL noch schwerer, als er mir nach dem Wochenende in Halle ohnehin fällt. Zum anderen hat Marta Michna, in jeder Hinsicht

das Herz des Teams, ihren Ehemann gebeten, mich als Teamchef abzulösen, und **Christian Michna** hat mir mitgeteilt, dass er ernsthaft darüber nachdenkt, mich zu entlasten und die Aufgabe zu übernehmen. Gemeinsam spielen Marta und Christian in der Oberliga Nord für den SK Norderstedt und sind wieder auf Aufstiegskurs in die 2. Bundesliga. Werden die beiden aber mit vier Kindern (zwischen einem und elf Jahren) genug Zeit und Großeltern haben, noch mehr Wochenenden für das Spiel herzugeben, das sie einst bei einem Turnier in Ungarn zusammengeführt hat? Eine bange Frage und es gibt eine weitere, die unser Schatzmeister nach dem künftigen Budget stellt. Harmonie an der Elbe ist gut, aber die Elbphilharmonie dürfen wir uns nicht zum Vorbild nehmen. Dennoch ist die Entscheidung über die Fortsetzung unseres Engagements, die fast schon negativ ausgefallen schien, wieder offen.

Bronze-Medaille für das FBL-Team des HSK

(ChZ)

Es gibt ja gar keine, aber der 3. Platz wird fast noch aufgewertet, wenn wir uns die Medaille zumindest vorstellen, die wir nach unseren Niederlagen gegen den überlegenen Meister **OSG Baden-Baden (20-0 / 51 ½)** in der 4. Runde und gegen Vizemeister **USV Volksbank Halle (18-4 / 41 ½)** in der 5. Runde im zweiten Teil der Saison fest im Visier hatten. Vielleicht haben wir die virtuelle Medaille gewonnen, weil wir sie wollten, obwohl sie für manche im Klub bedeutungslos und auf jeden Fall zu teuer ist, und auch weil ein paar andere Vereine nicht mit der gleichen Ambition die ganze Saison durchgehalten haben. In den letzten sechs Runden hat es fünf Siege gegeben, nur der Absteiger SAV Torgelow nahm uns beim 3:3 in der 9. Runde in Hamburg einen Punkt ab. In Mülheim gelangen „zum guten Schluss“, wie schnell auf www.hsk1830.de zu lesen war, noch einmal

zwei Siege, durchaus wieder hart erkämpft, gegen zwei Aufsteiger, und schon der erste mit 3½:2½ gegen den TSV Schott Mainz hatte den 3. Platz mit schließlich 16-6 / 37 ½ Punkten definitiv gesichert. In der letzten Runde ging es auch für die Gastgeberinnen vom SV Mülheim Nord nur noch um die Ehre: Sie hatten sensationell den USV Volksbank Halle mit 4:2 geschlagen und den Klassenerhalt gesichert. Unser 4:2-Sieg steigerte die Freude des letzten FBL-Ausfluges der Saison: Einmal waren wir an einem Wochenende besser als unser Reisepartner, dem wir auch bis auf zwei Punkte näher gerückt sind, so dass wir unseren 3. Platz mit drei Punkten vor dem überraschend starken SV Chemie Guben als hoch verdient werten.

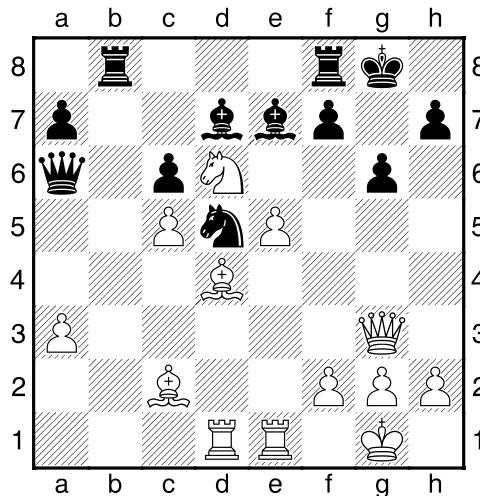
TSV Schott Mainz – HSK 2½:3½

Die Mainzerinnen lieferten uns ein starkes Match, wollten sie doch ihre letzte Chance nutzen. Da die Live-Übertragung nach etwa 20 Zügen unterbrochen war, weiß ich nicht genau, wie sich der Score entwickelte. Ich machte mir Sorgen um Jade Schmidt, die gegen Hanna Leks' Altindisch nicht so richtig ins Spiel gekommen war, dann aber ihre Gegnerin nach heftigen Kampfhandlungen beiderseits zum Dauerschach zwang, das sie selbst auch „drohte“. Monika Socko hatte uns gegen ihre Landsfrau Joanna Worek sicher in Führung gebracht, als sie mit dem Vorstoß e6 und einem anschließenden Qualitätsopfer die schwarze Rochade zerstörte. Doch Olga Dolgova spielte nach ihrer bisher unglücklichen Saison gegen die Nationalspielerin Sarah Hoot ohne Selbstvertrauen, ließ gute Chancen auf Vorteil aus und übersah dann in Zeitnot ein schönes Ablenkungsopfer, das sie die letzten Sekunden und die Partie kostete. Auch Anja Hegeler war im Mittelspiel ihrer französischen Verteidigung gegen Alisa Frey vom richtigen Weg abgekommen und hatte in wenigen Zügen eine ausgeglichene Stellung ruiniert. Vielleicht ist es gute Hamburger Tradition und eine Reverenz an Matthias Wahls, dass zwei Skandinavisch-Partien das Match zu unseren Gunsten entschieden. Vera Jürgens zog die Dame im 3. Zug nach d6, Regina Berglitz wählte die Hauptvariante, und beide gewannen. Vera Jürgens hatte gegen Anna Endress in einem doppelten Turmendspiel mit sieben Bauern dank zweier offener Linien die Initiative und nutzte sie. Regina Berglitz sah sich zunächst unter dem Angriffsdruck von Janine Voss, die ihrer langen Rochade mit den Bauenvorstößen a6 oder b5 ärger hätte zusetzen können, aber beim aufkommenden Gegenspiel meinte ihre Rochade mit dem Rückzug 24.Lf1 verteidigen zu müssen – und genauso den entscheidenden Gegenschlag ermöglichte.

Socko, Monika (2486) – Worek, Joanna (2274)

Frauenbundesliga (10.11), 12.03.2011

1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sc3 Lb4 4.e3 0-0 5.Sge2
 d5 6.a3 Ld6 7.c5 Le7 8.b4 c6 9.Sg3 Dc7
 10.Le2 Sbd7 11.0-0 Te8 12.Lb2 e5 13.e4 dxe4
 14.Scxe4 b6 15.Lc4 Sxe4 16.Sxe4 Sf6 17.Df3
 Sd5 [17...exd4] 18.dxe5 bxc5 19.bxc5 Le6
 20.Sd6 Teb8 21.Ld4 Da5 22.Tad1 Da4 23.La2
 Tf8 24.Lb3 Da6 25.Lc2 Tab8 26.Tfe1 g6
 27.Dg3 Ld7

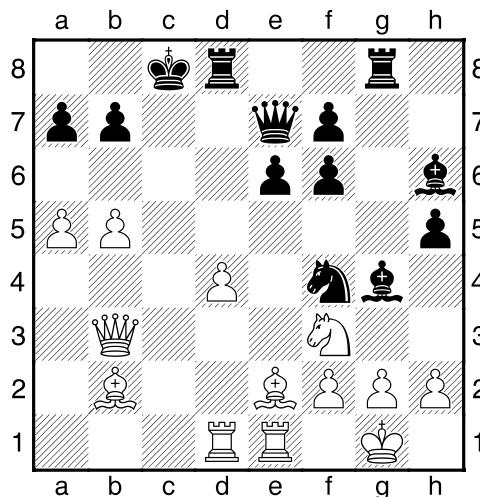


28.e6! Lxe6 29.Txe6! Lxd6 30.Txd6 [30.cxd6]
30...Tfe8 31.Lxg6! 1-0

Voss,Janine (1821) – Berglitz,Regina (2041)

Frauenbundesliga Haus der Wirtschaft (10), 12.03.2011

Nach dem letzten schwarzen Zug Sd5-f4 zog Weiß statt vorwärts 24.b6 rückwärts



24.Lf1? und wurde ausgekontert: 24...Sh3+! 25.Kh1 Sxf2+ 26.Kg1 Sxd1 27.Txd1 h4 28.La3 Dd7 29.Lc4 h3 30.g3 Dc7 31.Lc1 Lxf3 32.Dxf3 Lxc1 33.Txc1 Kb8 34.Tc3 Dxa5

35.Tc1 Txd4 36.Dxf6 Dd2 37.Df1 De3+ 38.Kh1 Td2 39.Dxh3 Txh2+ 40.Kxh2 Dxc1 41.Lf1 Db2+ 42.Kg1 Dd4+ 43.Kg2 Th8 0-1

Hamburger SK – SV Mülheim Nord 4:2

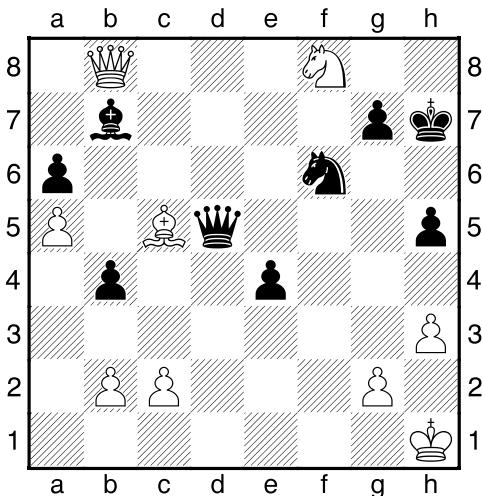
Beide Teams traten unverändert an. Die Mülheimer Teamchefin Brigitte Reiter hatte sich einen Sieg und den Klassenerhalt zum Geburtstag am Sonnabend beschert; trotzdem saß sie am Sonntag Regina Berglitz gegenüber und gab nach 26 Zügen auf, da Figurengewinn und ein zweizügiges Matt drohte, obwohl sie sich noch hätte verteidigen können. Den Ausgleich für die Mülheimerinnen erzielte Marina Ruitburd, die Jade Schmidts Sizilianer eindrucksvoll überspielte; Jade hatte eigene Chancen nicht genutzt: erst einen Zentrumsvorstoß, dann einen Flankenangriff jeweils mit sehr guter Stellung. An den beiden Spitzenbrettern gab es zwei Kampfremisen zwischen Inna Gaponenko und Monika Socko (bis ins Turmendspiel mit je drei Bauern auf einem Flügel) sowie Vera Jürgens und Olga Kalinin (die eine Figur hatte geben müssen, sich aber ins Dauerschach retten konnte). Olga Dolgova gelang ein Happy End für ihre schwierige Saison: Ihr erster Sieg mit Schwarz gegen Heike Vogel bedeutete die 3:2-Führung, und Anja Hegeler bezwang die starke Anna Rudolph in einer spannenden Partie zum 4:2-Sieg, nachdem Anna in der Schlussphase, um ein Abzugschach zu vermeiden, ihren König ins Verderben gezogen hatte:

Hegeler, Anja (2183) – Rudolph, Anna (2253)

Frauenbundesliga (11.4), 12.03.2011

1.e4 c5 2.Sf3 d6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 Sf6 5.Sc3 a6 6.f4 e6 7.Df3 Db6 8.Sb3 Dc7 9.Ld3 b5 10.0-0 Lb7 11.Ld2 Sbd7 12.a4 b4 13.Se2 Le7 14.Kh1 d5 15.e5 Se4 16.Le3 0-0 17.Dh3 Lc5 18.Sed4 Lxd4 [18...Tfe8] 19.Lxd4 Tae8 20.Tf3 [20.a5] 20...f5 21.exf6 Sdxf6 22.a5 Tf7 23.Taf1 De7 24.Dh4 Sd7 25.De1 Tef8 26.De2 Dd6 27.De3 De7 28.Lxe4 dxe4 29.T3f2 e5 30.fxe5 Txf2 31.Txf2 Txf2 32.Dxf2 Sxe5 33.Lc5 Dd8

34.Sd4 Sg4 [34...b3 35.cxb3 Sd3=] 35.Df4 h5 36.h3 Sf6 37.Se6 [37.Sf5] 37...Dd5 38.Db8+ Kh7 39.Sf8+



39...Kh6? [39...Kg8] 40.Le3+ g5 41.Dc7! Lc6 42.De7! Df5 43.Se6 Df1+ 44.Kh2 Se8 45.Lxg5+ Kg6 46.Sf8+ Kf5 47.Df7+ [47.Dc5+ Ld5 48.Dxd5#] 1-0

Nach dem letzten Hamburger Wochenende hatte ich geschrieben: „.... die Mühe, mit der „unser Hamburger (Amateur-) Kader“ gegen diese Gegner [...] nur drei Punkte erkämpfte, zeigt einmal die gewachsene Stärke der. FBL und macht uns zugleich deutlich, dass wir in der Saison 2011/12 nur wieder vorn mitspielen können, wenn wir unser Team in der Mehrzahl der Wettkämpfe professioneller aufstellen können.“

Nach den beiden Siegen in Mülheim scheint mir dieses Statement von meinem notorischen Zweckpessimismus geprägt. Jetzt verdient unser Team nichts als unsere Glückwünsche und das Vertrauen, dass auch die Hamburger Amateurspielerinnen noch mithalten können: Anja Hegeler (4 aus 6), Jade Schmidt (3 ½ aus

8), Regina Berglitz (3 aus 3!) werden wie andere auch im nächsten Jahr dabei sein, wenn wir dank unseres Sponsors Wolfgang W. Springer und seiner Firma *Springer Bio-Backwek* erneut in der 1. FBL antreten und

Landesliga - Besenthal fegt SV Eidelstedt weg! (Kevin Högy)

Erst einmal vielen Dank für diese kreative Überschrift an einen Bekannten, der unbekannt, mir scheint sogar unerkannt, bleiben möchte.

Heute stand die sechste Runde der Hamburger Landesliga an, für uns ging es zum Tabellenletzten nach Eidelstedt, wo auch immer das geographisch liegen mag. Ich weiß es nicht. Vermutlich in Hamburg, ließ ein Mannschaftskamerad durchblicken. Hmm...

Eins darf vorweggenommen werden: Tabellenletzter sind sie nicht mehr. Darüber freuen jedoch werden sich die Jungs nicht, denn sie konnten zwar durch Brettpunkte die rote Laterne dankend an HSK V abgeben, doch wirklich gebracht hat es nichts. Das rettende Ufer hat sich nämlich um weitere zwei Mannschaftspunkte entfernt, da die direkte Konkurrenz gewann.

Zu uns: Schweren Herzens mussten wir auf unseren TopScorer am ersten Brett, den „Ver-dammt Guten Bracker“, verzichten. Als sogenannter "Ersti" an der Uni hat er das System mit dem Lernen für Prüfungen noch nicht hundertprozentig durchblickt und einen Lernmarathon gestartet. Klingt komisch, ist es auch. Doch diese Erfahrung muss gemacht werden, auch ich durfte schmerhaft erfahren, dass ich vor meinen ersten Prüfungen zwei Wochen praktisch weggeworfen habe... Sooo schwer sind die Tests nun auch wieder nicht. Naja, was soll's.

Der Mannschaftskampf:

Nachdem Andi Albers am achten Brett aus einer schlechteren Stellung heraus auf wunder-

hoffentlich nebenbei auch noch mehr für den Nachwuchs im Mädchenschach tun werden. An den Konzepten arbeiten wir noch, aber der Erfolg dieser Saison stimmt uns optimistisch.

same Art und Weise eine dreifache Stellungswiederholung auf die 64 Felder zauberte (man könnte anführen, der Gegner sei hieran nicht völlig unschuldig, aber...ne), rauchte auch ich nach 19 Zügen die Friedenspfeife. Was....ich? In der Tat wollte ich wie angekündigt auf Sieg spielen und dachte, dass ich mit meinem heißgeliebten NimzolIndianer damit auch Chancen kriegen würde. Vor allem die komplexen Abspiele mit diversen Bauernopfern im 4.Dc2-System waren vorbereitet. Enttäuscht wurde ich dann, als Gisbert Jacoby, ehemaliger Hübner-Sekundant und mein Opponent, mit 5.Se2 im Rubinstein-System die ruhigsten Fahrwasser wählte und mich direkt aus jeder Vorbereitung warf. Im Klassiker mit 5.Ld3 und 6.Sf3 bin ich mittlerweile recht fit, aber hier wusste ich praktisch nichts. Naja, lange Rede, kurzer Sinn: Schnell verschwanden die Damen vom Brett, ebenso beide c- und d-Bauern, sodass ich mit 35 Minuten auf der Uhr für weitere 21 Züge bei einem Mini-Vorteil für Weiß keine Gründe sah, nach dem Abnicken von Mannschaftschefin Evi Zickelbein der Offerte meines Kontrahenten auszuweichen.

1:1

Die Führung für die Gäste besorgte der in dieser Saison etwas glücklos agierende Vadym Salenko. Die gegnerische Dame schluckte einen vergifteten Bauern, so dass nach einer Kombination die Frau abdanken musste. Cool gesehen. 2:1

Zum 3:1 erhöhte dann Oberfeldwebel Evi selbst, nachdem sie in der Eröffnung zwar zwei Bauern geparkt hatte, ihr Gegner dann die Partie allerdings schon als „gewonnen“ bewertete und unnötiges Gegenspiel gegen den

unrocherten eigenen König zuließ. In der Folge wurde durch druckvolles und einfach starkes Spiel eine ganze Figur gewonnen, so dass das Endspiel L (schwarzfeldrig!) +2 h-Bauern gegen c-, f- und g-Bauern technisch einwandfrei nach Hause gefahren wurde.

Den zwischenzeitlichen 3 ½ : 3 ½ Ausgleich markierte Eidelstedt durch Siege von Dusan Nedic gegen Michael Faika am ersten und von Siegfried Weiss gegen Bernhard Jürgens am sechsten Brett, nachdem sich Juergen Stahnke von Carsten Dumjahn am dritten Brett remis trennte.

Konnte HSK IV überhaupt noch gewinnen?

Fuchsige Leser dieses Blogs werden sich noch an die Überschrift erinnern und so den Schluss vorausahnen, aber naja...

Die letzte noch laufende Partie zwischen unserem "Besi" und dem Eidelstedter Jörg Müller sah eine etwas ungewöhnliche Endspielaufgabe für unseren Mann vor. Weiß hat Bauern auf h2, g2 und f2 sowie Kg1 und Sf3, Schwarz besitzt zwar noch zwei Läufer, dafür steht jedoch nur noch ein mickriger Bauer auf h7 zu Buche. Wir rätselten alle, ob das technisch remis zu halten ist oder ob die Macht des Läufer-

paars nicht doch irgendwie forciert triumphieren sollte. Nedic und meine Wenigkeit hielten den Läufern natürlich die Stange, doch die Mehrheit der Kiebitze schien eher dem Remis zugeneigt. In einer praktischen Partie jedoch kam es, wie es kommen musste: Schwarz schaffte Schwächen in der gegnerischen Struktur. Dann geriet auch noch der Springer auf Abwege und blickte schlussendlich am Rande seinem Untergang entgegen, das weiße Gegenspiel in Form verbundener Freibauern auf f- und g-Linie hätte zwar forciert remisieren können, wurde aber nicht gefunden.

So konnte Besenthal in einem kleinen Zeitnotkrimi mit 1:40 auf der Uhr für den Rest ohne Inkrement noch innerhalb von 20 Sekunden matt setzen, den Mannschaftssieg unter Dach und Fach und die Mannschaftskollegen in heitere Sektkorkenstimmung bringen sowie gleichzeitig unsere Truppe auf den ersten Tabellenplatz in der Liga katapultieren, da St. Pauli I überraschend deutlich gegen Großhansdorf mit 2 ½ : 5 ½ verlor.

Interessant: Nach Mannschaftspunkten sind wir erster (9/12), nach Brettpunkten wären wir Siebter. Uns ist es egal!

Zwischenbilanz nach 5 Runden in der HMM 2011

(AS)

In der Vorschau zur HMM 2011 schrieb ich (**aktuell** 5/2011): *Die Übersicht vermittelt, dass wir wohl schwer in der Stadt- und Bezirksliga zu kämpfen haben werden, um von den Abstiegsplätzen fern zu bleiben. Auch in der Kreisklasse sieht es nicht überzeugend aus. Nur Mannschaften der Kreisliga können sich berechtigte Hoffnungen machen, um Aufstiegsplätze mitzuspielen.*

Nachdem nun mehr als die Hälfte der Saison vorüber ist, hat sich das „düstere(?)“ Bild etwas aufgelockert und wir können nach der 5. Runde optimistischer auf das Ende der HMM 2011

blicken. In drei der vier Ligen spielen wir vorn mit und können uns berechtigte Ausstiegshoffnungen machen. Allerdings wird es auch wieder einige Abstiege geben, die durch die bereits gespielte 6. Runde manchmal unausweichlich zu sein scheinen.

Insgesamt aber werden wir wohl aber eine ausgewogene Bilanz zum Ende vorweisen können, so dass diese Saison doch besser lief als zunächst befürchtet.

HMM	Ø-DWZ-Rang der HSK Mannschaften innerhalb ihrer Klasse												
	2011	HSK Vorjahr	HSK DWZ	Ø DWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9
HSK 6	Stadtliga A	1956	1964	1959									
HSK 7	Stadtliga A	2007	1946	1959									
HSK 8	Stadtliga B	1752	1835	1928									
HSK 9	Stadtliga B	1804	1810	1928									
HSK 10	Bezirksliga A	1702	1849	1769									
HSK 11	Bezirksliga A	1475	1668	1769									
HSK 12	Bezirksliga B	1660	1786	1796									
HSK 13	Bezirksliga B	1715	1708	1796									
HSK 14	Bezirksliga C	1813	1825	1766									
HSK 15	Bezirksliga C	1851	1672	1766									
HSK 16	Bezirksliga D	1678	1652	1721									
HSK 17	Kreisliga A	1617	1618	1549									
HSK 18	Kreisliga A	1228	1333	1549									
HSK 19	Kreisliga B	1621	1621	1564									
HSK 20	Kreisliga C	1567	1562	1544									
HSK 21	Kreisliga D	1538	1580	1486									
HSK 22	Kreisklasse A	1426	1483	1431									
HSK 23	Kreisklasse A	0986	1406	1431									
HSK 24	Kreisklasse B	1318	1259	1331									
HSK 25	Kreisklasse B	1238	1148	1331									
HSK 26	Kreisklasse C	1217	1274	1336									
HSK 27	Basisklasse	0986	1085	1137									

 prognostizierter Tabellenplatz
 Tabellenplatz nach der 5. Runde

Prognose-Bilanz:

Klasse	Abstieg in	Aufstieg in
Landesliga		HSK 6, (HSK 7)
Stadtliga	HSK 05	HSK 10, (HSK 14)
Bezirksliga	HSK 09	HSK 17, HSK 18
Kreisliga	HSK 13, HSK 15	
Kreisklasse		
Gesamt	4 Mannschaften	4 Mannschaften

Die Landesliga zählt bei uns zu den „überregionalen“ Ligen, die nichts mit der HMM zu tun hat. Es gibt nur einen Berührungs punkt: Der Abstieg aus der Landesliga:

In der Landesliga wird in einer Gruppe mit zehn Mannschaften gespielt. ... Die beiden Letztplatzierten steigen in die Stadtliga ab.

HSK 05 rangiert vor den letzten beiden Runden (am Wochenende 16./17.04.2011) auf dem letzten Tabellenplatz und wird sich nicht mehr

retten können, denn immerhin geht es in der vorletzten Runde gegen den Tabellenersten, die Schachfreunde, die sich sicherlich nicht den Aufstiegsplatz mehr nehmen lassen wollen. Insofern gehört HSK 5 in unsere Bilanz-Übersicht.

*In der **Stadtliga** wird in zwei Parallelgruppen mit je zehn Mannschaften gespielt. Die Erstplatzierte jeder Gruppe steigt in die Landesliga auf. Die beiden Letztplatzierten jeder Gruppe steigen in die Bezirksliga ab.*

In der Stadtliga A und B sind wir mit je zwei Mannschaften vertreten. In der **Stadtliga A** spielen sowohl HSK 6 als auch HSK 7 um den Aufstieg mit und dabei können sich beide Mannschaften gut unterstützen. Beide haben noch die führende Mannschaft, St. Pauli 3, zu Gast; HSK 7 bereits in der 6. Runde und HSK 6 in der vorletzten Runde. HSK 6 hat das schwere Restprogramm gegenüber HSK 7, führt allerdings mit einem Mannschaftspunkt vor HSK 6 und nur einen Punkt hinter St.-Pauli 3.

Also, eine von den beiden Mannschaften wird es ja wohl schaffen und damit den frei gewordenen Platz von HSK 5 in der Landesliga wieder füllen, oder?

In der **Stadtliga B** sieht es nicht rosig aus. Beide Mannschaften, HSK 8 und 9 haben bereits die 6. Runde gespielt. HSK 9 hat dabei sein Tabellenende „gefestigt“ [der Sargnagel wurde von den Barmbeker Totengräbern in der 6. Runde eingeschlagen] und HSK 8 kommt dem Tabellenende bedenklich nahe (Platz 8)! Gegen Königsspringer 4 (Platz 7, allerdings erst 5 Runden gespielt) muss noch ein Sieg her, sonst sieht es auch hier zappenduster aus, denn immerhin muss man noch gegen den Tabellenführer, Bille SC 1, antreten; vielleicht gelingt aber auch gegen die „Totengräber von Barmbek“ ein wichtiger Punkt, denn die liegen auch nur einen Mannschaftspunkt voraus. Bei HSK 9 fängt nun schon die Diskussion über den kommenden Mannschaftsnamen an, denn immerhin war man ja jahrelang „DIE ELFTE“. Den Namen würde man sicherlich gerne wieder zurück bekommen, nachdem die „9“ kein Glück gebracht hat. Vielleicht gelingt ja ein Ringtausch: Aus HSK 10 (derzeit in der Bezirksliga A) wird HSK 9 bei ihren „unabwendbaren“ Aufstieg in die Stadtliga und aus HSK 11 wird HSK 10, wenn denn der Klassenerhalt, so wie einige Zeilen später prognostiziert wird, auch am Ende wirklich heraus kommt. Dann kann die heutige Neunte auch wieder „DIE ELFTE“ heißen. Was tut man nicht alles für das Seelenheil anderer!

HSK 9 - Going home!

(Helge Hedden)

Für HSK 9 ist ein Titel der Dire Straits Programm. Nach dem überraschenden, aber verdienten Aufstieg im vergangenen Jahr, folgt in diesem Jahr der keineswegs überraschende, aber dennoch verdiente "Heimweg" in die Bezirksliga. Bis auf die erste Runde, in der wir HSK 8 ein Unentschieden abknöpfen konnten, kassierten wir nur Niederlagen. Dabei war bis auf das 2:6 gegen Königsspringer 4 in den anderen Duellen „mehr drin“. Sogar den Aufstiegsaspiranten Nr. 1 Bille SC brachten wir ersatzgeschwächt an den Rand eines Unent-

schieden. Obwohl wir mannschaftlich nicht punkten, hat die bisherige Saison für jeden das ein oder andere Highlight gebracht, besonders Leon Tscherepanov als vermeintlicher Underdog an Brett 3 (manchmal an Brett 2) punktet mit hoher Konstanz gegen nominell deutlich stärkere Gegner!

Den von Andreas Schild vorgeschlagenen namentlichen Ringtausch unterstützen wir ausdrücklich. Man sieht ja, was bei rauskommt, wenn man unter falschem Namen schacht...

Stadtliga A, Tabellenstand nach der 5. Runde

Platz/Mannschaft	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	B.Pkte	M.Pkte
1. St.Pauli III				5½		3½		5	4½	5	23½:16½	8- 2
2. Hamburger SK VI			3		6	4			5½	6½	25 :15	7- 3
3. Hamburger SK VII		5		5	2½			4	4		20½:19½	6- 4
3. Weiße Dame	2½		3			5½		5		4½	20½:19½	6- 4
5. HSG/BUE		2	5½			5½	4		3½		20½:19½	5- 5
6. Königsspringer III	4½	4		2½	2½		6				19½:20½	5- 5
7. Blankenese					4	2		2½	4½	5	18 :22	5- 5
8. NTSV	3		4	3			5½			4	19½:20½	4- 6
9. Union Eimsb. II	3½	2½	4		4½		3½				18 :22	3- 7
10. SKJE II	3	1½		3½			3	4			15 :25	1- 9

Stadtliga B, Tabellenstand nach der 5. Runde

Platz/Mannschaft	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	B.Pkte	M.Pkte
1. Bille SC			5½	4	5		6			5½	26 :14	9- 1
2. Schachelschw.			4	5		4		5	4		22 :18	7- 3
3. SC Diogenes II	2½	4			4½	4	4½				19½:20½	6- 4
4. Schachfreunde II	4	3				3		5½	6		21½:18½	5- 5
5. Königsspringer IV	3		3½				4		4½	6	21 :19	5- 5
6. Hamburger SK VIII	4	4	5				3		4	20 :20	5- 5	
7. Barmbek	2		3½		4			6	4		19½:20½	4- 6
8. SC Concordia		3		2½		5	2			5½	18 :22	4- 6
8. Farmsen		4		2	3½		4			4½	18 :22	4- 6
10. Hamburger SK IX	2½				2	4		2½	3½	14½:25½	1- 9	

In der **Bezirksliga** wird in vier Parallelgruppen mit je zehn Mannschaften gespielt. Die Erstplatzierte jeder Gruppe steigt in die Stadtliga auf. Die beiden Letztplatzierten jeder Gruppe steigen in die Kreisliga ab.

Wir sind in allen Gruppen mit Mannschaften vertreten; je zweimal in A bis C und einmal in D. Gegenüber den prognostizierten vier Abstiegsplätzen scheinen zwei übrig zu bleiben. HSK 13 (Platz 9 in Bezirksliga B) hat allerdings auch noch Chancen das Blatt zu wenden, denn

schließlich kann man sich aus eigener Kraft noch aus dem Sumpf ziehen. Gegen die direkten Nachbarn SW Harburg (Platz 8) und SV Eidelstedt 2 (Platz 7) – z. Zt. allerdings mit einem Spiel weniger, aber gegen stärkere Gegner - kann das „Unglück“ abgewendet werden. Der „Lift“ im 3. Stock scheint bei HSK 15 (Platz 10) nicht genug festgeklemmt zu sein. Nach dem letzjährigen Aufstieg droht leider gleich wieder der Abstieg. Aber auch hier scheint noch ein Strohhalm sichtbar zu sein. Gelingen gegen

den Vorplatzierten, Diagonale 2, und St. Pauli 5 Siege, dann könnte es mit dem festgefahrenen Lift klappen.

Unsere Aufstiegsaspiranten, HSK 10 in Bezirksliga A und HSK 14 (elder boy group in Bezirksliga C) halten, was wir von ihnen erwartet haben: HSK 10 eindrucksvoll durch ihren deutlichen Sieg in Runde 5 gegen den bisherigen Tabellenführer SKJE 3; HSK 14 kann in der kommenden Runde unter Beweis stellen, wer in der Gruppe C das Sagen hat: Es geht gegen den bisher ungeschlagenen Tabellenführer Union Eimsbüttel 3, doch von der Brettpunktzahl her liegt HSK 14 deutlich vorn. Gelingt ein Sieg, dann ist der Traum „Aufstieg“ kein Traum mehr, sondern pure Realität.

Leider ausgeträumt, wie Ralf Oelerts Kurznachricht nach der 6. Runde zeigt:

„Leider hat es bei Union Eimsbüttel nicht gereicht. Trotz hervorragender Partien derer, deren Namen die Silbe "Lang..." enthalten (Claus

an Brett 1 und Heinrich an Brett 8 spielten Remis - ebenso übrigens Tonio und Martin) und meines kampflosen Sieges mussten wir anerkennen, dass Union Eimsbüttel aufsteigt.“

Die restlichen drei Mannschaften - HSK 11, HSK 12 und HSK 16 - belegen in ihren Staffeln jeweils einen guten Mittelplatz. Für die gerade aufgestiegenen Mannschaften HSK 11 (in Bezirksliga A) und HSK 16 (in Bezirksliga D) ein achtbarer Erfolg und auch für die neu zusammengestellte Mannschaft HSK 12 (in Bezirksliga B) haben sich die „Perspektiven“ im ersten Jahr des Zusammenspiels voll erfüllt.

Wenn also der Klassenerhalt auch noch von den zwei sehr gefährdeten Mannschaften geschafft wird, dann wird es in der kommenden Saison eng in der Bezirksliga:

„Wegen Überfüllung durch HSK Mannschaften geschlossen!“ Wo sollen denn dann noch die Ersatzspieler herkommen?

HSK 11 – Klassenerhalt gesichert!?

(AS)

Hochmut kommt bekanntlich vor dem Fall! Dennoch kann nach mehr als der Hälfte der Wettkämpfe „nach menschlichem Ermessen“ wohl davon ausgegangen werden, dass HSK 11 mit seinen Sieg in der 5. Runde gegen Wilhelmsburg – immerhin am Spitzentbrett mit dem Spieler Hauke Reddmann, den entscheidenden Schritt zum Klassenerhalt gemacht hat. Mit 5 : 5 Mannschaftspunkten rangiert die Mannschaft auf Platz 5 im gesicherten Mittelfeld. Jetzt kommen noch je zwei Wettkämpfe gegen besser und schlechter platzierte Mannschaften. Wenn die mannschaftliche Geschlossenheit und Einsatzfreude so bleibt wie in den bisherigen Wettkämpfen, dann sollten die erforderlichen Punkte zum Klassenerhalt geschafft werden. Wie bereits in der vorigen Saison, sind wir auch bisher ohne Ersatzspieler ausgekommen – und so soll es möglichst auch bleiben. Zunächst spielen wir im nächsten Wettkampf gegen die lange die Tabelle anführende Mannschaft von

SKJE 3 [in der 5. Runde von unserer Brudermannschaft, HSK 10, mit 5 ½ : 2 ½ nach Hause geschickt – genauso wie wir] und dann geht es fast wie in einer Achterbahn weiter: Bille SC (hinter uns liegend nach dem derzeitigen Tabellenstand), Langenhorn (vor uns liegend) und Altona/Finkenwerder (hinter uns liegend). Mindestens zwei Mannschaftspunkte aus den restlichen vier Wettkämpfen sollten es schon noch werden und dann ist der Klassenerhalt für uns als Aufsteiger und vor der Saison auf Ranglistenplatz 9 liegende Mannschaft in jedem Falle geschafft. Denn schließlich treffen hinter uns liegende Mannschaften noch aufeinander und werden sich gegenseitig Punkte abnehmen und auch unsere Freunde von HSK 10 können uns bei der Klassenerhalts-Sicherung behilflich sein, denn auch sie treffen noch auf zwei unserer Gegner. Damit können sie dann Wahr machen, was ich vor der Saison schrieb: „Wir von HSK 11 hoffen im ersten

Wettkampf (gegen HSK 10) nicht zu sehr unter die Räder zu kommen... Punkte können unsere HSK Freunde ja genügend bei den Gegnern holen.“

Die vorausgeahnte Niederlage gegen HSK 10 in der ersten Runde hielt sich tatsächlich in Grenzen, allerdings war sie mit $2\frac{1}{2} : 5\frac{1}{2}$ zugleich unsere höchste Niederlage. Sie wäre vielleicht höher ausgefallen, wenn HSK 10 in Bestbesetzung angetreten wäre. Aber „wenn und aber“ gilt halt nicht beim Schach und so war für uns die „gute“ Niederlage zugleich Ansporn, es in den Folgewettkämpfen besser zu machen. Im zweiten Wettkampf lief es gut. Das Ergebnis von Runde 1 wurde gegen Fischbek (Rang 6) umgedreht und ein wichtiger Meilenstein zum Klassenerhalt gesetzt. Auch gegen die zweite Aufstiegs-Mannschaft in die Bezirksliga A, Marmstorf 3, klappte es zufriedenstellend – allerdings nervenaufreibender als im Vorjahr, als wir noch knapp siegreich $4\frac{1}{2} : 3\frac{1}{2}$ aus Marmstorf zurück kehrten: Ein Unentschieden, erreicht mit den letzten beiden Wettkampfpartien. Dafür „rächte“ dann die 2. Marmstorfer Mannschaft ihre Mannschaftsfreunde und gewann in unserem Heimwettkampf mit $5 : 3$. Im ersten Moment bitter für uns, denn Marmstorf 2 war nicht in Bestbesetzung angetreten sondern mit 2 Ersatzspielern. Doch bei genauer Analyse der Spielstärke der eingesetzten Ersatzspieler mussten wir auch deren Können anerkennen und so war diese Niederlage gegen den vierten der Rangliste wohl nicht zu vermeiden gewesen. Durch die vorherigen beiden Siege rangierten wir nach der vierten Runde aber immerhin auf dem siebten Tabellenplatz, zwei Plätze besser als unser Ranglistenplatz. Insofern war uns die Bedeutung der 5. Runde für den gesamten Verlauf in der HMM bewusst und mir hätte ein Unentschieden gegen den Ranglistenplatz Zweiten, Wilhelmsburg, durchaus gereicht. Dieses Wunschergebnis war insofern nicht utopisch, da meine Voranalyse der bisher eingesetzten Wilhelmsburger Spieler ergeben hatte,

dass deren starke Bretter 2 und 3 eigentlich nur Phantom-Spieler und nie zum Einsatz gekommen waren – nur Brett 3 einmal. Aber wenn es gegen den HSK geht, dann mobilisieren unsere Gegner scheinbar immer ihre eigenen Truppen. Auch gegen uns erschien Brett 3 (Brett 2 wiederum nicht) und so begann ein „eigenartiger“ Wettkampf. Es fing damit an, dass eine Autoladung = drei Spieler und der Mannschaftsführer überraschend zügig nach Wilhelmsburg kamen und bereits um 18:20 Uhr vor verschlossenen Spiellokal-Türen standen. Das war nun weiter nicht schlimm, denn es konnte sich ja nur um wenige Minuten handeln, bis sich die Türen öffneten – so dachten wir zumindest. Als aber um 18:45 Uhr der erste Wilhelmsburger eintraf – inzwischen waren drei weitere HSK Spieler vor Ort eingetroffen - und selber überrascht auf die verschlossenen Türen starnte, da wussten wir, dass es heute nicht „normal“ zugehen würde. Die nächsten Wilhelmsburger Schachspieler brachten dann die Nachricht mit, dass es Störungen im öffentlichen Verkehrsnetz gäbe und ab Hauptbahnhof ein Schienenersatzverkehr eingerichtet werde. Unter diesen Fahrgästen müsste auch ihr „Mann mit dem Schlüssel“ sein (später stellte sich heraus, dass es ihr Spitzbrett Hauke Reddmann war). Gegen 19:15 Uhr öffneten sich dann endlich die Schachtüren und nach schnellem Aufbau ging es „unterkühlt“ in den Wettkampf. Auch oder besonders eine Kirche muss sparen und so waren natürlich in den während des Tages nicht genutzten, großen (Saal-) Räumen die Heizungen ausgestellt, so dass der Wettkampf zunächst in „Schal und Mantel“ begann. Auch unser „letzter Mann“, Valentin Chevelevitch traf glücklich als Opfer der Verkehrssituation um 19:30 Uhr ein. Gemäß dem Motto „ungewöhnliche Situationen erfordern ungewöhnliche Maßnahmen“ hatten wir auf ein Verstellen der Uhren bei der Heimmannschaft auf den offiziellen Spielbeginn verzichtet und auch Wilhelmsburg hatte erst kurz vor Valentins Eintreffen auf das Anstellen seiner Uhr bestanden.

Die erste Stunde sah für mich als Mannschaftsführer, der nicht zu spielen brauchte und daher in „aller Ruhe(?)“ die Partien beobachten konnte, alles andere als erfolgversprechend aus – ganz im Gegenteil: Valentin hatte vielleicht noch die Zugfahrt im Kopf, jedenfalls lag er bereits im siebten Zug mit Qualitätsnachteil zurück (Läufer gegen zwei Bauern) und auch Mathias Grimme, Yevgen Blank und Jan Meder-Eggebert mühten sich durch die Eröffnung. Allein Thomas Stark und Finn Gröning schienen mir erfolgversprechend. Aber je wärmer es im Raum wurde, desto heißer liefen wohl dann die Gedankengänge bei HSK 11. Nach zwei Stunden gab es drei Remis hintereinander: Finn willigte in dreimalige Zugwiederholung ein, Ralph Bernhard verteidigte sich lt. Gegner immer korrekt, so dass man sich im 21. Zug auf Remis einigte und das dritte Remis brachte die Überraschung: Valentin hatte sich aus seiner Eröffnungsmalaise gerettet und war im 40. Zug in einem Turmendspiel mit drei Bauern gegen zwei Bauern und Läufer angekommen. Dabei war der Mehr-Bauer ein Rand-Freibauer auf der 5. Reihe und Valentins Gegner hatte mit Schwarz alle Hände voll zu tun, die Umwandlung zu verhindern. Im 58. Zug sah das von Valentin sehr gut geführte Endspiel dann gewinnbringend aus – zwei Freibauern auf der 7. Reihe (h7 und a7) und der schwarze Turm musste mit seinem Läufer die Umwandlung verhindern. Eine nachträgliche Analyse mit Fritz ergab allerdings auch keinen Gewinnweg, so dass das Remis mehr als zufriedenstellend für mich war.

Danach kam dann die erste Niederlage. Mathias hatte im Übergang vom Mittelspiel ins Endspiel nicht mehr die richtigen Bauernzüge gefunden und musste die Waffenstrecken.

1 ½ : 2 ½ Rückstand nach gut zwei Stunden und noch vier Partien am Laufen, wobei vor allem Thomas erheblich mehr Zeit verbraucht hatte als Hauke Reddmann.

In der dritten Stunde dann die überraschende Wende: Fast zeitgleich gaben die Gegner von Lars Hinrichs und Yevgen Blank auf, da sie in materiellen Rückstand gerieten. Nun lagen wir unverhofft 3 ½ : 2 ½ vorn und das Mannschafts-Unentschieden rückte in greifbare Nähe. Thomas war in erheblicher Zeitnot und hatte eine komplizierte Stellung auf dem Brett und Jan versuchte mit seinem Gegner bei etwa gleicher Zeitverteilung den 40. Zug noch vor der Zeitkontrolle zu erreichen – stand aber seit dem 25. Zug nicht schlecht und wusste, dass ein Remis uns das Wunschergebnis bringen würde. Mit dieser Beruhigung im Rücken ließ aber Jans Siegeswillen nicht nach und er setzte seine solide Stellung Schritt für Schritt in ein besseres Endspiel um. Jan nahm seinem Gegner die Dame für Turm und Läufer ab und räumte dann mit seiner Dame die unkoordiniert stehenden Bauern ab. Kurz vor 23:30 Uhr gab Jans Gegner auf bei Turm gegen Dame mit wenigen Bauern auf dem Spielbrett. Zuvor hatte Thomas die Waffen strecken müssen, alle Angriffsversuche hatte Hauke Reddmann abgewehrt und dabei entscheidendes Material gewonnen.

Doch Jans Sieg in der letzten Partie überdeckte diesen Verlust und schenkte den bis zum Ausgang der Partie ausharrenden Mannschaftskameraden ein „spätes“ Glücksgefühl.

Auch wenn Christian Zickelbein zur frühen Morgenstunde (gegen 1 Uhr) nach Eintreffen der Ergebnismeldung schrieb: „Ihr seid die Größten! Sagenhaft, damit hätte ich nie gerechnet!“ und Jan mir ebenfalls zu später Stunde noch seine erfasste Partie zusandte mit dem Kommentar: „Landesliga wir kommen ;-“, so wollen wir doch nicht übermütig werden. Auch wenn der Klassenerhalt in dieser Saison geschafft zu sein scheint: die Fußballer wissen, die 2. Saison [dann 2012] ist immer die härteste!

Bezirksliga A, Tabellenstand nach der 5. Runde

Platz/Mannschaft	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	B.Pkte	M.Pkte	
1. Hamburger SK X				5½	3½	5½	6½		6		27 :13	8- 2	
2. Marmstorf II			3½		5	5	5½			5	24 :16	8- 2	
3. SKJE III	2½	4½		5			4½		5½		22 :18	8- 2	
4. Langenhorn	4½		3					5½	4	5	22 :18	7- 3	
5. Hamburger SK XI	2½	3					4½	5½		4	19½:20½	5- 5	
6. Bille SC II	1½	3							5	3½	5	18 :22	4- 6
7. Wilhelmsburg		2½	3½		3½				4		6	19½:20½	3- 7
8. TV Fischbek				2½	2½	3	4		6			18 :22	3- 7
9. Altona/Finkenw.	2		2½	4		4½		2				15 :25	3- 7
10. Marmstorf III			3	3	4	3	2					15 :25	1- 9

HSK 13 – wir benötigen zwei Siege!

(Axel Horstmann)

Anders als in den Jahren zuvor (Bezirksliga C) starteten wir in der ein wenig stärker besetzten Bezirksliga B. Der Rahmen war vorgegeben: Nach dem DWZ-Schnitt belegten wir Ranglistenplatz 9 und waren damit als 2. Absteiger "vorprogrammiert". Obwohl wir sozusagen zur Bestätigung einen Rekordstart von 0 : 6 Mannschaftspunkten hinlegten, blieben die SF Wedel 2 immer hinter uns. Den "Bruderkampf" hatten wir statt gegen HSK 14 gegen HSK 12 (an Platz 7 gesetzt) zu bestreiten und kassierten programmgemäß eine Erstrundenniederlage, die allerdings mit 2 : 6 rekordverdächtig war.

Beim TV Fischbek 2 (Nr. 2 der Setzliste) machten wir es etwas besser; es wurde lediglich ein 3 : 5. Gegen den SV Diagonale Harburg (Nr. 5) erlitten wir einen leichten Rückfall (2 ½ : 5 ½), verteidigten indes unseren vorletzten Platz.

0 : 6 gegen 0 : 6 ("Not gegen Elend") hieß es dann in Wedel. Mit einem überraschend deutlichen 6 : 2 holten wir die ersten beiden Mann-

schaftspunkte. Ein weiterer wäre beinahe hinzugekommen, vermochten wir doch den Spitzentreiter, den Pinneberger SC 2, ein wenig zu ärgern und gaben uns mit 3 ½ : 4 ½ nur ganz knapp geschlagen. Dadurch rückten wir bis auf einen halben Brettpunkt an einen Nichtabstiegsplatz heran.

In der 6. Runde spielten wir am Millerntor gegen den FC St.Pauli 4 (an Platz 1 gesetzt). Ersatzgeschwächt angetreten, kamen wir auf sechs (davon zwei "technische") Partieverluste und übertrafen mit 1 ½ : 6 ½ das Ergebnis der ersten Runde.

Die Zwischenbilanz von 2 : 10 Mannschafts- und 18 ½ : 29 ½ Brettpunkten aus 6 Runden sieht uns (wie "geplant") im Abstiegskampf.

Die üblichen Durchhalteparolen lesen sich so: Noch sind sechs Punkte zu vergeben. Rein rechnerisch ist der Klassenerhalt durchaus noch möglich.

Fakt ist: Wir benötigen zwei Siege.

Bezirksliga B, Tabellenstand nach der 5. Runde

Platz/Mannschaft	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	B.Pkte	M.Pkte
1. Pinneberg II			5	4		5½	5	4½			24 :16	9- 1
2. Diagonale				3½	5½	5½		5½	5½		25½:14½	8- 2
3. St.Pauli IV	3			6½			4	4½		7½	25½:14½	7- 3
4. Königsspringer V	4	4½	1½				5½			7	22½:17½	7- 3
5. Hamburger SK XII	2½				4	4			6	6½	23 :17	6- 4
6. TV Fischbek II		2½			4		4	5	5		20½:19½	6- 4
7. SV Eidelstedt II	2½		4	2½	4	4					17 :23	3- 7
8. Harburg SW	3	2½	3½			3			5½		17½:22½	2- 8
9. Hamburger SK XIII	3½	2½			2	3			6	17 :23	2- 8	
10. Wedel II			½	1	1½			2½	2		7½:32½	0-10

Bezirksliga c, Tabellenstand nach der 5. Runde

Platz/Mannschaft	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	B.Pkte	M.Pkte
1. Union Eimsb. III			5	5	4½		5			5	24½:15½	10- 0
2. Hamburger SK XIV			3½			5	6		7½	6½	28½:11½	8- 2
3. Wedel	3	4½					5	6	5		23½:16½	8- 2
4. Volksdorf	3				5½	3			7	6	24½:15½	6- 4
5. SKJE IV	3½			2½		4½		5		4½	20 :20	6- 4
6. Barmbek II		3		5	3½		4	5			20½:19½	5- 5
7. FC St. Pauli V	3	2	3			4			5½		17½:22½	3- 7
8. SC Concordia II			2		3	3			3½	5	16½:23½	2- 8
9. Diagonale II		½	3	1			2½	4½			11½:28½	2- 8
10. Hamburger SK XV	3	1½		2	3½			3			13 :27	0-10

Bezirksliga D, Tabellenstand nach der 5. Runde

Platz/Mannschaft	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	B.Pkte	M.Pkte
1. Grosshansdorf II		6	6½		5		6			6½	30 :10	10- 0
2. SC Diogenes III	2					5		6	6½	5	24½:15½	8- 2
3. SF Sasel	1½			4	4			4½		5½	19½:20½	6- 4
4. Barmbek III			4			4½	3½		6	3	21 :19	5- 5
5. Caissa	3		4			3½		4½		4	19 :21	4- 6
5. Hamburger SK XVI	3		3½	4½		3		5			19 :21	4- 6
7. Billstedt-Horn	2			4½		5		3½	2		17 :23	4- 6
8. Bergstedt		2	3½		3½		4½		4		17½:22½	3- 7
9. Bramfeld SK		1½		2		3	6	4			16½:23½	3- 7
10. Volksdorf II	1½	3	2½	5	4						16 :24	3- 7

In der Kreisliga wird in vier Parallelgruppen mit je zehn Mannschaften gespielt. Die beiden Erstplatzierten jeder Gruppe steigen in die Bezirksliga auf. Die beiden Letztplatzierten jeder Gruppe steigen in die Kreisklasse ab

„Die Saat/Hoffnung geht auf!“ HSK 17 (in der **Kreisliga A**) hatte ich ja bereits im Vorfeld Aufstiegsambitionen nachgesagt. Und diese scheinen sie auch tatsächlich umzusetzen. Nach fünf Runden verspricht Tabellenplatz 1 Verhießungsvolles. Doch jetzt kommen in den nächsten drei Runden die direkten Verfolger als Gegner und nun muss sich zeigen, was die bisherigen Siege Wert waren. Aber mindestens einer von zweien wird wohl das Aufstiegsrennen machen! Denn auch HSK 18 liegt überraschend gut im Rennen. Auch wenn Jürgen Bildat offiziell nicht Mannschaftsführer ist, so trägt er mit seinem Einsatz und seinem Trainingsangebot an die junge Mannschaft doch entscheidend zu den bisherigen Erfolgen bei. Nur im ersten Wettkampf musste man sich HSK 17 geschlagen geben – allerdings äußerst knapp. Die nachfolgenden Siege gingen umgekehrt knapp zugunsten von HSK 18 aus, aber in der 4 und 5 Runde hat man dann ordentlich zugeschlagen. Gegenüber der Brudermannschaft hat HSK 18 sogar das leichtere Restprogramm und zum Ende könnte es sogar lauten:

Kreisliga A, Tabellenstand nach der 5. Runde

Platz/Mannschaft	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	B.Pkte	M.Pkte
1. Hamburger SK XVII		4½				6	6	4		6½	27 :13	9- 1
2. Hamburger SK XVIII	3½			5	4½		5½		4½		23 :17	8- 2
3. Schachelschw. II			4½		4	4	5		4½	22 :18		8- 2
4. Langenhorn II		3	3½					5	4½	5	21 :19	6- 4
4. NTSV II		3½				4½	3	4½	5½		21 :19	6- 4
6. TV Fischbek IV	2		4		3½				5	6	20½:19½	5- 5
7. Königsspringer VI	2	2½	4		5				6		19½:20½	5- 5
8. Marmstorf IV	4		3	3	3½				8	21½:18½	3- 7	
9. HSG/BUE II		3½		3½	2½	3	2			14½:25½	0-10	
10. SV Eidelstedt IV	1½		3½	3		2		0			10 :30	0-10

HSK 18 vor HSK 17. Doch wenn interessiert dieser Platztausch, wenn beide Plätze zum Aufstieg gehalten werden?!

Aber siehe oben:

„Bezirksliga wegen Überfüllung durch HSK Mannschaften geschlossen!“

In den weiteren Gruppen B bis D ist der HSK mit je einer Mannschaft vertreten. Die Chancen für einen weiteren Aufstiegsplatz sind wohl gering, zum Glück gibt es aber auch keine Befürchtungen um einen Abstieg.



MF Werner Krause inmitten seiner Mannschaft

Lassen wir die Mannschaftsführer sprechen:

HSK 19 - Erst top, dann flop, etc . . .

(Werner Krause)

Die Überschrift mag vielleicht etwas negativ klingen, spiegelt aber erstens genau den Verlauf der bisherigen Saison wieder und gibt zweitens Aufschluss darüber, dass wir nach fünf Runden mit 6 - 4 Punkten dastehen. Auf Ranglistenplatz 3 gesetzt, waren meine Erwartungen doch etwas höher angesetzt. Dabei begann es sehr gut. In Runde 1 konnten wir Fischbek 3 (Nr. 8) mit $6\frac{1}{2} : 1\frac{1}{2}$ nach Hause schicken: standesgemäß. Dann kam der Flop in Harburg: Stark ersatzgeschwächt, mussten wir eine $1\frac{1}{2} : 6\frac{1}{2}$ - Klatsche hinnehmen. Das lag aber nicht an unserer Schwäche, DWZ-mäßig waren wir immerhin gleichstark. Es war ein kollektiver Lapsus, den wir bis jetzt in jeder Saison einmal erleben mussten. Selbst wenn **Martin Krause** (Brett 4, kampflos 0 : 1) es noch rechtzeitig geschafft hätte, es hätte auch bei einem (erwarteten) Sieg nichts geändert. Eigentlich sollte dies unser einziger Ausrutscher bleiben, dann wäre noch alles im Lot gewesen. Die Reaktion der Mannschaft kam prompt: In der 3. Runde konnten wir trotz wiederum starker Schwächung (die Bretter 1, 3, 5 und 8 mussten ersetzt werden) Wilhelmsburg 2 (Nr. 9) mit $5\frac{1}{2} : 2\frac{1}{2}$ besiegen. Nun ging es in der 4. Runde gegen Schachfreunde 3 (Nr. 4). Bei uns fehlten „lediglich“ Brett 4 (**Martin Krause**) und Brett 6 (**Olaf Voss**), doch auch die Schachfreunde mussten mit Ersatz spielen, so dass ich noch optimistisch war. Die 3 : 5-Niederlage veranlasste mich aber, den Begriff „Optimismus“ aus meinem Vokabular zu streichen. In meiner Mannschaftsmail zum nächsten Wettkampf gegen St. Pauli 6 habe ich ihn jedoch in Andeutungen wieder ausgegraben, und siehe da: mit einem $6\frac{1}{2} : 1\frac{1}{2}$ -Sieg konnten wir unsere allerletzte Chance bewahren, sind jetzt gemeinsam mit Harburg auf Platz 4. Doch mit den topgesetzten Mannschaften Pinneberg 3 (Nr. 1) und Lurup 1 (Nr. 2) stehen uns die Favoriten noch bevor. Natürlich gibt es von jedem einzelnen Kampf viel Lustiges, Ärgerliches und auch Erfreuliches zu berichten,

und natürlich: Partien. Ich möchte jedoch nur ein paar Dinge in zwei Partien darstellen.

Runde1:

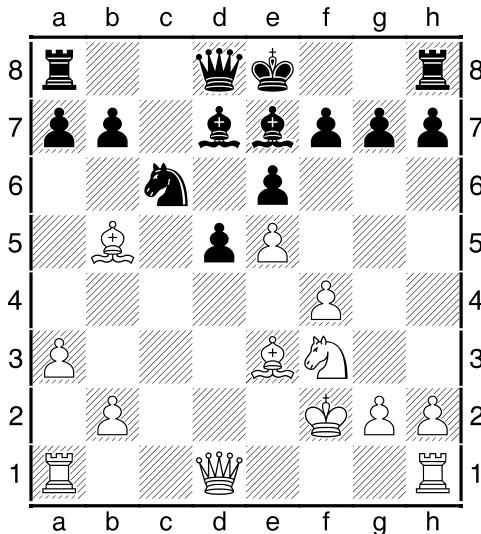
Erster Wettkampf, volles Haus im HSK Zentrum (4 Mannschaftskämpfe, die anderen drei waren alle „Bruderkämpfe“). Meinen Gegner schätzte ich auf ca. 80 Jahre. Da dieser Kampf für einige Aufregung im Klub sorgte (siehe auch den Bericht von Steffen Wiegand und Gerd Joppe [HSK 8] auf der HSK Website), möchte ich die gesamte Partie einschließlich einiger Kommentare von Fritz 11 (*kursiv*) und von mir (normal) wiedergeben. Auch wenn Steffen und Gerd in vorbildlicher Weise die Anonymität wahren wollten, durch wenige Klicks im Internet lässt sich alles verfolgen.

Krause,Werner (1455) - Hauckwitz,Werner (1353) [C07]

HMM, Kreisliga B, 14.01.2011

HSK 19 – Fischbek 3

Französische Verteidigung (Tarrasch-Variante) Zunächst konnte ich mich aufgrund anderer Umstände überhaupt nicht konzentrieren. Die Folge waren zwei (unnötige) Bauernverluste mit nur geringem Gegendruck. **1.e4 e6 2.d4 d5 3.Sd2 c5 4.c3 Se7 5.Sbc6 6.f4** ich hatte wohl zwei Eröffnungssysteme vertauscht und leider auch noch à tempo gezogen. **6...cxd4 7.cxd4 Sxd4 8.Sdf3 Sxf3+ 9.Sxf3 Sc6 10.Le3** Damit war der Entschluss, die Rochade aufzugeben, klar und beabsichtigt. **10...Lb4+ 11.Kf2 Le7 12.Lb5** nun kam die erste (laute) Frage meines Gegenübers: „Geht die Uhr?!!!!“. Ich musste ihn darauf hinweisen, dass die Uhr ging und er am Zug war. Beim zweiten Versuch, dies klarzustellen, machte mich der Nachbar meines Partners (leise) darauf aufmerksam, dass jener eben schwerhörig sei. **12. ... Ld7 13.a3??**



Noch so ein Fehler, der auch in unserem Bereich nicht passieren darf!

13...Sxe5! 14.Lxd7+ Sxd7 15.Tc1 kurz darauf kam die (wie immer laute) Frage: „Bin ich dran!!!!“. Er hatte wohl meinen letzten Zug nicht mitbekommen. Ich zeigte ihm mit den Figuren, was ich gezogen hatte und er schrieb es (laut) auf: „Turm c1!!!“. Da mir die Ruhe im Turniersaal sehr wichtig ist und ich mich auch dafür mitverantwortlich fühle, versuchte ich ihn durch „pssst“ und Finger auf den geschlossenen Mund zur Ruhe zu bringen. Bis hierhin war es mir noch sehr peinlich, dass durch „meine“ Partie die Ruhe gestört wurde. Auf einem Gang zum WC wurde mir von einem seiner Mitspieler erklärt, dass mein Gegner schon 86 Jahre alt sei; und eben schwerhörig. **15. ...Sf6** Meine Gedanken an Aufgabe verdichteten sich. **16.Te1 Sg4+ 17.Kg1 Sxe3 18.Txe3 Db6** Da sah ich eine Chance. **19.Da4+ Kf8** Immerhin war sein Turm zunächst eingesperrt und ich hatte die offene c-Linie. **20.Dd4 20 Dxd4 21.Sxd4 g6 22.Sf3 Ld6 23.g3 Kg7** [23...Ke7 wäre im Gewinnsinne präziser 24.Tec3→] **24.Tc2 Thc8 25.Tec3 Tc6!** bleibt am Drücker **26.Txc6 bxc6 27.Txc6** Endlich nur noch ein Minusbauer! **27...Le7 28.Tc7** Als ich meinen Turm auf der 7. Reihe positionieren konnte, kam die laute Frage: „Ist das jetzt patt!!!!“. Inzwischen war mir klar, dass der gesamte (?) Spielsaal sich nicht nur nicht beeinträchtigt,

sondern zum großen Teil sogar belustigt fühlte.

28. ... Lf6 29.b4± h6 verhindert das Eindringen auf g5 30.a4? [30.Se5 Lxe5 31.fxe5 a6=] **30...Ld8 31.Td7=** **31. ... Lb6+ 32.Kg2 Tc8 33.Se5** Jetzt war ich mir sicher, den Sieg einfahren zu können. **33...Tf8** [△33...Tc2+?] sieht noch spielbar aus **34.Kf1 Tf2+ 35.Ke1 Txh2 36.Txf7+ Kg8=]** **34.a5± Ld4 35.Sc6 Le3 36.b5 Lc5** [36...Tc8=?] **37.Sxa7+- Lxa7??** der letzte Fehler [△37...Tb8 38.b6 Lxb6 39.axb6 Txb6+] **38.Txa7 Td8 39.b6 d4 40.Kf1** [△40.b7 und Schwarz kann direkt aufgeben 40...Tb8 41.Kf1 d3→] **40...d3 41.Ke1 Tc8 42.b7 Tc1+ 43.Kd2 Tb1 44.a6 1-0.**

Es gab noch zwei oder drei weitere laute Äußerungen meines Gegenübers, an die ich mich aber nicht mehr erinnere. Nach seiner Aufgabe war dann seine letzte Bemerkung: „Und ich hab‘ nur einen Fehler gemacht!!!!“. Beim Verabschieden erfuhr ich dann von einem seiner Mannschaftskollegen, dass mein Gegenüber gerade seinen 91. Geburtstag hatte. Egal, ob 86 oder 91, es war wohl im Nachhinein tatsächlich ein Kabarettstückchen (stammt von Steffen und Gerd), auch wenn mir in den ersten beiden Stunden etwas mulmig war und mein Spiel wohl auch darunter litt. Und auch wenn er nicht nur einen Fehler gemacht hat: Wer weiß, wie wir in diesem Alter noch spielen – wenn wir es dann überhaupt noch können.

Also: Hut ab vor dieser Leistung und Dank an die Einlage meines Gegenübers!

Runde 3:

Wie schon erwähnt waren wir auch in dieser Runde stark ersatzgeschwächt. Mit **Michael Schönherr** (HSK 24) konnte ich bis 16.30 Uhr unsere Mannschaft vervollständigen, doch dann fiel auch noch **Astrid v. Holten** (Brett 8) aus. Dank unserer Einsatzliste konnte ich schnell reagieren, aber die Möglichkeiten waren begrenzt. Gegen 17.30 Uhr erreichte ich schließlich die Mutter von **Alexander Baberz**, kurz darauf den Vater, der mit ihm beim Sport war. Der Vater des **9-jährigen(!!)** Jungen er-

klärte sich spontan bereit, seinen Sohn zum HSK Zentrum zu bringen. Dessen Gegner verspätete sich um ca. eine halbe Stunde,... um sich nach weiteren etwa 50 Minuten und 20 Zügen mit einer deftigen Niederlage zu verabschieden. Alexander analysierte anschließend seinem Gegner auch noch seine Fehler. Übrigens: Er saß nicht am Brett! Entweder stand er (gibt ja auch einen besseren Überblick!) oder er kniete auf dem Stuhl.

Wer jetzt als MF auf „dumme Gedanken“ kommt: hat keinen Zweck, Alexander steht bei mir unter Vertrag!

Runde ?:

Da ich niemanden verunglimpfen möchte, schreibe ich im Folgenden von „HSK Spieler“ und „Gastspieler“, wobei die maskuline Form auch für das weibliche Geschlecht gilt.

Der Gastspieler des HSK Spielers erschien schon 25 Minuten vor Spielbeginn, erzählte mir von seiner Krankheit. Als ich fertig mit dem Aufbau war, wollte er die Uhren anders herum stellen. Ich erklärte ihm, dass das nicht möglich sei, sagte ihm auch den Grund dafür. Daraufhin kam wieder die Krankheit (irgendetwas in seinem Arm), und ob er sich dann nicht auf die andere Seite setzen könne. Ich erklärte ihm, dass auch das nicht möglich sei, denn: *wo HSK drauf steht, ist auch HSK drin!* (Betrifft die Mannschaftsschilder) Der Gastspieler kam dann in Zeitnot und schrieb seine Züge nicht mehr mit. HSK Spieler dachte fälschlicherweise: dann brauch ich auch nicht mehr mitzuschreiben. Gastspieler monierte und lamentierte, fand schließlich in **Olaf Ahrens** (unser Brett 1), der zwischenzeitlich gewonnen hatte, einen kompetenten und erfahrenen Schiedsrichter, der uns allerdings darauf aufmerksam machte, dass das zunächst eine Angelegenheit der MF sei. HSK Spieler hatte eigentlich die „Schnauze voll“ von dem Gehabe und Gejammer und wollte die Partie trotz eindeutiger Gewinnstellung aufgeben, was ich ihm natürlich nicht verbieten konnte, aber trotzdem verbot.

Eine Ermahnung und Androhung einer Zeitstrafe sollten es richten. Die Uhren hatte ich logischerweise ausgestellt, doch als es weitergehen sollte, kam sie nicht wieder in Gang. Also: normale Uhr her! Schließlich holte sich HSK Spieler die zweite Dame und konnte dann matt setzen, wobei man sehen muss, dass eine Aufgabe selbst in unseren Kreisen schon vor dem Eklat angesagt gewesen wäre.

Runde 5:

Das Erfreulichste überhaupt!

Nicht nur, dass wir hoch gewonnen haben, wie ich es in meiner Mail gefordert hatte, sondern das ganze „Drumherum“ (eine spezielle, sehr nette St. Pauli-Atmosphäre, Herumirren durch den sich gerade gestaltenden Dom, Wiedersehen mit ehemaligen „HSK-lern“ (u.a. **Frank Wieckhorst** und **Detlev Fank**) und vor allem die ebenfalls in meiner Mail im Voraus angekündigte „Siegesfeier“).

Doch von vorne: Zu Beginn waren wir nur zu siebt, **Martin Krause** hatte schon angedeutet, dass es wieder später werden würde, er es dieses Mal aber schaffen würde. Nach ca. 30 Minuten wurde ich in meiner Partie gestört, **Andreas Kölblin** (Brett 6) wollte mir allerdings nur mitteilen, dass ich bei ihm eine 1 eintragen kann. Ich war natürlich höchst erfreut, aber auch verblüfft.

Walke,Albert (1544) - Kölblin,Andreas (1547)

[B40]

HMM, Kreisliga B, 22.03.2011

St.Pauli 6 - HSK19

Sizilianisch (Klassisches System mit e7-e6)

1.e4 c5 2.Sf3 e6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 Sf6 5.Sc3 a6 6.Lg5 Da5 7.Lxf6 gxf6 8.Sb3 Dc7 9.Dd4 Le7 10.0-0-0 Sc6 11.De3 h6 12.Le2 bis hierin sicher eine „normale“ Partei mit weißem Vorteil. 12. ...f5 Weiß hat eine aktive Stellung 13.exf5?? und raufte sich die Haare [>=13.f4 ist gerade noch spielbar 13...fxe4 14.Sxe4+=] 13...Lg5+- 0-1.

Kurz darauf kam **Martin Krause** (Brett 4), setzte sich 2 Stunden ans Brett und musste sich nach seinem Sieg leider verabschieden. Nachdem **Olaf Ahrens** (Brett 1) seinen Sieg verkündet hatte, reichte ein Blick auf die anderen Bretter, um das Remisangebot meines Gegners trotz Vorteil anzunehmen. Während ich mit meinem Gegner die Partie analysierte, erreichten **Astrid von Holten** und **Wolfgang Nagel** durch ihre Remisen den Mannschaftssieg. **Martin Hoos** und **Markus Weise**wickelten ihre Partien konsequent bis zu ihren Siegen ab. Natürlich waren wir alle guter Stimmung, und: endlich konnten wir wieder einmal ein bisschen zusammensitzen und uns austauschen (und natürlich viel scherzen), was wir uns eigentlich viel öfter wünschen.

Ausblick:

Natürlich haben wir immer noch Ambitionen und alles ist möglich. Auch wenn wir voraussichtlich für den Rest der Saison auf **Olaf Voss** (Brett 6) verzichten müssen (er treibt sich unvorhergesehener Weise in Indien herum), schließlich haben wir mit **Olaf Ahrens** an Brett 1 immer noch einen Mr.-100%, und der Rest der Mannschaft wird versuchen, so nahe wie möglich da heran zu kommen. Wir wollen und müssen endlich unsere Serie (top/flop) beenden. Und wenn es wieder einmal nur zur golde-

nen Ananas reichen sollte, gibt es vielleicht ja noch die Möglichkeit, als bester Drittplazierter aufzusteigen?? We'll do our best (auch ohne Ananas)!! Zum Schluss einen **gaaaanz dicken Dank an Michael Schönherr**, der uns bisher zweimal spontan ausgeholfen hat, und natürlich auch an **Alexander Baberz und seine Eltern!!!**



Kreisliga B, Tabellenstand nach der 5. Runde

Platz/Mannschaft	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	B.Pkte	M.Pkte
1. Schachfreunde III				5	5			6½	5	6	27½:12½	10- 0
2. Lurup			4½				4½	5½	4½	6	25 :15	10- 0
3. Pinneberg III		3½			5		5		5½	5	24 :16	8- 2
4. Hamburger SK XIX	3				1½	6½		5½		6½	23 :17	6- 4
4. Harburg SW II	3		3	6½		5		5½			23 :17	6- 4
6. St.Pauli VI				1½	3		4		6½	5½	20½:19½	5- 5
7. SV Eidelstedt III		3½	3			4		4	6		20½:19½	4- 6
8. Wilhelmsburg II	1½	2½		2½	2½		4				13 :27	1- 9
9. Union Eimsb. V	3	3½	2½			1½	2				12½:27½	0-10
10. TV Fischbek III	2	2	3	1½		2½					11 :29	0-10

HSK 20 in schwerer See

(Bernd Grube)

Nach fünf absolvierten Mannschaftskämpfen sieht die Bilanz leider nicht so rosig aus. Einem Sieg und einem Remis stehen drei glatte Niederlagen gegenüber. Tröstlich ist nur die Tatsache, die schwersten Gegner haben wir schon abgearbeitet. Highlight war die 1. Partie gegen St. Pauli, die uns in wohliger Kälte empfingen. Jetzt weiß ich auch, warum die Heimmannschaft so schön warm eingepackt war. Ich plädiere ab sofort dafür, die Fußball-Bundesliga darf keine Winterpause mehr machen. 2 ½ Punkte gestanden uns die St. Paulianer zu, wobei ich der Meinung bin, wir sind auf dem falschen Fuß erwischt worden. Freuen konnte sich nur Bernd Heinze über seinen 1. Sieg im neuen Jahr, der auch der einzige im Mannschaftskampf bleiben sollte. Nachträglich kann man sagen, wir unterlagen dem zukünftigen Tabellenführer nach fünf Runden. Unter diesen Erschwernissen also kein Grund, in Schwermut zu verfallen.

Die zweite Niederlage gab's gegen Farmsen, dem vermeintlichen Aufstiegsfavoriten (nach fünf Runden auf Platz 3). Unsere zwei Spitzenbretter Sebastian und Boguslaw Krupa gewannen ihre Partien und ich steuerte auch noch ein Remis bei. Der Rest meiner Mannschaft hat an Erfahrung gewonnen.

Standardergebnis: na klar 2 ½ Punkte.



Björn Beilfuß, rechts (hier auf unserer letzjährigen Weihnachtsfeier beim Blitzschach) ist z. Zt. erfolgreichster Spieler in HSK 20

Die dritte Niederlage gab's am 24.03.2011 gegen Pinneberg (2. nach fünf Runden), aber vermeidbar. Im Vorwege musste ich den Ausfall von fünf Spielern verkraften und was noch schlimmer war, fast die obere Hälfte hatte sich abgemeldet (dabei ist das Gemeindehaus St. Michael ein wunderbarer Spielort mitten in der Stadt) Die untere Hälfte rückte also auf und hatte das Vergnügen, wie Lämmer auf der Schlachtbank geopfert zu werden. Nur Björn Beilfuß (unser erfolgreichster Spieler mit 3 ½ Punkten) widersetzte sich dem ganzen und hatte seinen Gegner im Griff. Meine drei eingekauften Ersatzleute zögerten keine Sekunde und erspielten 1 ½ Punkte. Vielen Dank an Knut Götz, Ulrich Kibilka und R. Helbing-Becker.

Ach ja: 2 ½ Punkte sollten es schon sein.

Wo Schatten ist, gibt's auch Licht. Natürlich können wir auch einen Sieg gegen Union Eimsbüttel vermelden, die bis jetzt unglücklich agierte und sich am Tabellenende eingenistet hat. An diesem Mannschaftskampf habe ich nicht aktiv mitgespielt, dafür aber die Bretter aufgebaut und die Peitsche...

Der nächste Heimwettkampf gegen Bille forderte mich dreifach: Mannschaftsführer von HSK 20 und der Basisklasse und als Spieler. Bedenklich finde ich auch, dass zur gleichen Zeit Betriebsschach stattfand (die Partien aber schon um 18.30 Uhr beginnen) und ich keine Möglichkeit hatte, mich in Ruhe mit den Spielern und den fremden Mannschaftsführern zu unterhalten. Natürlich habe ich auch wieder die Bretter aufgebaut und nach den Spielen aufgeräumt. Zudem musste ich mich noch mit einer Reklamation rumschlagen. Da kann man gegen den stärksten Spieler der gegnerischen Mannschaft natürlich nicht gewinnen. Kurzum, ich

hatte mit einem besseren Umfeld gerechnet. Als krönenden Abschluss musste ich die Betriebsschachler/HSKer noch bitten, das Blitzen einzustellen, um das Haus abschließen zu dürfen.

Für alle Unkundigen: ich bringe B. Beifuß noch nach Hause und darf morgens um 5.10 Uhr schon wieder aufstehen. Ich bin daher froh, dass es noch zu einem Remis gekommen ist.

Trotzdem bleibe ich natürlich Optimist und glaube auch nicht an einen Abstiegsplatz, aber 3 Punkte hatte ich nicht erwartet. Verabschieden möchte ich mich an dieser Stelle von Nicole Lehmkuhl (herzlichen Dank für Deinen Einsatz), die aus familiären Gründen ab sofort nicht mehr an unseren Mannschaftskämpfen teilnehmen kann. Die nächsten Wettkämpfe werden zeigen, ob wir den sicheren Hafen erreichen oder an den Klippen zerschellen.

Kreisliga C, Tabellenstand nach der 5. Runde

Platz/Mannschaft	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	B.Pkte	M.Pkte
1. St.Pauli VII			3	6		5½	6		6½	27 :13	8- 2	
2. Pinneberg IV					4½	6	5½		6	3½	25½:14½	8- 2
3. Schachfreunde IV	5			4		6½		4		5	24½:15½	8- 2
4. Farmsen II	2		4		7		5½		6½		25 :15	7- 3
5. Barmbek IV		3½		1		3½		5½	5½		19 :21	4- 6
6. Bille SC III			2	1½		4½		4		4	16 :24	4- 6
7. Hamburger SK XX	2½	2½		2½		4		5½			17 :23	3- 7
7. Union Eimsb. IV	2		4		2½		2½			6	17 :23	3- 7
9. Bramfeld SK II			2		1½	2½	4			5	15 :25	3- 7
10. Schachelschw. III	1½	4½	3						2	3	14 :26	2- 8

HSK 21 – Noch ist alles drin!

(Boris Hoffmann)

Von Christian Zickelbein anfangs als möglicher Aufstiegskandidat gehandelt, finden wir uns nach fünf Runden in der Rolle des Verfolgers wieder. Nach drei Siegen zum Auftakt mussten wir zwei ernüchternde Niederlagen hinnehmen und liegen jetzt mit 6-4 Punkten auf Rang 3 unserer Staffel.

Leider besteht unser Stamm nur noch aus neun Spielern und durch berufsbedingte Termin-Schwierigkeiten waren wir des Öfteren auf Reservespieler angewiesen. Zum Glück gestaltete sich die Rekrutierung dieser bis jetzt recht problemlos und wenn man dabei auch noch Hilfe durch unsere frühere Teamchefin und frischgebackene Mutti Kati Stolpe bekommt, dann ist alles halb so schlimm.

Doch nun der Reihe nach:

Unterstützt durch Hartmut-Dieter Müller und Ole Bues aus HSK 25 fuhren wir nach Sasel und gewannen 4 ½ : 3 ½ . Hartmut kam, sah und siegte und trat nach seiner 16 Züge-Partie als erster wieder die Heimreise an. Nach Nils' sicherem Sieg konnte ich den dritten vollen Zähler verbuchen, der dann zum Gesamtsieg reichte. Mein Gegner bot mir Remis an, doch ich lehnte ab und profitierte davon, dass er im Endspiel einen Bauern einstellte. Bis zum Schluss kämpfte Ole tapfer an Brett 8 und verlor ein schwieriges Turmendspiel aber zu diesem Zeitpunkt stand der Sieg ja schon fest.

Beim Heimspiel gegen Volksdorf 4 waren wir komplett und ich setzte aus. Meine Aktivität

beschränkte sich auf die Begrüßung des Gegners und das Ausfüllen des Spielberichts, was gar nicht so einfach war, denn die Punkte purzelten, so dass man mit dem Schreiben kaum mitkam. 8-0 lautete das Endergebnis. Nils sagte mir als es 6-0 stand, er hätte in 138 Mannschaftskämpfen noch nie ein 8 : 0 erlebt. Selbst so ein erfahrener HSK-Recke erlebt noch einmal eine Premiere.

Nachdem wir Anfang Februar auch in Rahlstedt gewannen uns somit einen Traumstart hingelegt hatten, folgte eine bittere 3 :5 Heimniederlage gegen Bergedorf, die so nicht eingeplant war. Doch was ist schon planbar? Wir waren mal wieder ersatzgeschwächt und ich musste an Brett 1 gegen einen Gegner mit 400 DWZ-Punkten mehr antreten. Auch die alte Zeitnotkrankheit, von der ich geheilt schien, kehrte zurück und so fügte ich mich nach interessanter Partie in die unvermeidbare Niederlage.

Gegen den Klassenprimus und gesetzten Aufsteiger Bille SC schossen wir den Vogel ab und

traten mit fünf Reservespielern an. Gegen Siegfried Wölk am ersten Brett musste der Berichterstatter die nächste Pleite einstecken. Nach Zugumstellung war ich in einer Art Caro-Kann Vorstoßvariante gelandet. Zeitverbrauch nach 13 Zügen: beiderseits 1 Stunde, dann durch eine Kombination einen Bauern eingestellt und wenig später demoralisiert die Qualität weggeschmissen. Die Siege von Udo Radeloff (zur 1-0 Führung um 20:15 Uhr) und Jan Rauschning waren die Lichtblicke bei der 2 ½ : 5 ½ Niederlage.

Wie sieht die Zukunft aus? Großhansdorf 3 hat inzwischen verloren und wäre am letzten Spieltag noch einzuholen. Doch vorher müssen wir erst einmal bei Volksdorf 3 bestehen. Das bereitet schon wieder Sorgen, denn ich habe leider den ungünstigen Termin vor Ostern bei der Terminabsprache gewählt. Also, Reservespieler, haltet euch bereit, die erste Absage habe ich bereits in den Büchern...

Kreisliga D, Tabellenstand nach der 5. Runde

Platz/Mannschaft	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	B.Pkte	M.Pkte
1. Bille SC IV			6	5½	6		5½	7			30 :10	10- 0
2. Großhansdorf III					3½	4	6½		4½	5	23½:16½	7- 3
3. Volksdorf III	2				5			5½	4	5	21½:18½	7- 3
4. Hamburger SK XXI	2½				3	4½			5½	8	23½:16½	6- 4
5. Bergedorfer SV	2	4½	3	5				6½			21 :19	6- 4
6. SF Sasel II		4		3½			4		4	5½	21 :19	5- 5
7. Schachfreunde V	2½	1½				4		4		4½	16½:23½	4- 6
8. Billstedt-Horn II	1		2½		1½		4		5		14 :26	3- 7
9. Caissa II		3½	4	2½		4		3			17 :23	2- 8
10. Volksdorf IV		3	3	0		2½	3½				12 :28	0-10

Im Verbandsheft zur HMM 2011 steht zur Kreisklasse folgendes: *In der Kreisklasse wird wenn möglich in jeweils vier Parallelgruppen mit je zehn Mannschaften gespielt. In der jeweils tiefsten Spielklasse trifft der Landestur-*

nierleiter vor Beginn der Mannschaftskämpfe die für den Aufstieg maßgebenden Regelungen und teilt sie den Vereinen mit.

Meine Nachfrage hat ergeben, dass auch trotz geringerer Parallelgruppen (nur drei) und auch

weniger Mannschaft pro Gruppe (neun) in der Kreisklasse nach dem Vorjahresmodus gespielt wird:

*Aus der **Kreisklasse** steigen insgesamt 8 Mannschaften in die Kreisliga auf, d.h. jeweils die zwei Erstplatzierten jeder Gruppe und die beiden punktbesten Drittplatzierten.*

Wir sind mit fünf Mannschaften in den drei Gruppen vertreten, je zweimal in der Gruppe A und B und einmal in Gruppe C. Es scheint so, als ob sich unsere Mannschaften die „nicht festgelegte“ Regelung im Verbandsheft zum Anlass genommen hätten, auch gar nicht erst in eine Aufstiegsregelung einzugreifen. In allen Gruppen liegen unsere Mannschaften im unteren Tabellenbereich, so wie wir es im Vorfeld der HMM gehahnt hatten. Aufgrund der ungeraden Mannschaftszahl je Gruppe ist das Bild allerdings nicht eindeutig, denn eine Mannschaft muss ja immer pro Runde aussetzen und so haben eben nicht alle Mannschaften in einer Gruppe gleiche Zahl an Wettkämpfen gespielt.

Die neue, junge Mannschaft von Christian Zickelbein schneidet bisher am besten ab, belegt einen achtbaren 4. Platz und kann sich

vielleicht Hoffnung machen, einen der dritten Plätze zu belegen, die auch noch zum Aufstieg berechtigen. Allerdings muss HSK 23 noch gegen die beiden Spitzenreiter (Diogenes 4 und SKJE 5) antreten, was Chance und Gefahr zugleich in sich birgt. Gelingen gute Ergebnisse, so kann tatsächlich vom Aufstieg geträumt werden, wird man geschlagen, so rückt der Aufstieg in weite Ferne. Die Brudermannschaft, HSK 22, unterlag SKJE 5 in fast Bestbesetzung mit 5 : 3 und Diogenes 5 scheint alles vom Platz zu fegen, wie die beindruckende Brettpunktzahl von 32 : 8 zeigt. Vermutlich wird ein Aufstiegsplatz also ein Traum bleiben – macht aber auch gar nichts, denn bekanntlich ist aller Anfang schwer und auch andere Mannschaften mussten sich in ihrer ersten Saison erst einmal in der HMM einleben.

HSK 22 (in Gruppe A) hatte ich insgeheim einen besseren Platz als den derzeitigen achten zugetraut. In den restlichen drei Runden geht es nun darum, einen Mittelpunkt zu erreichen. Wenn die zwei Gegner in direkter Nachbarschaft (NTSV 3 – ein Platz vor HSK 22) und Weiße Dame 5 (Tabellenletzter) besiegt werden, dann kann dieses Ziel erreicht werden.

Kreisklasse A, Tabellenstand nach der 5. Runde

Platz/Mannschaft	1	2	3	4	5	6	7	8	9	B.Pkte	M.Pkte
1. SC Diogenes IV		6	6				7	6	7	32 : 8	10- 0
2. SKJE V	2				5	7		5		19 :13	6- 2
3. Marmstorf V	2			5½	3½	5			5	21 :19	6- 4
4. Hamburger SK XXIII			2½				4	5	4½	16 :16	5- 3
5. Langenhorn III			3	4½		5		1½		14 :18	4- 4
6. Gehoerlosen SV		1	3		3		6½	4½		18 :22	4- 6
7. NTSV III	1			4		1½			6	12½:19½	3- 5
8. Hamburger SK XXII	2	3		3	6½	3½				18 :22	2- 8
9. Weiße Dame III	1		3	3½			2			9½:22½	0- 8

In der Gruppe B ist sicherlich der Platz von HSK 25 (6.) vor HSK 24 (8.) eine Überra-

schung, denn von der Papierform her war HSK 24 eigentlich stärker eingeschätzt und ist

auch bisher nur mit den gemeldeten Mannschaftsspielern ausgekommen. Ein „Bravo“ an die Mannschaft HSK 25! Auch wenn HSK 25 einen Wettkampf weniger gespielt hat als HSK 24, so bliebe man trotz einer Niederlage immer noch vor HSK 24. Aber auch der „eine weniger“ Wettkampf ist noch nicht verloren. In den nächsten drei Runden geht es gegen Gegner, die genau vor der Mannschaft liegen und zwei

davon haben die gleiche Punktzahl wie HSK 25. Sollte hier eventuell sogar eine Überraschung kommen und ein dritter Platz erreicht werden?

HSK 24 hat noch den Spatenreiter, Blankenese 2, vor sich und wird zum Schluss zufrieden sein (müssen), wenn noch ein Mittelplatz erreicht wird.

Kreisklasse B, Tabellenstand nach der 5. Runde

Platz/Mannschaft	1	2	3	4	5	6	7	8	9	B.Pkte	M.Pkte
1. Blankenese II		6½				7	6		6½	26 : 6	8- 0
2. Harburg SW III	1½		6½	5				5	4	22 : 18	7- 3
3. Königsspringer VII		1½		5½	5½		5			17½:14½	6- 2
4. St.Pauli VIII		3	2½		5½			4½		15½:16½	4- 4
5. Bergstedt III			2½	2½				4½	4½	14 : 18	4- 4
6. Hamburger SK XXV	1						6	1	5	13 : 19	4- 4
7. Lurup II	2		3			2		5	5	17 : 23	4- 6
8. Hamburger SK XXIV		3		3½	3½	7	3			20 : 20	2- 8
9. Blankenese IV	1½	4			3½	3	3			15 : 25	1- 9

HSK 25 - Kein Aprilscherz

(Axel Horstmann)

Die Begegnung gegen die Schachabteilung des SV Lurup 2 fand am 1. April statt und lief wirklich so ab, wie im Folgenden dargestellt.

Das Ganze begann mit drei Siegen an den ersten drei Brettern. Nedzad Ramic (Brett 1) kam durch ein günstiges „Tauschgeschäft“ in entscheidenden Vorteil (21.05 Uhr), Dieter Floren (Brett 2) nutzte einen Qualitätsgewinn erfolgreich (21.20 Uhr), und „Hardy“ Müller (Brett 3) brauchte sein Bauernendspiel nicht zu Ende zu führen, da sein Gegner die Zeit überschritt (21.37 Uhr). Fünf Minuten später konnte Ursula Zimmer (Brett 6), zeitweise mit zwei Türmen im Vorteil, endlich das 4 : 0 verbuchen: Ihr Gegenüber hatte sich - nicht unbedingt im Sinne seines Mannschaftsbegleiters - mit dem Aufgeben Zeit gelassen. Ole Bues (Brett 4) sorgte für einen gewissen Unterhaltungswert, da er es tatsächlich schaffte, seine Partie mit einem Patt

und nicht mit einem Matt zu beenden (21.55 Uhr). Es reichte aber auch so. Den beiden „Einkäufen“ aus HSK 26, Karl-Heinz Reinhardt (Brett 7) und Gerd Becker (Brett 8), sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Karl-Heinz verlor einen Läufer und gab den Punkt ab (22.37 Uhr), während Gerd, im Mehrbesitz der Qualität, einen Turm einstellte, das etwas unerwartete Remisangebot aber ganz schnell annahm (22.47 Uhr). Kurz danach vermochte Liliana Knops (Brett 5) ein überraschendes Matt herbeizuführen, was einen Endstand von 6 : 2 ergab. Damit katapultierte sich die Mannschaft mit 4 : 4 Mannschaftspunkten dank der geringeren Anzahl der Brettpunkte immerhin auf den 6. Platz. Diesen gilt es am Do, 14.04. bei SC Schwarz-Weiß Harburg 3 (an Nr. 2 gesetzt) zu verteidigen.

Kreisklasse C, Tabellenstand nach der 5. Runde

Platz/Mannschaft	1	2	3	4	5	6	7	8	9	B.Pkte	M.Pkte
1. Blankenese III		■				5½	4½	4½	8	22½: 9½	8- 0
2. Weiße Dame II			■		3½	5½		4½	5	7	25½:14½
3. Farmsen III				■		4½	3½	4	5	5½	22½:17½
4. St.Pauli IX		4½		■	3			6	5½	19 :13	6- 2
5. Bergstedt II		2½	3½	5	■			5½		16½:15½	4- 4
6. Hamburger SK XXVI	2½		4½				0		6	13 :19	4- 4
7. SC Rösselsprung	3½	3½	4			8	■			19 :13	3- 5
8. Mümmelmannsberg	3½	3	3	2	2½				■	14 :26	0-10
9. SF Sasel III	0	1	2½	2½		2			■	8 :32	0-10

HSK 26 - Rückblick auf die 1. Halbzeit

(Horst Feis)



HSK 26 hat sich einigermaßen wacker geschlagen:

v.l.n.r: Otto Huter, Horst Feis, Gerd Becker, Ulrich Kibilka, Tim Borgstädte, Marianne Grafenberger, Karl Heinz Reinhardt, Günther Noakes; auf dem Foto nicht dabei: Knut Götz und Klaus Elsner

In unserer Staffel spielen nur neun Mannschaften, deshalb muss jede Mannschaft einmal aussetzen. Uns traf es in der dritten Runde, somit hatten wir in Runde 5 unser vierter Spiel von 8 Wettkämpfen; dies ist also auch mathematisch ein "Bericht zur Halbzeit". Auch in dieser Saison haben wir in der Kreisklasse einige Schwergewichte zu bewältigen. Theore-

tisch schwächer als wir sind nur Sasel 3, Mümmelmannsberg und St. Pauli 9. Gut, dass sich die Praxis Abweichungen leistet. So hatten wir zum Auftakt mit 4 ½ : 3 ½ gleich einen unerwarteten Sieg [gegen Farmsen 3], der uns zunächst auf Platz 3 katapultierte. Es folgte gegen Blankenese 3 mit 2 ½ : 5 ½ eine erwartete Niederlage, die uns auf Platz 5 zurückwarf. In Runde 3 hatten wir Pause, und dann folgte der Kracher: Heimspiel gegen Rösselsprung, alle Partien gingen aus, wie es nach DWZ-Verhältnis zu erwarten war: **0:8!** Wir tauschten den Tabellenplatz mit Rösselsprung und landeten auf Platz 7. In Runde 5 konnten wir dann gegen die schwächeren Mannschaften Sasel 3 wieder etwas Boden gut machen; wir siegten auswärts mit 6 : 2 und tauschten wiederum mit Rösselsprung, die keinen Punkt machen konnten, da sie in dieser Runde aussetzen.

Die Aussichten für die zweite Halbzeit: Da wir noch zwei „schwache“ Mannschaften vor uns haben [Mümmelmannsberg und St. Pauli 9], hoffen wir, den prognostizierten Platz 6 halten zu können; an Aufstieg hat sowieso niemand gedacht.

Unsere Erwartungen in der **Basisklasse** waren wohl größer als es die jetzige Situation zeigt. Alle Wettkämpfe wurden eindeutig verloren – aber ich hoffe dennoch, dass allen Teilnehmern ihre Turnierpartie dennoch gefallen hat. Der „Spaß“ steht in dieser Klasse im Vordergrund. Wir haben alle Spieler unterhalb von 1350 DWZ gemeldet, eingesetzt haben wir aber diejenigen, die in den regulären HMM-Staffeln

nicht zum Einsatz gekommen sind – ab und zu verstärkt durch einen Spieler aus der Kreisklasse. Geholfen hat es dennoch nicht und so werden wir wohl weiter um die Ehre kämpfen und am Ende vielleicht noch die rote Laterne abgeben können – wenn uns im entscheidenden Wettkampf gegen Farmsen 4 ein Erfolg gelingt. Farmsen 4 liegt nur einen Brettpunkt knapp vor uns.

Basisklasse, Tabellenstand nach der 5. Runde

Platz/Mannschaft	1	2	3	4	5	6	7	8	B.Pkte	M.Pkte
1. Billstedt-Horn III			3½	3	2		3	2½	14 : 6	9- 1
2. Bille SC V				1	4	3	2	3	13 : 7	7- 3
3. Schachfreunde VI	½			2½	3		4		10 : 6	6- 2
4. Barmbek V	1	3	1½				4		9½: 6½	4- 4
5. Pinneberg V	2	0	1			2½			5½:10½	3- 5
6. Lurup III			1		1½			4	6½: 5½	2- 4
7. Farmsen IV	1	2	0	0					3 :13	1- 7
8. Hamburger SK XXVII	1½	1					0		2½: 9½	0- 6

Offenes Turnier 2011

(AS)

Vier Runden sind im Offenen Turnier gespielt. Bisher haben 25 HSK Mitglieder und Gäste am Turnier teilgenommen. In den kommenden Wochen werden erheblich weniger Mannschaftskämpfe am Donnerstag im Schachzentrum und auch auswärts ausgetragen und so hoffe ich, dass dann auch die Zahl der „ausgelosten“ Paarungen ansteigen wird. An den vergangenen vier Donnerstagen waren es 5 bis 7 Paarungen. Es gibt auch wieder wie in den vergangenen Jahren eifrige Teilnehmer, die bisher keine Runde ausgelassen haben. Zu ihnen gehört jetzt auch Alexander Baberz, der aufgrund seiner Spielstärke immer gegen spielstarke Gegner antreten muss und schon manchem Erwachsenen das Fürchten gelehrt hat. Wie immer ist Jamshid Atri erfolgreich mit dabei und

auch in den ersten drei Runden hatte Marianne Graffenberger ihre passenden Gegner, so dass sie z. Zt in der Zwischenwertung mit vorne liegt. Auch Stanislaw Frackowiak und der (bisher) vereinslose Spieler, Oliver Reiner, haben bisher keine Runde ausgelassen und liegen mit je zwei Siegen und Niederlagen auf vorderen Plätzen. Bis zum Abschluss des Offenen Turniers gibt es noch 8 Runden, der Einstieg und auch der Ausstieg sind jederzeit möglich. Gewertet werden zum Schluss maximal 11 Teilnahmen.

Wer mehr über das offene Turnier erfahren möchte, der lese die Turnierberichte zu den Runden auf unserer Internetseite nach – oder besser komme gleich selbst, um mitzuspielen. Es lohnt sich!

Abendblatt (Online) vom 14.03.2011, Kurz notiert:

Schach: Der deutsche Meister und Großmeister-Kandidat Niclas Huschenbeth, 19, vom Hamburger SK soll im August in Hamburg mit einem Wettkampf gegen den slowakischen Weltklasse-Großmeister Sergej Movsesjan, 32, seine Spielstärke verbessern. Huschenbeths Sponsor, eine Hamburger Uhrenfirma, finanziert das auf sechs Partien angesetzte Match.



Andis Trainingsecke

(Andreas Albers)

Die vereinsinterne Zeitung eines Schachklubs soll das aktuelle Geschehen desselben dokumentieren. Zu dieser einfachen Aufgabe gehört sicherlich auch die regelmäßige Trainingsarbeit die im „Laufenden“ Betrieb stattfindet. Wir, die Trainer, werden uns bemühen in jeder Ausgabe vom **aktuell** einen kleinen Auszug aus unseren Lerneinheiten zu präsentieren. Nicht zuletzt, um zur Teilnahme an unseren Trainings zu motivieren und Diskussionsgrundlagen zu legen. Ich mache hier den Anfang und weiche gleich vom Muster ab: das kommende wurde bisher noch nicht im HSK Training gezeigt, es ist ein Endspiel, dass während der gerade zu Ende gegangenen Hamburger Jugendmeisterschaft entstanden ist. Julian Kramer, der Weißspieler hat mit dem Hamburger Meistertitel in der Altersklasse U14 seinen bisher größten Erfolg gefeiert und wird, wenn er so weitermacht, bald eine feste Größe in unserem Jugendbundesliga-Team.

Dass es aber noch viel zu lernen gibt, wurde selbst in diesem Turnier deutlich. Nach 2 ½ Punkten aus den ersten 3 Runden lag Julian auf Schlagdistanz zu den Führenden und dieses Endspiel muss einfach gewonnen werden.

Aber wie sagten schon die alten Meister: „Nicht ist schwerer als eine Gewinnstellung zu gewinnen!“ Warum ist das so? Zuerst einmal ist der Spruch natürlich Quatsch, denn die allermeisten Gewinnstellungen werden auch gewonnen. Aber ein Fünkchen Wahrheit ist schon dran, denn vor allem die Ausnahmen fallen natürlich auf und tun weh. Ich denke, man darf auch nicht den Druck unterschätzen, den man sich selbst aufbaut, wenn man innerlich den Satz formuliert: „Ich stehe auf Gewinn!“ Nach diesem Satz gibt es kein Zurück mehr, jedes andere Ergebnis ist wie eine Niederlage und wenn der Gegner Widerstand leistet oder man seine Stellung vielleicht auch einfach überschätzt hat, fällt es oft schwer, sich von diesem „Gewinnstreben“ wieder zu

verabschieden. Trainerlegende GM Adrian Mikhalshishin hat vor kurzem in einem anderen Zusammenhang mal geschrieben: „Es gibt keine Verluststellung, es gibt nur einen Mangel an Kampfkraft!“ Das ist natürlich sehr drastisch, aber hier scheint mir schon wesentlich mehr Wahrheit drin zu stecken. Natürlich gibt es glasklare Gewinn- bzw. Verluststellungen, aber nach meiner Erfahrung sind diese auf unserem Amateurniveau wesentlich seltener als man gemeinhin denkt. Der Mangel an Kampfkraft, den der ukrainische Spitzentrainer erwähnt, ist aber gefährlich. Sowohl auf der „Gewinner“- als auch auf der „Verliererseite“. Wenn ich nicht mehr bereit bin zu kämpfen, dann kann ich aufgeben und wenn ich meine: „Jetzt gewinnt eh jeder Zug!“ dann ist der erste Schritt zum „verpatzen“ schon getan.

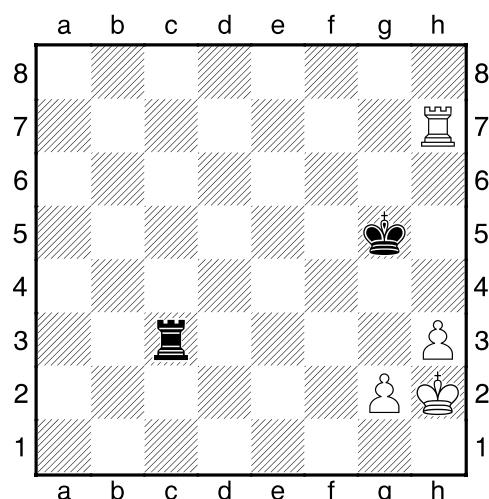
So, genug geredet, nun sollen die Figuren sprechen. Das Thema lautet:
„Technische Schwierigkeiten in gewonnenen Endspielen“

Viel Spaß

Kramer, Julian (1808) - Pfreundt, Jakob (1645)

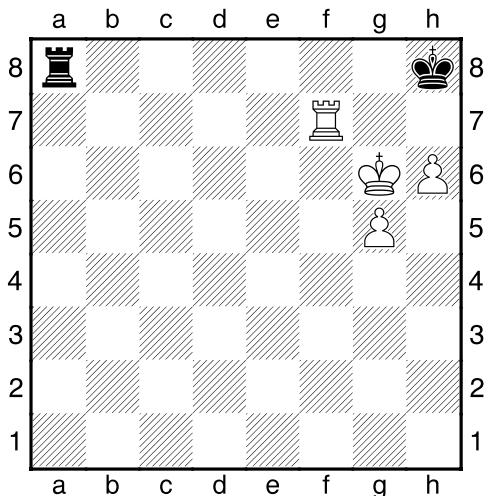
[C88]

Hamburger U14 Meisterschaft Schönhagen (4.2), 14.03.2011 [Albers, Andreas]



Zwei Bauern mehr sollten im Endspiel eigentlich einen lockeren Sieg garantieren, aber man muss natürlich wissen wie. Julian macht zuerst alles richtig...

46.Kh2 Kg6 47.Ta7 Kg5 48.Ta4 Tc2 49.h4+ Kh5 50.Kh3 Tc3+ 51.g3 schrittweise werden die Bauern nach vorne gebracht. **51...Tb3 52.Ta5+ Kh6 53.h5 Tb1 54.Kh4 Th1+ 55.Kg4 Tb1 56.Ta6+ Kh7 57.Kh4 Th1+ 58.Kg5 Tb1 59.Ta7+ Kg8 60.g4 Tb4 61.h6 Kg8 62.Kh5 Tb1 63.g5 Tb5 64.Tf7 Ta5 65.Kg6 Ta8**

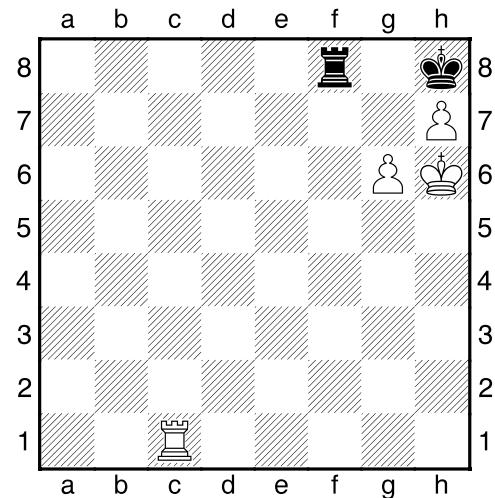


Julian ist schon sehr weit gekommen, ohne dass Jakob etwas dagegen tun konnte. Nun kommt aber erst der spannende Teil, wie bringt man einen seiner Bauern durch? **66.h7??**

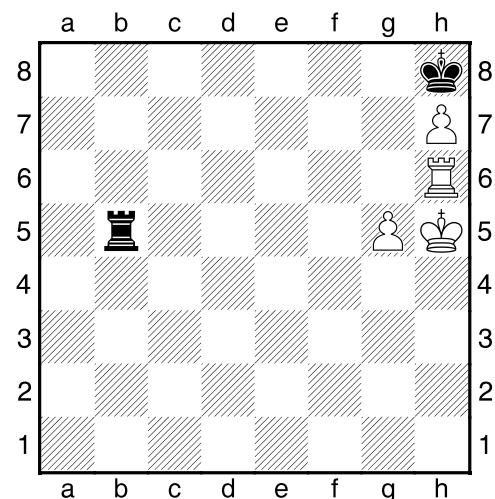
Das ist eine typische Stellung, in der es noch nicht mal hilft Fritz zu fragen. Der zeigt an, dass Weiß gewinnt. In Wirklichkeit ist die Stellung aber jetzt schon Remis, weil Schwarz immer mit Pattideen spielen kann.

Besser wäre gewesen 66.Tf5 Weiß muss sich gut überlegen, wie er seine Bauern hinstellt. Der schwarze Turm kann kein Dauerschach geben, der weiße König kann sich ihm immer nähern und so die Schachgebote vermeiden. Am effektivsten ist es die Bauern auf h6 und g6 zu stellen und dann mit Grundlinienmattideen zu arbeiten. Zum Beispiel: 66...Kg8 67.Kh5 Ta1 68.g6 Th1+ 69.Kg5 Tg1+ 70.Kf6 Tg2 (70...Ta1

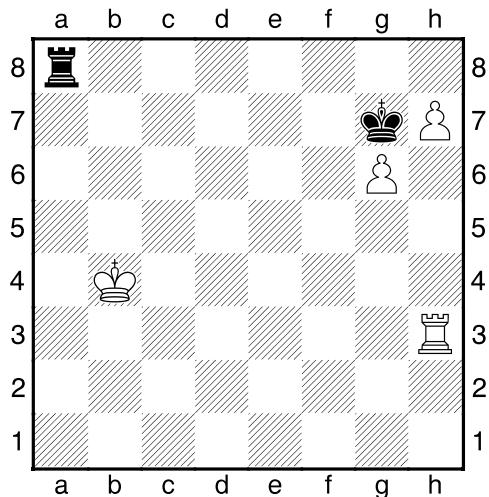
71.h7+! jetzt ist Weiß schnell genug und kann Mattsetzen! 71...Kh8 72.g7+ Kxh7 73.Th5+ Kg8 74.Th8#) 71.Tf1 Tg3 72.Tc1 und jetzt gibt es noch ein paar Schachs und dann geht Schwarz an seiner Grundreihenschwäche zu Grunde. 72...Tf3+ 73.Kg5 Tg3+ 74.Kf5 Tf3+ 75.Kg4 Tf8 76.h7+ Kg7 77.Kg5 Kh8 78.Kh6 und gleich kommt das schöne g6-g7#



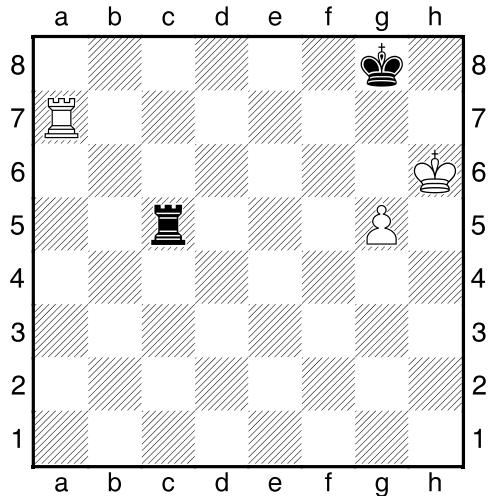
66...Ta6+ 67.Tf6 Tb6 ein Hammerzug, auf den man erst einmal kommen muss. Weiß darf den Turm wegen Patt nicht schlagen! **68.Kh5 Tb5** (=) **69.Kh6 Tb6 70.Kh5 Tb5 71.Tf8+?** [71.Th6! gibt mein Fritz als klare Gewinnvariante an. Zum Glück sind diese Stellungen mit so wenigen Steinen aber ausanalysiert, so dass man einfach in die Online-Datenbank schauen muss, um zu wissen, ob es Remis ist oder nicht. Etwas ganz anderes ist es dann natürlich, wie man als Schwarzer Remis hält.



71...Ta5 72.Kg4 Ta4+ 73.Kf5 Ta5+ 74.Kf4 Ta4+
75.Ke3 Ta3+ 76.Kd4 Ta4+ 77.Kc3 Ta3+ 78.Kb4
Ta8 79.g6 Kg7 80.Th3 und so weiter sagt mein
Fritz und ist begeistert. Allerdings muss
Schwarz jetzt nur noch seinen Turm auf der 8.
Reihe hin und her ziehen und Weiß kann
keinerlei Fortschritte machen. Traurig aber
wahr.]



71...Kxh7 72.Tf7+ Kg8 73.Ta7 Tc5 74.Kh6

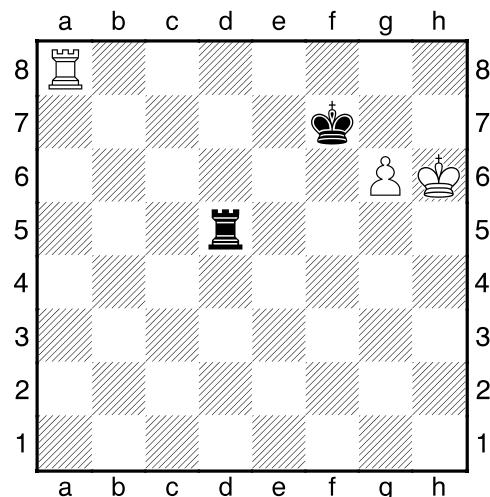


74...Td5?? und da haben wir wieder das Problem, des WIE! Laut der Datenbank sind Tc6 und Tc8 die einzigen beiden Züge, die Remis halten!

Besser ist 74...Tc8!! Der Turm muss die 8. Reihe verteidigen und kann von dort auch nicht vertrieben werden. Schwarz hat noch

Glück, dass es ein gegnerischer g-Bauer ist, wenn die ganze Stellung um eine Reihe nach links verschoben wird (und der weiße Turm dabei nicht vom Brett rutscht, sondern zum Beispiel nach d7), dann gewinnt Weiß wiederum.; 74...Tc6+ ist genauso gut, weil man nach dem Schach auf die 8. Reihe wandern kann.

75.g6?? vergibt die Chance, vielleicht auch, weil er nicht mehr so richtig daran geglaubt hat. Zum Gewinn führt 75.Ta8+! Da Schwarz die 8. Reihe nicht verteidigt hat, kann man jetzt den König aus seinem Bau treiben und dann ist die Stellung sofort gewonnen! 75...Kf7 76.g6++-



75...Td8 76.Tb7 und die beiden sind sich nach einem stundenlangen Kampf einig und rauchen die Friedenspfeife! Julian hat eine sehr gute Partie gespielt und weiß jetzt, wie wichtig Endspielkenntnisse sind und Jakob hat sich großartig verteidigt und sich den halben Punkt ebenfalls redlich verdient!

1/2-1/2

Hamburger U10- Endrunde

(Gesine Dräger)

Veröffentlicht im Wochenblatt Nr 14 (07. April 2011) – Seite 1 und 3



v.l.n.r: Kerim Odzini (Platz 3, Adolph Schönfelder Schule), Henrike Voss (Platz 8, bestes Hamburger Mädchen, HSK Mitglied), Lennart Meyling (Hamburger Meister, HSK Mitglied), Jakob Pajeken (Platz 2, HSK Mitglied)

28 kleine Schachspieler haben am vergangenen Wochenende im Musiksaal der Grundschule Speckenreye das wichtigste Hamburger Turnier ihrer Altersklasse gespielt: die Hamburger Meisterschaft der unter 10jährigen. Ausgerichtet wurde die Meisterschaft durch den Hamburger Schachklub 1830 eV (HSK), Veranstalter war der Hamburger Schachjugendbund. Anfang des Jahres hatten sich die Teilnehmer als Beste aus einem Feld von rund 120 kleinen Schachspezialistinnen und -spezialisten die Qualifikation für diese Meisterschaft der Hamburger Schachjugend erkämpft. Zwei

Schüler der Grundschule Speckenreye (Dongho Park und Lennart Meyling) schafften den Sprung auf die Teilnehmerliste. Mit einem Start- Ziel-Sieg sorgte der achtjährige Lennart Meyling - Schüler der dritten Klasse in der Speckenreye und bereits seit einigen Jahren im HSK aktiv – dafür, dass der mitgebrachte Siegerpokal gleich in Horn bleiben durfte.

Eltern und Trainer aller Teilnehmer zeigten sich begeistert vom Austragungsort. Der weitläufige Schulhof bot viele Möglichkeiten für die Kinder, sich zwischen den Partien einmal ordentlich

auszutoben, während ihre Eltern den ersten warmen Sonntag genossen – ideale Bedingungen also. Die Grundschule hat ihre Räume gerne für die Hamburger Meisterschaft zur Verfügung gestellt. In der Speckenreye gibt es seit vergangenem Herbst die Möglichkeit, das königliche Spiel zu trainieren. In zwei SchachAGen am Nachmittag lernen schon Zweitklässler, wie man seinen Gegner am effektivsten Matt setzt. Die Arbeitsgemeinschaften werden in Kooperation mit dem HSK durchgeführt. Trainiert werden die insgesamt mehr als 30 Kinder von Felix Meissner, der sonst für den Verein in der zweiten Bundesliga am Brett sitzt und im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) u. a. mehrere Kinderschachgruppen betreut. Die Schule hat bereits an mehreren Turnieren mit sehr guten Ergebnissen teilgenommen. Die Entwicklung der

Spielstärke der Kinder geht mit großen Schritten voran. Seit Februar wird für Neueinsteiger Schach auch als Wahlpflichtkurs angeboten. Jetzt fiebert die Schulmannschaft der Teilnahme am Hamburger Traditionsturnier „Rechtes gegen Linkes Alsterufer“ am 12. April im CCH entgegen. Im letzten Jahr konnten die Kinder dort ihr Match gegen eine Grundschule vom anderen Alsterufer gewinnen – es gilt also, einen Ruf zu verteidigen. Beim Turnier „Rechtes gegen Linkes Alsterufer“ treten insgesamt über 2500 Kinder aus allen Altersstufen und Schulen gegeneinander an. Je Schule können mehrere Achterteams teilnehmen, jedes Team spielt gegen eine andere Schule. Am Ende werden die Punkte aller Schulen der beiden Alsterufer zusammengezählt – das Ufer mit den meisten Punkten gewinnt.



Zwei glückliche Hamburger Meister: Teodora Rogozenco (U12) und Lennart Meyling (U10)

So jubeln (Bergstedter) Sieger!

(AS)



Die Bergstedter Siegermannschaft im Bezirks-Cup Wandsbek-Süd

Zu Beginn eines neuen Jahres gibt es immer einige Schachturniere für Schüler, an denen Bergstedter Grundschüler bereits in der Vergangenheit teilgenommen hatten.

HJET

Im Januar startet die Turniersaison mit einem Einzeltournament HJET (Hamburger Jugendeinzelturnier), das nach Altersgruppen gestaffelt ist. Bei Schülern der vierten Klasse entscheidet das Geburtsjahr, ob sie noch in der jüngsten Gruppe, der U10, starten können oder in der nächst höheren U12 starten müssen. In diesem Jahr entschied aber der Besuch am „Tag der offenen Tür“, den die Gymnasien im Umfeld der Bergstedter Grundschule anboten, über die Teilnahme oder Nicht-Teilnahme. Unglücklicherweise lagen genau zwei Besuchstage auf HJET-Spieltagen, so dass die guten U12-Schachspieler alle von einer Teilnahme an der HJET absahen und sich über ihre weiteren schulischen Möglichkeiten informierten.

In der U10 hingegen wiederholte Åke Fuhrmann seine gute Platzierung vom Vorjahr und qualifizierte sich erneut für die **Endrunde von Hamburgs besten U10-Grundschülern**. Anfang April spielte er im sieben-rundigen Turnier mit und erreichte den 10. Platz – eine gute Steigerung gegenüber dem Vorjahr.

2/2011

Springer Pokal

Im Vorjahr hatten wir zum ersten Mal am Springer-Pokal teilgenommen, der traditionell am Brückentag zwischen den Schulhalbjahren ausgetragen wird. Er ist ein Mannschaftsturnier für Vierermannschaften, in der Schachspieler von der ersten bis zur zwölften Klasse spielen können. In der Endabrechnung wird aber getrennt nach Altersstufen gewertet.

In diesem Jahr nahmen zwei Bergstedter Schulmannschaften in einem stark vergrößerten Teilnehmerfeld von 76 Schulmannschaften teil. Die erste Mannschaft wiederholte das Überraschungsergebnis des Vorjahres: **beste Grundschulmannschaft**.

Bezirks-Cup Wandsbek Süd



Auch dieses Vierer-Mannschaftsturnier wurde bisher schon mehrfach ausgetragen, nur Bergstedter Schüler hatten bisher noch nicht daran teilgenommen, weil es einerseits mit Unterrichtsausfall verbunden ist und andererseits auch in einem schon durch Schachturniere dicht gedrängten Terminkalender stattfindet. Doch in diesem Jahr wollten wir nach dem erneuten Erfolg im Springer-Pokal auch einmal unser Können in diesem Turnier unter Beweis stellen und traten ebenfalls mit zwei Vierermannschaften an. Insgesamt hatten 40 Mannschaften für die Altersstufe Grundschule gemeldet und füllten den Raum in der Otto-

Hahn-Schule bis auf den letzten Platz. Nach sieben Runden stand das Ergebnis fest:

Sieger Bergstedt 1 und

3. Platz für Bergstedt 2.

Mit zwei Pokalen fuhren acht Bergstedter Schüler überglücklich nach Hause!



auch hier kann gestrahlt werden:

3. Platz im Bezirks-Cup

WK-Pokal

Der WK-Pokal für Grundschüler ist der Höhepunkt in den ersten zwei Monaten des neuen Jahres, geht es doch immerhin um die Qualifikation zur deutschen Grundschul-Schach-Mannschaftsmeisterschaft. Und die findet traditionell in Dittrichshütte, Thüringen, statt. Bergstedter Schüler wissen, dass damit eine weite und aufregende Reise verbunden ist. Im letzten Jahr gelang den Drittklässlern die Qualifikation und Teilnahme. Mit den Erfolgen der vorangegangenen Turniere im Rücken war die Erwartung nun für die Viertklässler entsprechend groß. Doch eine Woche vor dem Turnier wichen die Zuversicht, denn die Grippe schlug um sich und fast alle Schachspieler mussten das Bett hüten. Bis zum Freitag waren erst wieder vier Schüler an Bord und die bange Frage war, wer schafft es bis morgen, doch noch einigermaßen gesund zu werden. Noch am Freitagabend liefen die Telefone heiß, um den letzten Kranken- bzw. Gesundheitsstand zu erfahren. Am Sonnabend machten sich dann tatsächlich doch noch zwei Vierermannschaften auf den Weg zur WK-Pokal-Qualifikation, leider aber ohne unser Spitzenbrett in Mannschaft 1. Also mussten alle ein Brett aufrücken und nun zei-

gen, ob es auch „ohne Eins“ geht. Und es ging, wenn auch mit höchster Dramatik! Bis zur fünften und letzten Runde lagen wir punktgleich mit der Adolf-Schönfelder-Schule an der Spitze und dann wurde uns wieder einmal in einem Entscheidungsspiel die Oppelner Straße – ein Angstgegner – zugelost. Nach einer schwachen Anfangsphase, in der es nach einer Niederlage und dem Verpassen des erhofften Qualifizierungsplatzes aussah, zeigten die Viertklässler dieses Mal sehr gute Nerven und Bergstedt 1 schaffte einen knappen Sieg und damit den 2. Platz punktgleich hinter der Adolf-Schönfelder-Schule.

Dittrichshütte – wir kommen!

Auch die zweite Bergstedter Mannschaft belegte punktgleich mit dem 6. Sieger einen hervorragenden 9. Tabellenplatz und wird aus ihren Reihen Ersatzspieler stellen.



Vier glückliche Qualifizierte für die deutsche Grundschul-Schach-Mannschaftsmeisterschaft.

RALA

Am Turnier „Rechtes Alsterufer gegen Linkes Alsterufer“ nimmt die Grundschule Bergstedt regelmäßig teil – dieses Mal sogar mit drei Mannschaften. In Bergstedt 1 spielten die „WK-Pokal-Finalisten“ und Teilnehmer an der kommenden deutschen Grundschul-Schach-Mannschaftsmeisterschaft (Viertklässler), in Bergstedt 2 die SchülerInnen, die zur Zeit am wöchentlichen Wahlpflichtkurs teilnehmen (ebenfalls Viertklässler) und gute Grundkennt-

nisse im Schach aufweisen und in Bergstedt 3 waren unsere Anfänger aus dem Neigungskurs am Start, vornehmlich Kinder aus der 1. und 2. Klasse.

Wie vermutet waren zahlreiche Klassen morgens mit der S-Bahn auf dem Weg zum CCH. Ein langer Anfahrtsweg hat auch Vorteile, kann man doch an der Endstation Poppenbüttel in einen fast leeren Zug einsteigen und auch Sitzplätze ergattern, die im Laufe der Bahnfahrt schnell schrumpfen. Am Bahnhof Dammtor mischte sich dann schon fast das „Schachspielervolk“ und wir Begleiter hatten alle Hände voll zu tun, unsere Spieler vollständig auf unsere zugewiesenen Plätze zu bekommen. In diesem Jahr hatten wir mit unseren Mannschaftsplätzen Glück, denn alle drei Mannschaften saßen Tisch an Tisch – und dann auch noch direkt vor der Bühne -, so dass die Betreuung keine großen Umstände machte. Das CCH war bis auf den letzten Platz gefüllt – 2.800 Schülerinnen und Schüler. Pünktlich ging es um 10 Uhr nach kurzen Ansprachen der Organisatoren mit dem Schachspielen los – traditionell mit dem lauten, gemeinsamen Einzählen der letzten 10 Sekunden. Alle drei Bergstedter Mannschaften legten sich gegen ihre zugelosten Gegner mächtig ins Zeug, Bergstedt 1 gegen Marmstorf 1 (vornehmlich Drittklässler), Bergstedt 2 gegen Stadtteilschule Eppendorf 2 und Bergstedt 3 gegen Grundschule Windmühlenweg 1. Zu meiner Überraschung spielten die „Profis“ aus Bergstedt 1 ihre Partien schneller runter als mancher aus den beiden anderen Mannschaften. Bergstedt 1 schien ihre jüngeren Gegner wohl nicht ganz ebenbürtig einzuschätzen und waren zum Ende „baß erstaunt“, dass im ersten Wettkampf nur ein 5 : 3-Sieg heraus sprang. Als aber auch der zweite Wettkampf mit dem gleichen Ergebnis ausging, da wurde allen kommenden Endrunden-Teilnehmern bewusst, dass bis Dittrichshütte noch etwas an der Konstanz und überlegtem Spiel gearbeitet werden muss. Ganz anders die Welt bei Bergstedt 3. Hier jubelten die Erstklässler über jeden errungen

Punkt und die „gute“ 3 : 5 – Niederlage. Auch der 2. Wettkampf wurde mit 3 : 5 beendet – ein schöner Erfolg im ersten Turnier.

Die totale Überraschung aber war Bergstedt 2. Im ersten Wettkampf errang man mit der längsten Spieldauer aller drei Bergstedter Mannschaften gerade noch einen 5 : 3 Sieg. Im 2. Wettkampf, in dem unser Gegner einige Plätze gemäß Reglement tauschte, stand es am Ende 8 : 0! Ein Ergebnis, das zuvor noch keine Bergstedter Mannschaft in einem RALA-Turnier erreicht hatte und das selbst kühnste Optimisten nie erwartet hätten. Nun wollten alle unbedingt bleiben, um die laufende Fortschreibung des Turnierstands mit zu verfolgen. Standen doch zwei wunderschöne Pokale auf der Bühne, die auf die Siegermannschaft warteten und alle hatten inzwischen mitbekommen, dass aus den 8:0-Siegern zum Schluss der Gewinner gelost würde. Man müsste nur auf der richtigen Alsteruferseite gespielt haben! Insofern war es schon eine Zumutung, dass die Betreuer zum Aufbruch bliesen, um wiederum den weiten Weg zur Schule anzutreten. Glücklicherweise hatte Bergstedt 2 nichts verpasst, denn unglücklicherweise hatte man ja für das falsche (= linke) Alsterufer gespielt. Dass es mit 700,5 : 699,5 Punkten nur denkbar knapp ausgingen war, erfuhren alle Interessierten bei ihrer Heimkehr aus dem Internet und abends in den Regionalnachrichten des Fernsehens.



8 : 0 – Sieger, Bergstedt 2, wartet gespannt auf den Turnierbeginn am 12. April 2011

Amüsantes

19.11

liebe Frau

lieber Herr Schindl,

Ich möchte Sie bitten, ... von der Teilnahme am Schach-Computer-Spiel „Fritz und Fertig“ (?) freizustellen und irgendeine Möglichkeit zu finden, sie in der Schule anderweitig zu betonen. ... hat sich letzte Woche nach der Schachschule so sehr gefangstigt, daß sie unter Schafstößen litt. Am Drittwochabend kante sie in Aussicht auf die Schachschule am Donnerstag nun wieder nicht einschlafen und berichtet mir unter Tränen, wie sehr sie sich vor dem „bösen Gespieler“ fürchtet.

Bei der Bitte um Verständnis!

Grß,

in Ordnung.



FOLGE 4

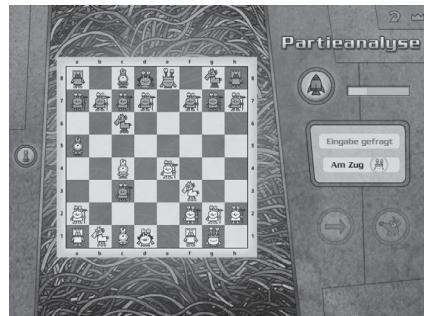
FRITZ & FERTIG

Schach für Außerirdische

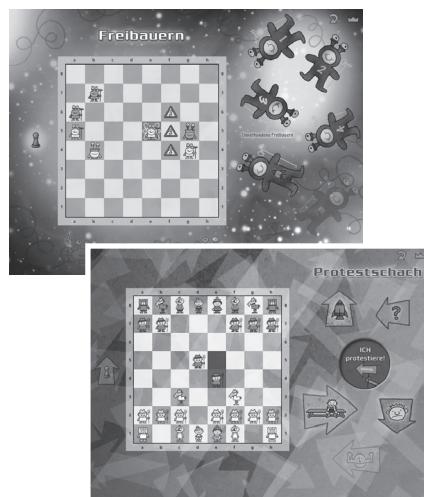
Der vierte Teil der weltweit erfolgreichen Schachsoftware-Reihe „Fritz & Fertig“ wartet mit einem weiteren, spannenden Schachabenteuer auf seine Fans.



Diesmal braucht König Schwarz Hilfe. Im Internet-Chat hat er geprahlt, er sei „der beste Schachspieler des Universums“. Ein paar Außerirdische stellen den Angeber auf die Probe und entführen ihn zusammen mit Fritz und Bianca auf ihren Planeten Chessbase.



Die drei Erdbewohner müssen das Turnier gegen die schachbegeisterten Grünlinge gewinnen, um wieder freizukommen. Ein Glück, dass der Trainer und Schachexperte Fred Fertig gerade Urlaub auf Chessbase macht und ihnen mit schlauen Tricks und frechen Kommentaren zur Seite stehen kann.



Ein Muss für alle kleinen und großen Schachfreunde und solche, die es noch werden wollen.

Aus dem Inhalt:

- Eröffnungstraining (Damengambit)
- Partieanalyse
- Mattmotive
- Taktikmotive (Blockade, Räumung)
- Strategie (Raum und Zeit)
- Endspieltraining (Bauerndurchbruch, Freibauern)
- Remisstrategien
- Schachvarianten (Protestschach, Würfelschach)



FRITZ & FERTIG Folge 4

ISBN 978-3-89835-392-2

€ 29,00

Systemvoraussetzungen: Pentium III Prozessor, 64 MB RAM, Soundkarte, Grafikkarte: 1024 x 768 Pixel bei 32 Bit Farbtiefe, CD-ROM-Laufwerk, Windows® ME, XP, Vista.

CHESSBASE GMBH · MEXIKORING 35 · D-22297 HAMBURG · BESTELL-HOTLINE: 040-639060-10 · WWW.CHESSBASE.DE · INFO@CHESSBASE.COM

CHESSBASE FACHHÄNDLER: Deutschland: Niggemann (Heiden), Schachverlag Dreier (Ludwigshafen), ChessGate AG (Nettetal), Ketterling (Berlin), Schachhaus Mäder (Dresden), CSS-Shop (Hamburg), Schachversand Ullrich (Zeil am Main). EURO SCHACH (Dresden), Schachdepot (Stuttgart). Schweiz: Lucio-Photos Barvas (Üster). Österreich: Mattes KG (Wien). Baedeker (Essen, Oberhausen, Mülheim). Boysen+Maasch (Hamburg). Buch-Kaiser (Karlsruhe). Campe (Nürnberg). Decius (Hannover). Graff (Braunschweig). Hugendubel (Berlin, Frankfurt, München, Regensburg). Krüger (Dortmund). Mayersche (Aachen, Bochum, Duisburg, Mönchengladbach, Köln). Rombach (Freiburg). Schmori UV Seefeld (Hannover). Thalia (Köln, Bonn, Münster, Bremen, Hamburg). Weiland (Hamburg, Kiel, Flensburg, Lübeck, Hannover). Wenner (Osnabrück). Wittner (Stuttgart).

Jugend-Kurznachrichten

Come-back

Wer in den letzten Tagen unsere Jugend-Homepage aufgerufen hat, konnte lesen: „Hier entsteht demnächst eine neue Internetpräsenz der **HSK-Jugend**“. Hinter dieser sachlichen Aussage verbirgt sich ein Come-back, auf das wir uns alle freuen dürfen, nicht nur die Jugendwarte und –trainer sowie ihre Kinder, Jugendlichen und deren Eltern, die demnächst wieder eine lebendige Jugendseite haben werden: **Gerd Joppe**, der lange Jahre www.hsk1830.de betreut hat, arbeitet an einem neuen Auftritt mit aktuellen Daten von den HJMM 2011 bis zur Jugendreise im Herbst!

Großmeister Lubomir Ftacnik bei den Kids

Highlight im HSK Kindergarten: Großmeister Lubomir Ftacnik gab am Freitag, 8. April, ab 17 Uhr nach einem Aufwärmtraining der Kids mit Silke Einacker und Felix Meißner (der am liebsten selbst mitgespielt hätte) eine Simultanvorstellung an 20 Brettern. Lennart Grabbel, der sich am längsten gehalten hatte, lobte seinen Gegner: „Du bist ganz schön stark!“ Wer unseren Großmeister, der seit der Bundesliga-Saison 1992/93 keine Partie versäumt und 265 Partien für seine Mannschaft gespielt hat, zum Saisonschluss noch einmal sehen wollte, konnte die Wettkämpfe am Sonnabend und Sonntag 09./10.04. in der City-Nord, Kapstadttring 8, besuchen oder live im Internet verfolgen. Lubomir Ftacnik wird Ende April/Anfang Mai wieder in Hamburg aufschlagen mit einem Simultan im ELBE Einkaufszentrum und einem Top-Schachtraining am 1. und 2. Mai im HSK Schachzentrum.

Auf nach Istanbul

Die Schulmannschaften des Gymnasiums Grootmoor und des Gymnasiums Oberalster fliegen am 19. April nach Istanbul, um nach zwei Tagen mit Topkapi Palast, Hagia Sophia, Blauer Moschee, Bosporustour und Grand Bazaar vom 22.-24. April am 11. Internationalen

Schachturnier der Deutschen Schule in Istanbul teilzunehmen. Unsere Mannschaften: Jan Hinrichs, Julian Kramer, Lars Hinrichs, Jan Rieve und Sandro Blesinger (Coach: Felix Meissner) bzw. Julian und Daniel Grötzbach, Malte und Janning Meinert (Coach: Daniel Richter, FC St. Pauli).

Rechts vor Links

Das Rechte Alsterufer gewann 2011 mit dem knappsten Ergebnis aller Zeiten – mit 700,5 : 699,5 gegen das Linke Alsterufer. Unter den 8 : 0-Siegern war auch Benjamin Zickelbeins Marie-Beschütz-Schule, aber sie hatte kein Losglück. Aus dem Topf mit 12 Teams, die 8:0 gewonnen hatte, wurde das Gymnasium Kirchdorf-Wilhelmsburg gezogen. Auf dem diesmal falschen Alsterufer kam auch Anke Heffters Grundschule Oppelner Straße und Andreas Schilds Bergstedt 2 zu einem 8 : 0-Sieg. Die Kids freuten sich aber doch über die Medaillen, die alle anwesenden Mannschaften mit einem 8 : 0-Sieg bekamen.

Blitzmeisterschaft der Hamburger Schulen

Die Blitzmeisterschaft der Hamburger Schulen wurde zum ersten Mal im großen Rahmen des CCH ausgetragen. 32 Mannschaften in drei Spielklassen hatten nach dem big tournament noch mehr Lust auf Schach. Elf Grundschul-Teams, sechs Teams der Beobachtungsstufe und vierzehn der Mittel- und Oberstufe spielten um die Meistertitel und 3x3 Pokale.

Die HSK Schulen waren bei den Grundschulen mit drei Mannschaften vertreten, in den anderen beiden Gruppen mit je einer Mannschaft.

Bei den **Grundschulen** gewann überlegen der Hamburger Vizemeister Adolph-Schönfelder Schule I mit Kerim, Niklas, Akin und Sandro mit 12-0 vor der Grundschule Wandsbek Gartenstadt (8-4) mit Michael Chevelevitch am Spitzbrett. Die Grundschule Brockdorffstraße (7-5) mit Mitja, Antek, Felix, Florian und Joscha belegte einen guten 5. Platz.

Im Feld der **Beobachtungstufe** hatte das Gymnasium Grootmoor mit Tore, Daniel, Celine und Melis keine Chance, dem Gymnasium Blankenese noch einmal wie im Herbst bei der HSMM den Titel wegzuschnappen. Die beste Mannschaft gewann das Turnier vor dem Charlotte-Paulsen-Gymnasium. Die Grootmoorfrösche freuten sich als Dritte über Pokal und Medaillen.

Das größte und stärkste Turnier spielte die **Mittel- und Oberstufe**. Hamburger Meister wurde das Helene-Lange-Gymnasium (13-1) vor dem Matthias-Claudius-Gymnasium (12-2). Jean Louis und Dan Allan Sander kamen am 1. und 3. Brett des Wilhelm-Gymnasiums (10-4) auf den 3. Platz. Vierter wurde das Gymnasium Marienthal mit Kevin Weidmann, Daniel Both, Maximilian Niemeyer und Felix Ihlenfeldt (8-6), und auch Alper Dikkanat und Morris Arndt spielten an Brett 1 und 2 des Gymnasiums Hamm als Fünfte ein gutes Turnier. Diana Garbere spielte für eine junge Mannschaft des CPG, die Achte wurde.

Julian im Finale

Am Wochenende qualifizierte sich Julian Grötzbach in Kassel mit 3 ½ aus 5 in der C-Gruppe für das Finale der Deutschen Amateurmeisterschaft im Juni in Magdeburg. Auch sein Bruder Daniel spielt nach unglücklichem Start mit 2 ½ Punkten noch ein gutes Turnier.

JBL und JLL

Beim abstiegsgefährdeten Bille SC gewann HSK II sein Nachholspiel mit viel Glück, wie Dan Allan Sander berichtet, mit 18 - 14 (5 : 3) und verbesserte sich damit vor der Schlussrunde am 29. Mai auf den 3. Platz. Nach langer Pause trifft die Mannschaft dann auf den Zweiten und sie wird es schwer haben, den 3. Platz zu behaupten. auch der SC Diogenes (9 : 3) kämpft mit dem führenden, uneinholbaren SK Marmstorf (12 : 0) um den Aufstieg in die JBL. Unsere Glückwünsche gehen nach Marmstorf!

Der Abstiegskampf wird dann durch drei Fern-

duelle zwischen drei Kandidaten für zwei Abstiegsplätze entschieden: HSK III (2 - 10 / 94) spielt gegen den SK Weisse Dame (5 - 7 / 85), der SV Eidelstedt gegen den SC Königsspringer 2 (7 - 4 / 95) und der Bille SC (2 - 10 / 72) hat mit SK Marmstorf vermutlich den stärksten Gegner, der zwar sein Ziel schon erreicht hat, aber dennoch das Turnier sportlich beenden wird.

Unser JBL-Team verlor das Nachholspiel der 7. Runde in der Jugend-Bundesliga beim SC Königsspringer mit 2 ½ : 3 ½ und hat damit auch die theoretischen Chancen auf den 2. Platz verspielt. Der Sieg der Königsspringer war überzeugend und verdient wie der gesamte Saisonleistung des voraussichtlichen Meisters der West-Staffel der JBL Nord unsere Glückwünsche. Wir wünschen den Königsspringer schon heute für die DVM U20 viel Glück und Erfolg.

Unsere Jugend-Bundesliga gewann mit 5 ½ : ½ gegen den SK Bremen-West. In der Jugend-Landesliga gewann HSK 2 mit 20 - 9 (6 ½:1 ½) beim SK Weisse Dame und HSK 3 verlor mit 15 - 16 (3 ½ : 4 ½) beim SC Königsspringer 2. Nach der überraschenden Niederlage des SV Eidelstedt gegen den Bille SC erhält HSK 3, zurzeit auf einem Abstiegsplatz, vielleicht doch noch die Chance, sich mit einem Sieg in der letzten Runde in der Landesliga zu halten.

HJMM 2011

In der Bezirksliga verlor HSK 6 auch sein zweites Match, diesmal klar, aber nach Kampf mit 12 - 20 (2 : 6). Die starken Schachfreunde Sasel sind in der Jugend-Bezirksliga Favorit für den Aufstieg in die Jugend-Stadtliga. Die Punkte für den HSK holten Jannik Werner (1 : 0) sowie Philip Chakhnovitch und Bastienne Thom, die beide ein Remis schafften. Unsere Hoffnungen in dieser Staffel ruhen auf Kevin Weidmanns HSK 5 – das Team des Gymnasiums Marienthal spielt seine 2. Runde beim SV Eidelstedt 2.

HSK 7 gewann in der Kreisliga B bei der SG Wichern-Schule etwas glücklich mit 18 - 14 (5:3). Über ein 3 : 5 hätten wir uns nicht beklagen können, aber Morris und Henning drehten ihre Partien, und Midas (mit schönem Mattan-griff), Kerim (mit sehr sicherem Spiel) und Paschal (mit einem Damenfang) gewannen gute Partien. Die Mannschaft hat sich auf jeden Fall gesteigert, aber ist noch längst nicht an ihrer Grenze angekommen!

Kevin Weidmanns HSK 6, die Mannschaft des Gymnasiums Marienthal, gewann mit 19 - 11 (5 ½ : 2 ½) gegen HSK 6 und spielt wenige Tage später beim SV Eidelstedt die 2. Runde in der Jugend-Bezirksliga.

Noch schneller muss sich HSK 5 von der Start-niederlage erholen, denn es geht in den nächsten Tagen gegen die Schachfreunde Sasel im HSK Schachzentrum.

Auch HSK 7 hat in der 1. Runde gegen den SC Schachelschweine mit 12 - 20 (2:6) verloren.

U10 Meister: Lennart

Die in seiner Grundschule vom HSK ausgerichtete Hamburger Jugendmeisterschaft U10 gewann Lennart Meyling mit 6 ½ aus 7 sehr sicher. Zweiter wurde Jakob Pajeken vor Kerim Odzini (beide 5 ½). Kerim kommt aus der Schachgruppe von Manfred Stejskal an der Adolph-Schönfelder-Schule. Die beiden besten Mädchen Henrike Voss und Antonia Paschen haben sich wie die drei Jungen für die Deutsche Meisterschaft vom 11.-19. Juni in Oberhof qualifiziert.

HSJB Mitgliederversammlung

Hans Christian Stejskal wurde in der fünfstündigen Versammlung am 26. März als 1. Vorsitzender einstimmig wiedergewählt – wie alle Kandidaten für den Vorstand und die Ausschüsse des HSJB. Nachfolger des mit viel Beifall verabschiedeten Referenten für Schulschach Björn Lengwenus wurde Larissa Hatje (ebenfalls SC Schachelschweine). Ramona Neumann (SC Diogenes) bleibt Vorsitzende

des Spielausschusses, neuer Vorsitzender des Lehrausschusses ist Fabian Schulenburg (SC Diogenes). Jugendsprecherin wurde Laura Lüders (Schachfreunde Sasel). Kevin Högy vertritt künftig den HSK im Lehrausschuss, Annica Garry und Bastienne Thom gehören zum Ausschuss für allgemeine Jugendarbeit, und Kevin Weidmann ist stellvertretendes Mitglied im Schiedsgericht.

Die Versammlung beschloss, in den HJET 2012 zum ersten Mal zur Entlastung der U10 eine Altersklasse U8 auszutragen. Der HSK Vorschlag, die HJEM U20 abzuschaffen, die es auf der DSJ-Ebene nicht mehr gibt, führte nach kontroverser Diskussion zu dem Kompromiss, 2012 noch ein letztes Mal eine Endrunde U20 zu spielen; ab 2013 wird die U18 wie bei der DSJ die „Königsklasse“ sein, neben der es ein neues Angebot nach dem Modell U25 der DSJ für die beiden letzten Jugendjahrgänge geschaffen werden soll.

Marzipan- oder Schokolade - Turniere

„Gute Ideen verdienen es, aufgegriffen zu werden. Diese Turnierform wurde ursprünglich vom Hamburger SK (Sekt- oder Selters) entwickelt und wird dort in regelmäßigen Abständen angeboten. Insbesondere Lübecker SV-Jugendliche haben daran auch schon teilgenommen. Die Veranstaltungen richten sich aber nicht ausschließlich an Jugendliche, sondern an alle Schachspieler jeden Alters. Der Lübecker SV wird künftig (allerdings unter der o.a. Bezeichnung) diese Veranstaltungsform anbieten. Wie der Turniername schon ausdrückt, geht es im Vordergrund weniger um Preisgewinne, sondern um die Chance, seine eigene Wertungszahl zu verbessern.“ So steht es auf der Website des Lübecker SV und unter: <http://schachverband-sh.de/turniergeschehen/item/987-marzipan-oder-schokolade-turniere.html>

Bezirkscup Wandsbek-Süd

Nur 21 Mannschaftender Klassen 5 - 9 nahmen am 4. Bezirks-Cup Wandsbek-Süd in der Lise-

Meitner-Aula der Otto-Hahn-Schule in Jenfeld teil. Sicherer Turniersieger wurde das **Gymnasium Grootmoor I** (14-0 / 24) vor dem Vorjahressieger Matthias-Claudius-Gymnasium (12 - 2) und dem Gymnasium Oberalster (10 - 4 / 20 ½). Die Mädchen aus dem Gy Grootmoor gewannen den Pokal für das beste Mädchen-Team.

Aber 40 Mannschaften aus 19 Grundschulen spielten um den 4. Bezirks-Cup Wandsbek-Süd mit. Die Lise-Meitner-Aula der Otto-Hahn-Schule in Jenfeld war prall gefüllt, trotzdem hatten Moritz Kröger, der Sportreferent des Bezirks, und Christopher Kyeck als Schiedsrichter, unterstützt auch von Anke Heffter alles gut im Griff.

Überleger Turniersieger wurde **Andreas Schild GR Bergstedt I** (10 - 0 / 24 ½), auch die zweite Mannschaft (10 - 4 / 20) war als Dritter erfolgreich: Zwei Pokale und Medaillen! Sehr gut auch der Zweite, Felix Meißners Grundschule Strenge I (11 - 3 / 18). Die Marie-

Beschütz-Schule lag vor der letzten Runde an 2. Stelle, verlor aber das letzte Match und fiel auf den 6. Platz zurück.

Stichkampf

Der Stichkampf um zwei freie Plätze in der Endrunde U20 der HJEM 2011 vom 12. Bis 20. März in Schönhagen führte am 14.02.11 zwei Brüderpaare im HSK Schachzentrum zusammen. Sie hatten jeweils den 3. Platz in den vier Leistungsklassen I der HJET belegt. Jan Hinrichs und Daniel Grötzbach setzten sich im doppelrundigen Viererturnier im Schnellschach mit 4 aus 6 durch. Dritter wurde Julian Grötzbach mit 2 ½, Vierter Lars Hinrichs mit 1 ½ Punkten. Damit sind Jan und Daniel für die U20-Endrunde qualifiziert, Julian kann vielleicht noch auf einen weiteren Ausfall hoffen oder die U16-Endrunde spielen, und Lars wird in der U14-Endrunde ebenfalls ein starkes Turnier spielen können. Kurios: Sieben Schwarzsiege, ein einziger für Weiß bei vier Unentschieden. Black was okay.

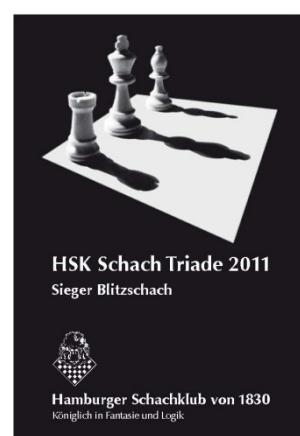
HSK Schach-Triade – Traum oder Alptraum?

(AS)

Liebe Senioren-Schachspieler,

in wenigen Tagen (30. April 2011) entscheidet sich, ob unsere Idee, dass Seniorenschach im HSK zu erweitern und zu beleben, von Erfolg gekrönt ist. Bisher gibt es zum Blitzturnier und auch zum „richtigen“ Turnier (CL60Plus) nur wenige Anmeldungen, wohingegen das nun über Jahre schon erfolgreiche Schnellschach wieder seine Anhänger gefunden hat und in jedem Falle stattfindet. In diesem Jahr wird die Abschlussfeier erweitert durch die Ehrung unserer HSK Vorsitzenden und der 60jährigen Mitglieder – also ein Grund mehr zahlreich am 21. Mai 2011 zu kommen und daran teilzunehmen. Es wäre allerdings auch ermunternd, wenn wir zumindest berichten könnten, dass auch die beiden zusätzlichen Angebote (Blitzschach und Turnierschach) angenommen und erfolgreich gestartet sind. Bekanntlich ist ja al-

ler Anfang schwer, aber dass der Anfang gleich zu Beginn ins Wasser fällt, das wäre allein schon aufgrund der Größe des HSK und der vielen Senioren nicht so erfreulich. Vielleicht regt ja auch der abgebildete Entwurf für die ausgelobten Preise den einen oder anderen an, sich zur Triaden Teilnahme zu entschließen. Ich würde mich sehr freuen!



Einer der vier vorgesehenen Preise in der HSK Schach-Triade:

Ein (kleiner) Glaspokal mit neuem Triaden-Logo und Gravierung des Turniersieges.



HSK von 1830

Königlich in Fantasie und Logik

www.hsk1830.de
www.hskjugend.de

9. Offenes HSK DWZ-Open

für Spieler mit DWZ < 1900

8. Offenes HSK Elo-Open

für Spieler mit Elo-Zahl*

(DWZ- und Elo-Auswertung)

Dienstag, den 26. April 2011 bis Samstag, den 30. April 2011

Zeitplan:

Anmeldung:	Di, 26.04.	15:30 Uhr
1. Runde:	Di, 26.04.	16:00 Uhr
2. Runde:	Mi, 27.04.	16:00 Uhr
3. Runde:	Do, 28.04.	16:00 Uhr
4. Runde:	Fr, 29.04.	16:00 Uhr
5. Runde:	Sa, 30.04.	10:00 Uhr
6. Runde:	Sa, 30.04.	15:00 Uhr anschließend Siegerehrung

Spielort:

HSK Schachzentrum, Schellingstr. 41 (Ecke Fichtestraße),
22089 Hamburg (Nähe U1 - Bahnhof Ritterstraße.)

Modus:

6 Runden Schweizer-System. Die Kartenzeit beträgt 30 Minuten.
Die Bedenkzeit beträgt 1,5 h / 40 Züge + 30 Min. / Rest

Startgeld:

DWZ-Open: 15 € pro Spieler (am Spieltag mitzubringen)

Elo-Open: 30 € pro Spieler (am Spieltag mitzubringen)

Anmeldung:

Bis Freitag, den 22.04.2011 mit Angabe von Name, Verein und
Geburtsjahr schriftlich im HSK Schachzentrum oder per Email an:
Andreas Albers andrialbers@web.de

Preise:

DWZ: 1. Platz: 125 € 2. Platz: 75 € 3. Platz: 50 €

Elo: 1. Platz: 250 € 2. Platz: 150 € 3. Platz: 100 €

Ratingpreise: **DWZ** **Elo**

Beste(r) unter 1600 DWZ: 25€ unter 2000 TWZ: 50€

Beste(r) unter 1300 DWZ: 25€ unter 1800 TWZ: 50€

Die Teilnehmerzahl ist auf 30 Plätze je Turnier begrenzt.

Es gilt die DWZ bei Turnierbeginn.

*Die TL entscheidet beim Elo-Turnier über die Zulassung von
Spielern ohne Elo-Zahl

Verpflegung:

Getränke und Essbares gibt es kostengünstig vor Ort.



HSK von 1830

Königlich in Fantasie und Logik

www.hsk1830.de
www.hskjugend.de

13. SCHACHWOCHE im ELBE-Einkaufszentrum

vom 30. April bis 7. Mai 2011

mit Meistern und Trainern des Hamburger Schachklubs von 1830
 und einer Ausstellung von Paul Bach: Schachspiele aus aller Welt

Sonnabend,

30.04.2011	10.30-14.30	12. ELBE-CUP für Vereine der Region: Schnellturnier für Vierermannschaften
	15.00-18.00 18.00-20.00	Show-Time: GM Lubomir Ftacnik spielt simultan Blitzturniere mit Preisen oder mit Fritz 12 ins Internet

Montag,

02.05.2011	10.00-15.00	Schachunterricht für 3 Schulklassen und –gruppen
	16.00-18.00 18.00-20.00	Show-Time: IM Jonathan Carlstedt spielt Blitz-Handicap Blitzturniere mit Preisen oder mit Fritz 12 ins Internet

Dienstag,

03.05.2011	10.00-15.00	Schachunterricht für 3 Schulklassen und –gruppe
	16.00-18.00 18.00-20.00	Show-Time: Felix Meissner spielt simultan gegen 20 „Aktive“ aus Blankeneser Schulschachgruppen Blitzturniere mit Preisen oder mit Fritz 12 ins Internet

Mittwoch,

04.05.2011	10.00-15.00	Schachunterricht für 3 Schulklassen und –gruppen
	15.30-16.30	Show-Time: 6. Meister-Cup (2 x 25 Min): 1. Halbfinale
	16.30-19.00 19.00-20.00	WGM Marta Michna spielt simultan an 20 Brettern Blitzturniere mit Preisen oder mit Fritz 12 ins Internet

Donnerstag,

05.05.2011	10.00-15.00	Schachunterricht für 3 Schulklassen und –gruppen
	16.00-17.00	Show-Time: 6. Meister-Cup (2 x 25 Min): 2. Halbfinale
	17.00-20.00	Niclas Huschenbeth , Deutscher Meister, spielt simultan gegen die Schachvereinigung Blankeneser u. Gäste

Freitag,

06.05.2011	10.00-15.00	Schachunterricht für 3 Schulklassen und –gruppen
	16.00-17.00	Show-Time: Finale des 6. Meister-Cups
	17.00-20.00 19.00-20.00	GM Dorian Rogozenco spielt simultan an 20 Brettern Blitzturniere mit Preisen oder mit Fritz 12 ins Internet

Sonnabend,

07.05.2011	10.30-14.30	Show-Time: 10. Thalia Elbe Team-Cup Schnellturnier für Zweier-Teams U12
	15.00-19.00	Show-Time: 7. ELBE Familien-Cup Schnellturnier für Zweier-Teams

An allen Tagen steht **ein großes Bodenschachspiel** für freie Partien zur Verfügung.

Mit **Fritz 12** holen wir die Schachwelt ins ELBE EINKAUFSZENTRUM.

Mit den **Schachprogrammen für Kinder**: „**Fritz & Fertig 1, 2, 3 + 4**“ und „**Fritz Trainer**“ aus dem Hause ChessBase bieten wir Schachunterricht auch für kleine Kindergruppen.

12. ELBE-CUP

für Vereine und Betriebsschachgruppen, Vierermannschaften (max. 10 Mannschaften)

Sonnabend, 30. April 2011, von 10.30 bis 14.30 Uhr

Die Teilnahme kostet kein Startgeld. Gespielt wird nach dem Prinzip „The winner takes it all“, d.h. den Pokal und 200 €. Darüber hinaus gibt es nur ein paar kleine Überraschungspreise, gestiftet u.a. von der ChessBase GmbH. Bedenkzeit und Modus sind klar geregelt. Wir spielen sieben Runden nach Schweizer System. Die Bedenkzeit beträgt grundsätzlich 15 Minuten pro Spieler und Partie. Wir werden jedoch große Spielstärkeunterschiede individuell durch Zeitvorgaben ausgleichen. Wir haben im EEZ Platz für zwölf Mannschaften an vier Brettern: Melden Sie sich also möglichst schnell an, die Reihenfolge der Anmeldungen entscheidet.

Da es sich (auch) um Show-Veranstaltungen handelt, wird der Wettkampfverlauf gelegentlich kommentiert. Zwischen den Runden soll auch einmal Zeit für die Darstellung einer schönen oder witzigen Stellung am Demonstrationsbrett sein.



10. Thalia Elbe Team-Cup

Schnellturnier für Zweier-Teams U12 (max. 16 Mannschaften)

Sonnabend, 07. Mai 2011, von 10.30 bis 14.30 Uhr

Gespielt wird in Zweier-Teams über 7 Runden Schweizer System:

Die Sieger spielen eine Beratungspartie gegen den „fiesen König Schwarz“

Teilnahmeberechtigt sind alle Kinder, die 1999 oder später geboren sind (Altersklasse U12).

Es gibt Buchgutscheine und Software zu gewinnen,
gestiftet von der Thalia Buchhandlung und der ChessBase GmbH.

Das Teilnehmerfeld ist auf **16 Teams** begrenzt.

Schnelle Anmeldung sichert die Teilnahme.

Am Spieltag sollten sich die Teilnehmer um 10.15 Uhr einfinden.

Jede Mannschaft gibt sich einen Phantasienamen.

7. ELBE Familien-Cup

Schnellturnier für Zweier-Teams (max. 16 Teams)

Freitag, 7. Mai 2011, von 15.00 bis 19.00 Uhr

Die 13. Schachwoche im ELBE EINKAUFSZENTRUM wird auch in diesem Jahr wieder mit einem **Familien-Turnier** ausklingen, in dem Eltern und Kinder, Großeltern und Enkel, aber auch Geschwister oder Cousins und Cousinen oder Mann und Frau – jeweils in einem Zweier-Team – teilnehmen dürfen. Wir hoffen, dass dieses Turnier so gut wie in den Vorjahren angenommen wird, obwohl wir es in diesem Jahr wegen des 1. Mai an einem Freitag ansetzen mussten.

Wir werden mit Schachuhren spielen (5 - 7 Runden = Partien für jeden mit einer Bedenkzeit von 10 Minuten pro Spieler und Partie). Den Gebrauch der Schachuhren werden wir allen, die sie zum ersten Mal benutzen, schnell erklären: Nichts ist leichter als das!

Vielleicht wird es bei diesem Turnier große Unterschiede in der Spielstärke geben: Familien mit Vereinsspielern treffen auf solche, die nur zu Hause gelegentlich Schach spielen oder gar erst während unsere Schachwoche im EEZ auf das „Königliche Spiel“ gestoßen sind. Wir werden unsere Preise – ChessBase-CDs, Schachbücher oder Einkaufsgutscheine für das EEZ – in drei Kategorien vergeben: für „Profis“, „Amateure“ und „Anfänger“. Außerdem berücksichtigen wir bei der Vergabe der Preise auch das Alter der Teams. Vor allem aber geht es um eine große Werbung für das Schachspiel und viel Spaß!

Anmeldung zum

- 12. ELBE-CUP 2011**
- 10. Thalia ELBE Team-Cup**
- 07. ELBE Familien-Cup 2011**

Bitte senden Sie ihre Anmeldung spätestens bis 23. April (Elbe-Cup) bzw. 30. April 2011 an:

Christian Zickelbein - Buchwaldstr. 36 - 22143 Hamburg

Tel. 677 22 80 0171 - 4567 172 ChZickelbeinHSK@aol.com

Einzelne Anmeldungen sind während der Schachwoche noch möglich,
solange das Teilnehmerfeld noch Platz bietet.

Verantwortlich für die Mannschaft und Empfänger von Informationen über das Turnier ist:

.....
(Name, Vorname, Anschrift, Tel. / ggf. Email)

Für Thalia Elbe Team-Cup/Elbe Familien-Cup:

Team Name: _____

Namen/Geb.-Datum (Alter) _____

Für Elbe-Cup (Verein/BSG) _____



HSK von 1830

Königlich in Fantasie und Logik

www.hsk1830.de
www.hskjugend.de

36.-38. Hamburger Sekt-oder-Selters-Turnier

Termin:
38. SoS: 14./15. Mai 2011
39. SoS: 04./05. Juni 2011
40. SoS: 02./07. Juli 2011

Ort: HSK Schachzentrum, Schellingstraße 41 22089 Hamburg

Zeitplan: Samstag, Registrierung bis 10.00 Uhr, 10.30 Uhr 1. Runde
15.00 Uhr 2. Runde
Sonntag, 11.00 Uhr 3. Runde

Spielmodus:

Auf Grundlage der DWZ wird eine Rangliste erstellt. Es werden jeweils Gruppen aus vier Spielern gebildet. In Gruppe I kommen die Spieler mit den Startranglistennummern 1-4; in Gruppe II die mit den Nummern 5-8 etc. Die Turnierleitung behält sich vor, von diesem Prinzip in begründeten Fällen abzuweichen und in einzelnen Gruppen eine andere zweckmäßige Zusammensetzung vorzunehmen. In den einzelnen Gruppen wird jeweils ein Rundenturnier gespielt. In den letzten Gruppen kann eventuell 3 Runden Schweizer System gespielt werden.

Bedenkzeit:

Die Bedenkzeit pro Spieler und Partie beträgt: 1,5 Stunden für 40 Züge und 30 Minuten für den Rest der Partie. Die Karenzzeit liegt bei 30 Minuten, d.h. sollte ein Spieler innerhalb der ersten halben Stunde nach Rundenbeginn nicht im Turniersaal sein, wird seine Partie als kampflos verloren gewertet werden.

Startgeld:

Es wird ein Startgeld von 5,00 EURO pro Teilnehmer erhoben.

Preise:

In jeder Gruppe:

1. Platz 1 Flasche Sekt; bei Punktgleichheit auf dem 1. Platz wird bis zur Entscheidung geblitzt. 2.-4. Platz: 1 Flasche Mineralwasser.

Einen Chessbase-Sonderpreis gibt es für die beste kommentierte Partie, die bei der Turnierleitung bis zum Freitag nach Turnierende eingereicht werden muss.

DWZ-Auswertung: Es findet eine DWZ-Auswertung des Turniers statt.

Turnierleitung: Nils Altenburg, Andreas Albers & Jade Schmidt

Bei Rückfragen: andialbers@web.de und jade.schmidt@hamburg.de

Verpflegung: für günstige Verpflegung während des Turniers ist gesorgt.



HSK von 1830

Königlich in Fantasie und Logik

www.hsk1830.de
www.hskjugend.de

20. HSK Top-Schachtraining

Wir organisieren ambitioniertes und intensives Schachtraining!

HSK Schachzentrum, Schellingstr. 41, 22089 Hamburg-Eilbek

U-Bahn Ritterstr. (U1) bzw. S-Bahn Wandsbeker Chaussee (S1)

12 Stunden mit Großmeister Lubomir Ftacnik

01. Mai 2011 von 11 bis 18 Uhr

02. Mai 2011 von 17 bis 22 Uhr

Die Themenblöcke sind flexibel, sie können zwischen einer und drei Stunden dauern. Die Teilnehmer können mindestens einen Block pro Tag selbst wählen.

Die Zeit	Element in der Schachpartie?
Das Figurenspiel	Koordination und Zusammenwirken
Die Eröffnung	Qual oder Genuss?
Bauernstrukturen	Entwicklung der Strategien in den letzten 40-50 Jahren.
Der Angriff	Determinieren sie alles?
Die Verteidigung	Die goldenen Gesetze
Die Taktik	Nötige Schritte, Strategien des „Überlebens“
Das Endspiel	Die billigsten +50 Elo-Punkte für jeden
	Einfache Regeln, um jeden „Hund“ zu schlagen

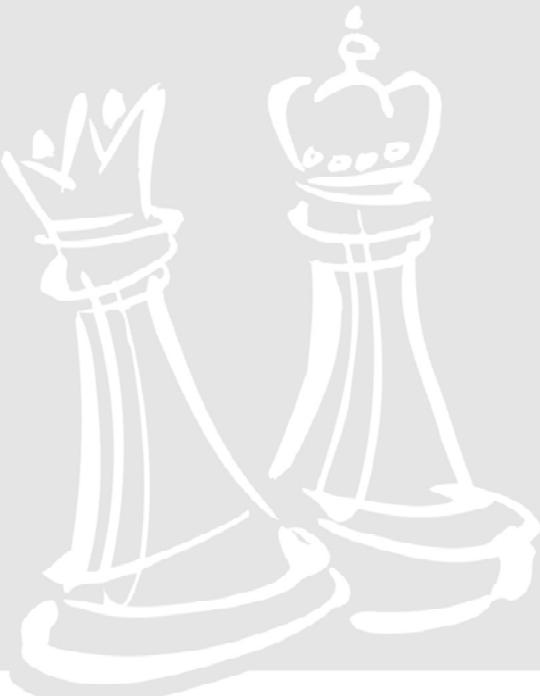
Top-Schachtraining nicht nur für Top-Spieler: Lubomir Ftacniks Programm wendet sich an ambitionierte Schachspieler aller Spielklassen.

Teilnahmebeitrag für 12 Stunden intensives Training:

Erwachsene HSK Mitglieder € 30,- (Erwachsene aus anderen Vereinen 40€)

HSK Jugendliche € 15.- (Jugendliche aus anderen Vereinen 20€);

Melden Sie sich bitte für diese Veranstaltung bis zum **28.04.11** an (ChZickelbeinHSK@aol.com) oder überweisen Sie den Teilnehmerbeitrag auf das HSK Veranstaltungskonto bei der Hamburger Sparkasse (BLZ 200 505 50) Konto-Nr. 1216 / 132 686.



... das ist cool!

Schach lernen in den Sommerferien

Schachkurse

Der Hamburger Schachklub von 1830, der größte Schachklub Deutschlands mit einer der größten Jugendabteilung, bietet auch in den Sommerferien 2011 einen **Anfänger- und Fortgeschrittenenkurs** im Schach an: für Kinder von 6 bis 10 Jahren und für Kinder von 10 bis 16 Jahren!

Ort

Der Trainer, Andreas Albers, ist geprüfter Jugend- und Schulschachtrainer.
HSK Schachzentrum, Schellingstraße 41, HH Eilbek, (U1 Ritterstraße)

Termin

18. bis 21. Juli 2011 von 10 bis 14 Uhr

25. bis 28. Juli 2011 von 10 bis 14 Uhr

01. bis 04. August 2011 von 10 bis 14 Uhr

Dauer

4 Tage à 4 Stunden Schach-Training (Mittagspause 12.30 - 13.00 Uhr)

Preis

60 Euro (75 Euro inkl. Mittagessen und -betreuung)

In begründeten Fällen kann der HSK Zuschüsse gewähren.

Anmeldung

bitte bis spätestens Freitag vor Kursbeginn direkt beim Trainer: Andreas Albers, [Tel:040/3864 7156](tel:040/38647156) oder unter andialbers@web.de
Die Kurse finden ab 6 Teilnehmern statt.

Kursgebühr

Bitte bis zum Freitag vor Kursbeginn überweisen auf das Veranstaltungskonto
des Hamburger Schachklubs 1216 / 132 686 HASPA BLZ 200 505 50



Hamburger Schachklub von 1830

Königlich in Fantasie und Logik



Unsere Firma wurde 1972 in Lübeck gegründet, befand sich ab 1975 in Düsseldorf und ist seit 1996 in unserem Haus in Dresden-Blasewitz

Wir haben für Sie:

Schachfiguren und –bretter (vom Taschen- bis zum Gartenschach), Schachuhren, ChessBase-Artikel, Vereinsbedarf, Schachbücher, Ehrenpreise, ein Schachantiquariat und anderes mehr

Zusätzlich zum „normalen Schachsortiment“ finden Sie bei uns im Schachhaus:

- Fotos von Schachberühmtheiten
- Schachkunst
- Schachtrödelmarkt

Schachhaus Mädler (Inhaber Manfred Mädler)

Wagnerstr. 5 – 01309 Dresden-Blasewitz

☎ 0351-3400151

eMail: schachhaus.maedler@t-online.de

Wir freuen uns auf Ihren Besuch:

Entweder in unserem Online-Shop rund um die Uhr oder bei uns in Dresden-Blasewitz in unserer Schach-Villa

Einladung zur Jugendreise nach Heide

Liebe Schachfreunde, liebe Eltern!

In 2011 werden wir erst in der zweiten Woche der Hamburger **Herbstferien** verreisen in die Jugendherberge in Heide (Schleswig-Holstein):



2006 waren wir das letzte Mal in Heide, und wir haben es noch als eine der ungewöhnlichsten Reisen seit langem in Erinnerung. Im goldenen Oktober werden wir dort wieder eine Woche lang unseren Spaß haben. Unsere Freunde vom Heider Schachverein werden einige schöne Aktionen mit uns planen.



Heide ist unter anderem berühmt für den „größten Marktplatz Deutschlands“! Vor fünf Jahren haben wir dort einen Show-Wettkampf veranstaltet: „HSK gegen den Rest der Welt“ und mit allen Teilnehmern der Reise gegen das Publikum ein Simultanturnier gespielt. Auch in diesem Jahr werden wir mit Sicherheit das eine oder andere Highlight vorbereiten und die Stadt unsicher machen. Und nach Büsum, zur Nordseeküste, zum platt-deutschen Strand ist es auch nicht weit!

2006 hat Leo Meise als einer der jüngsten Leiter die Reise Heide mitgeprägt. Wir wollen das **3. Leo Meise Gedenkturnier** in diesem Jahr in Heide als Einzelturme in mehreren Leistungs- und Altersklassen austragen. Viele Kinder, die vielleicht zum ersten Mal auf so eine Reise mitkommen, werden ihr Talent entdecken und noch mehr Begeisterung für das Schachspiel entwickeln. Und neben dem Schach bleibt auch genug Zeit für Fußball, Tischtennis, Schwimmen und viele andere Aktivitäten! Ein großes Leiterteam freut sich auf eine spannende, lustige und ereignisreiche Reise mit vielen, vielen Kindern – und vielleicht auch einigen Eltern, die für unsere jüngsten Reiseteilnehmer aus den ersten Klassen der Grundschulen manchmal ein guter Rückhalt sind.

Wir planen unsere Reise für 80 Kinder, Jugendliche und Leiter. Die ganze Jugendherberge gehört uns! Wir laden so früh zu dieser Reise ein, damit jeder die Jugendreise rechtzeitig in seiner Planung berücksichtigen kann. Wer also mitfahren will, sollte sich schnell zumindest voranmelden. Nach Arne Bracker gilt zwar „der Spatz in der Hand ist besser als die Taube auf dem Dach“, aber mit einer verbindlichen Anmeldung und Überweisung hättet Ihr sogar die Taube in der Hand!

Die **Reisekosten** betragen für unsere Jugendreise **210 €** und sollten bis zum 1. September 2011 zeitgleich mit der Abgabe der verbindlichen Anmeldung auf unser Veranstaltungskonto überwiesen werden:

Hamburger Schachklub von 1830 e.V.

HASPA, BLZ 20050550, Konto: 1216/132686

Niemand soll aber aus finanziellen Gründen nicht mitfahren können. Für alle Fragen, auch zu möglichen Zuschussanträgen, und für Vorschläge stehen wir natürlich gerne zur Verfügung: **Andreas Albers** (Euer HSK Jugendwart) (Tel. 38 67 10 13) oder Christian Zickelbein (677 22 80 oder besser 0171-456 71 72).

Der allgemeine HSK Terminkalender: April – September

* grau unterlegte Veranstaltungen finden im HSK Schachzentrum statt.

Die regelmäßigen **Spieltage** Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag (s. Impressum) sind nicht besonders erwähnt. Regelmäßigen **Trainingsangebote** für Erwachsene von IM Merijn van Delft, Frank Palm und Alexander Bodnar sowie unserer Jugendtrainer für Kinder und Jugendliche siehe vorletzte Seite.

Ausschreibungen der angezeigten (und weiterer) Turniere finden sich am Schwarzen Brett; Interessenten können sie sich ggf. auch im Geschäftszimmer kopieren (lassen). Oder sie besuchen einfach unsere Homepages www.hsk1830.de und www.hskjugend.de.

Der Kalender versteht sich immer als vorläufig, weil natürlich längst nicht alle Turniere, Trainingsseminare, Schachwochen in Hamburger Einkaufszentren bereits feststehen.

April		
Fr-So	22.-24.04.	11. Norderstedter Schachtage („Osteropen“)
Mo	25.04.	Norderstedter Osterschnellturnier
Di-Sa	26.-30.04.	9. offenes HSK DWZ Open und 8. Offenes Elo Open (7 Runden)
Sa	30.04.	Hamburger Blitz-Einzelmeisterschaft in der Signal Iduna
Sa-Sa	30.04.-07.05.	13. Schachwoche im Elbe Einkaufszentrum
Mai		
Sa/So	01./02.05.	20 Top Schachtraining mit GM Lubomir Ftacnik
Do	05.05.	Fortsetzung Offenes Turnier, immer donnerstags 19 Uhr (6. Runde)
Sa	07.05.	Schnellschach-Turnier 15-21 Uhr (Michael Schönherr); 9 Rd. á 15 Min. Deutsche Blitz-Mannschaftsmeisterschaft (DBMM) Offenes U14-Einzelschnellturnier der SG HHUB in der Fraenkelschule
Do-So	12.-15.05.	Dt. Schulschach-Mannschaftsmeisterschaft der Grundschulen (WK-GS)
Fr-Mo	13.-16.05.	Dt. Schulschach-Mannschaftsmeisterschaft (WK-Pokal)
Sa/So	14./15.05.	38. Hamburger Sekt-oder-Selters-Turnier
So-Sa	15.-21.05.	HSK-Schach Triade für Senioren bestehend aus:
So	15.05.	Bitzturnier, Beginn 17 Uhr, Schweizer System, 7 oder 9 Runden
Mo-Fr	16.-20.05.	Seniorenturnier, Beginn jeweils 10 Uhr; Schweizer System 5 Runden 90 Min + Rest 15 Min; pro Zug 30Sek Zeitgutschrift
Sa	21.05.	Schnellturnier, Beginn 10 Uhr, 20 Min; Schweizer System 7 Runden
Mi	18.05.	Drittmitblitz-Serie 2011 (5 Min Blitz) ab 19 Uhr
Sa/So	21./22.05.	Deutsche Pokal-Mannschaftsmeisterschaft (DPMM), Endrunde
Mi~Fr	25.05~03.06.	Deutsche Schacheinzelmeisterschaft [Herren + Frauen] (DEM) in Bonn-Bad Godesberg
Sa	28./29.05.	Schnellschach Winsen/Luhe 30 Min. ab 10 Uhr
So	29.05.	JBL (9. Rd) SK Nordhorn-Blanke – HSK 1 JLL (7. Rd) HSK 2 – SC Diogenes 1 HSK 3 – SK Weisse Dame 1
Juni		
Do-So	02.-05.06.	14. HASPA-Schachpokal in Bargteheide

Sa	11.06.	Schnellschach-Turnier 15-21 Uhr (Michael Schönherr); 9 Rd. á 15 Min.
Sa-So	11.-19.06.	Deutsche Jugendeinzelmeisterschaft in Oberhof
Sa/So	18./19.06.	39. Hamburger Sekt-oder-Selters-Turnier
Do-So	23.-26.06.	Dt. Schach-Amateurmeisterschaft (RAMADA-Cup) in Magdeburg

Juli

Sa/So	02./03.07.	40. Hamburger Sekt-oder-Selters-Turnier
Fr	08.07.	HPEM (Dähne-Pokal) 1. Runde ab 19 Uhr
Sa	09.07.	Schnellschach-Turnier 15-21 Uhr (Michael Schönherr); 9 Rd. á 15 Min.
Sa-So	09.-17.07.	2. Internationales FC St. Pauli Open 2011
Mo-Do	18.-21.07.	Jugend-Schachtrainingskurs mit Andreas Albers
Mi	20.07.	Drittmitblitz-Serie 2011 (5 Min Blitz) ab 19 Uhr
Fr	22.07.	HPEM (Dähne-Pokal) 2. Runde ab 19 Uhr
Sa	23.07.	Schnellschachturnier SK Turm Lüneburg, ab 15 Uhr
Mo-Do	25.-28.07.	Jugend-Schachtrainingskurs mit Andreas Albers
Do	28.07.	HPEM (Dähne-Pokal) 1. Runde ab 19 Uhr
Fr	29.07.	HPEM (Dähne-Pokal) 3. Runde ab 19 Uhr

August

Sa-Fr	30.07.-05.08.	24. Kieler Open 2011
Do	04.08.	HPEM (Dähne-Pokal) 2. Runde ab 19 Uhr
Sa	06.08.	Schnellschachturnier VFL Geesthacht, ab 15 Uhr
Do	11.08.	HPEM (Dähne-Pokal) 3. Runde ab 19 Uhr
Sa	13.08.	Schnellschach-Turnier 15-21 Uhr (Michael Schönherr); 9 Rd. á 15 Min.
Mi	17.08.	Drittmitblitz-Serie 2011 (5 Min Blitz) ab 19 Uhr
Fr	19.08.	20. Udos Schnellturnier, 1.-3. Runde
Fr	26.08.	20. Udos Schnellturnier, 4.-6. Runde mit Grillfeier
Sa	27.08.	Hans-Wolff-Gedenkturnier Schnellschach) in Mölln ab 9:30 Uhr
Sa/So	27./28.08.	41. Hamburger Sekt-oder-Selters-Turnier

September

Fr	02.09.	HSK Jugenversammlung ab 16:30 Uhr HSK Mitgliederversammlung ab 19 Uhr
Mi-So	07.-11.09.	Norddeutsche Vereinsmeisterschaften U16 und U12 in Magdeburg U14 und U14w in Lingen
So	11.09.	12. Neumünster Schnellschach-Open von Agon Neumünster, 10 Uhr
Di	13.09.	Beginn Klubturnier, Dienstag-Gruppen
Do	15.09.	Beginn Klubturnier, Donnerstag-Gruppen
Fr	16.09.	Beginn Klubturnier, Freitag-Gruppen
Sa	17.09.	Beginn Klubturnier, Samstag-Gruppen
Sa/so	17./18.09	42. Hamburger Sekt-oder-Seltersturnier
Mi	21.09.	Drittmitblitz-Serie 2011 (5 Min Blitz) ab 19 Uhr
Mi-Mo	28.09.-~03.10	Deutschland Cup in Werningerode



HSK von 1830

Königlich in Fantasie und Logik

www.hsk1830.de
www.hskjugend.de

Regelmäßige Trainingsveranstaltungen im HSK Schachzentrum

| 16:00 | 16:30 | 17:00 | 17:30 | 18:00 | 18:30 | 19:00 | 19:30 | 20:00 | 20:30 | 21:00 | 21:30 | 22:00 |

M o n t a g

BL-Analyse nur nach BL-Wochenende

Spielabend für Senioren
mit gelegentlichem Training

D i e n s t a g

Kinder bis U 14

Andreas Albers und
Felix Meißner

IM Merijn van Delft

M i t t w o c h

DWZ < 1300

Frank Palm

D o n n e r s t a g

Kinder bis U 14

Jugendliche U14 – U18

Christopher Kyeck

DWZ > 1300

IM Alexander Bodnar

F r e i t a g

Kinder und Jugendliche

Andreas Albers, IM Alexander
Bodnar, Kevin Högy, Felix
Meißner, Silke Einacker

Kontakt: Christian Zickelbein 0171-4567172 oder ChZickelbeinHSK@aol.com
Andreas Albers andialbers@web.de

Ein kluger Schachzug.

Mit unseren Bio-Bauern gewinnen wir für die Umwelt und mit unserem Bio-Backwerk überzeugen wir jeden Genießer.

Mit Liebe backen wir, was die Natur uns gibt.

Alle unsere Zutaten kommen aus kontrolliertem ökologischen Anbau.

Wo Sie unser Bio-Backwerk finden:

Horner Weg 192 (Horn) 65 59 93 0

Claus-Ferck-Straße 3 (Volksdorf) 64 50 83 83

Eppendorfer Baum 47 (Eppendorf) 46 77 76 26

Eppendorfer Landstraße 84 (Eppendorf) 51 32 65 48

Alstertal Einkaufzentrum (Poppenbüttel) 69 20 85 59

Alte Holstenstraße 80 (Bergedorf) 72 54 22 55

Grindelhof 7-9 (Rotherbaum) 21 00 67 88

und in den Läden der EFFENBERGER Vollkorn-Bäckerei

Wir informieren Sie gerne unter: 040-655 99 30

www.springer-bio-backwerk.de



SPRINGER
BIO-BACKWERK

... alles ökologisch